Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

126 (8.5.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige über nimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

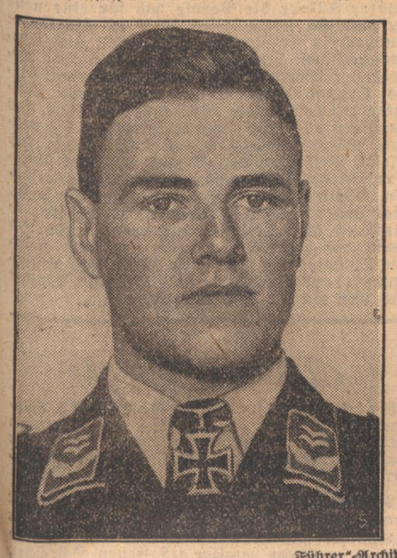
HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 8. Mai 1941 — 15. Jahrgang / Folge 126

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Oberleutn. Müncheberg

*** Berlin, 7. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberleutnant der Luftwaffe Müncheberg das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und folgendes Telegramm an ihn gesandt:**

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft



„Führer"-Archiv

unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als 12. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Oberleutnant Joachim Müncheberg wurde am 31. Dezember 1918 in Friedrichshof in Pommern als Sohn eines Landwirts geboren. Er besuchte nach der Erziehung im elterlichen Hause von 1928 bis 1936 das Realgymnasium in Dramburg, wo er das Reifezeugnis erhielt.

Joachim Müncheberg trat am 4. Dezember 1936 als Fahnenjunker in die Luftkriegsschule Dresden ein. Er wurde am 1. August 1937 zum Unteroffizier befördert und nach Beendigung seiner fliegerischen Ausbildung am 16. Dezember zum Fähnrich ernannt. Am 1. Juli 1938 wurde er als Flugzeugführer in ein Jagdgeschwader versetzt, am 13. September 1938 zum Oberfähnrich und am 8. November zum Leutnant befördert. Am 19. Juli 1940 wurde er außer der Reihe zum Oberleutnant befördert. Oberleutnant Müncheberg wurde am 20. September 1940 für seinen tapferen und mutigen Einsatz vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Britischer Hilfskreuzer versenkt

*** Berlin,** 7. Mai. Nach dem Bericht der britischen Admiralität vom Mittwoch ist der englische Hilfskreuzer „Patria" (5 300 BRT.) von einem deutschen Flugzeug durch Bomben und Maschinengewehrfeuer versenkt worden.

Die Verluste der griechischen Flotte

*** Rom,** 7. Mai. Die flüchtige, auf Kreta befindliche ehemalige griechische Regierung hat, wie Agenzia Stefani aus Neuyork meldet, die Verlustziffern der griechischen Flotte veröffentlicht. Es seien 30 Hilfsschiffe (Minenleger, Begleitschiffe und Patrouillenschiffe) von deutschen See- und Luftstreitkräften versenkt worden. Die Besatzungen seien umgekommen. Es seien weiter, wie die amerikanische Presse über die Bekanntgabe der griechischen Verlustziffern meldet, drei der zehn griechischen Zerstörer vernichtet. Von den 13 Torpedobooten der griechischen Kriegsflotte seien nur zwei in Alexandrien eingelaufen. Ueber den Verbleib der restlichen elf verlaute nichts.

Churchills neueste Kriegsmethode

*** Berlin, 7. Mai. Die angekündigte Verwendung eines neuen britischen Warnsignals „WBA" ist das neueste Beispiel britischer Piraterie und hat bei allen seefahrenden Nationen großes Aufsehen erregt.**

Mit der Bekanntgabe dieses Signals will sich die britische Admiralität einen Freibrief verschaffen, künftig die Besatzungen wehrloser Handelsschiffe mit den bekannten Mitteln britischer Willkür zu behandeln. Denn „WBA" soll, wie an alle Seeleute durch den britischen Rundfunk bekanntgegeben wurde, heißen: „Setzen Sie keine Rettungsboote aus. Im Nichtbefolgungsfalle wird geschossen". Das bedeutet nichts anderes, als die Anwendung der „Baralong"- und „Altmark"-Methode bei allen Begegnungen mit nichtbritischen Handelsschiffen: Jagd auf wehrlose Seeleute, die nur eine selbstverständliche nationale Pflicht erfüllen, wenn sie lieber ihre Schiffe versenkten, als sie in britische Hände fallen zu lassen.

Diese Anordnung Churchills ist eine Parallele zu der Erklärung des britischen Unterstaatssekretärs Balfour, daß die britische Kriegsführung sich nicht scheut, Frauen und Kinder zu bombardieren.

Churchills übles Parlamentstheater

Die Regie übertraf sich selbst — Nur Lloyd George störte das abgekartete Spiel

HW. **Stockholm, 8. Mai. Die Unterhauskomödie erreichte am Mittwoch ihren Höhepunkt mit der „Annahme" des von Churchill geforderten Billigungsvotums für die Griechenland- und Nahost-Kriegführung mit 447 gegen 3 Stimmen. Fünf Reinsager waren vorgesehen, die Regie hat sich also selbst übertroffen.**

Ein ernsterer Einschlag kam in diesem zweiten Tag der Scheindebatten nur durch Lloyd George, über dessen Rede von englischer Seite freilich wenig durchgelassen wird. Er erklärte u. a.: England habe die größte Niederlage auf diplomatischem Gebiet davongetragen. Das Volk wolle Tatsachen wissen. Was den Seekrieg betreffe, so sei er allerdings der Ansicht, je länger der Krieg, desto besser die Chancen. Zwar sei eine sehr dunkle Zeitspanne zu durchqueren, aber dann werde die amerikanische Hilfe nahen. Zum Schluß forderte Lloyd George die Bildung eines kleinen Kriegskabinetts aus Männern ohne Verwaltungslasten.

Churchill war anscheinend durch Lloyd Georges Rede gezwungen, sein geplantes Konzept stark zu verändern, denn er mußte sich fast ausschließlich mit der Zurückweisung von Lloyd Georges Ansichten beschäftigen. Er erklärte dabei sehr böse, diese Rede sei für die Gegenwart nicht ermutigend, sondern hoffnungslos gewesen. So etwas habe man nicht von dem großen Mann des Weltkrieges erwartet, der damals so unwiderstehlich zum Endkampf angetrieben habe. Griechenlands Schicksal — so erklärte der große Schuldige am Unglück dieses kleinen Landes dann weiter — bereite ihm Kummer, aber alles, was in menschlicher Macht gestanden habe, sei von England getan worden (nämlich: Aufreizung zum weiteren Kampf, Entsendung ungenügender Hilfskräfte, Sabotageakte und feige Flucht!) und die Ehre der englischen Nation somit unbefleckt.

Ueber die Motive des Balkankrieges verriet Churchill so viel, er habe die Absicht gehabt, die von Deutschland angestrebte Neuordnung Europas dadurch unmöglich zu machen, daß er Deutschland habe zwingen wollen, möglichst viele Kriege zu führen und sich dadurch möglichst für alle Zeiten verhaßt zu machen. Er ließ damit wieder einmal jede Maske fallen und entlarvte sich selbst als Kriegsbrandstifter Nr. 1.

Die Schlacht im Atlantik behandelte Churchill nicht, wohl aber die ums Mittelmeer. Niemand dürfe den Ernst des Kampfes um das Niltal unterschätzen. Dieser Kampf müsse und werde mit allen Kraftmitteln des Empires geführt werden. Wavell habe jetzt eine halbe Million Mann zu seiner Verfügung. Zum Thema Waffenproduktion behauptete Churchill, England erzeuge heute soviel schwere Tanks, wie zu Beginn des Jahres 1940 in der ganzen englischen Armee vorhanden gewesen seien.

Zum Schluß erklärte Churchill, er habe nie etwas anderes versprochen als Blut, Schweiß und Tränen. Er wolle jetzt noch hinzufügen: und unseren Anteil an Fehlern und Enttäuschungen. Das könne noch eine Weile so weitergehen. Er wolle auch keine falschen Prophezeiungen liefern, sondern nur seine Ueberzeugung dahin ausdrücken, daß all das eines Tages enden werde mit dem vollständigen, absoluten und endgültigen Siege.

Die Debatte endete mit dem eingangs erwähnten Abstimmungsergebnis.

Die Redner waren, wie ein schwedischer Journalist mit zutreffender Ironie sagte, anscheinend alle der Ansicht, daß die englischen Rückschläge von Libyen bis zum Irak auf den Mangel an Informationen über Absichten des Feindes zurückzuführen wären. Das ist eine sehr plausible Erklärung: Nur durch ungenügende Unterrichtung über die Pläne des Feindes rennt der an sich gewaltig starke englische Löwe in eine Fußangel nach der anderen. Auf diese Weise soll die Griechenland-Niederlage mit all ihren wahren Ursachen, vor allem dem verbrecherischen Dilettantismus Churchills, hinter einem Wust von kleinen mehr oder minder realen, aber durchweg nicht sehr belastenden „Mängeln" verdeckt werden, gegen die nun tapfer Sturm gelaufen wird. Der Secret Service und die englische Diplomatie gaben diesmal die Schießscheiben ab. Die Scheingefechte werden ihnen wenig schaden.

Damit nach außen die Ablenkung von der Griechenlandniederlage glaubhaft wirkte, hatte die Regie für eine „gespannte Atmosphäre" gesorgt, die immerhin nach dem Zeugnis der schwedischen Beobachter in London kritischer war als seit Beginn des Kabinetts Churchill. Churchills Führung wurde jedoch mit soviel schönen Worten gelobt und das Zutrauen zu ihm so beredt verkündet, daß die „Kritik" sich daneben als bloße Posse entpuppte.

Neue Schläge gegen die Clyde-Häfen

Schiffsbauzentren um Glasgow zerstört — Liverpool, Newcastle, Plymouth im Bombenhagel — Luca und Valetta erfolgreich angegriffen

*** Berlin, 7. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Luftwaffe führte auch in der letzten Nacht mit sehr starken Kampffliegerverbänden heftige Angriffe gegen Werften, Rüstungswerke und Versorgungsbetriebe in den Clyde-Häfen. Eine große Zahl von Spreng- und Brandbomben bewirkte vor allem in den Schiffsbauzentren um Glasgow erneute schwere Zerstörungen. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen die Hafen- und Werftanlagen von Liverpool, Newcastle und Plymouth sowie gegen weitere Häfen an der britischen Süd- und Südostküste. Bei der Bekämpfung von Flugplätzen in Südostengland warfen Kampfflugzeuge Hallen und Unterkünfte in Brand, zerstörten und beschädigten eine Anzahl am Boden abgestellter Flugzeuge.

Im Seegebiet um England erhielt ein Handelsschiff von 10 000 BRT. drei Bombenvolltreffer. Mit seinem Verlust kann gerechnet werden. Ein zweites großes Schiff wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Bei Vorstößen deutscher Jäger gegen England und bei Einflugversuchen des Feindes in die besetzten Gebiete und in die Deutsche Bucht verlor der Feind sieben Jagd- und zwei Kampfflugzeuge sowie sechs Sperrballone.

In Nordafrika brach wiederum ein Gegenangriff starker britischer Kräfte gegen die in der Besetzung von Tobruk eingebrochenen deutsch-italienischen Truppen unter starken Verlusten für den Feind zusammen.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage mehrmals den Flugplatz Luca an. Volltreffer trafen das Rollfeld, Abstellplätze sowie Hallen und Unterkünfte. Mehrere heftige Brände entstanden. Bei einem Nachtangriff von deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeugen auf den Hafen von La Valetta wurde vor allem die Staatswerft schwer getroffen. Deutsche Jagdflugzeuge schossen über der Insel drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind unternahm in der letzten Nacht mit schwachen Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Orte des nordwestdeutschen Küstengebietes. Es entstand weder wehrwirtschaftlicher noch militärischer Schaden.

In der Zeit vom 30. April bis 6. Mai verlor der Feind zusammen 55 Flugzeuge. Von diesen wurden 30 Flugzeuge in Luftkämpfen, zehn durch Einheiten der Kriegsmarine und vier durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 38 eigene Flugzeuge verloren.

Wieder erfolgreiche Tagesangriffe

*** Berlin,** 7. Mai. Außer den bereits gemeldeten Unternehmungen gegen englische Flugplätze am Dienstag, 6. 5., griffen deutsche Luftstreitkräfte bei hellem Tageslicht den englischen Kriegshafen Plymouth und den Großhafen Newcastle an der schottischen Ostküste an. Nach dem Durchbruch durch das heftige Sperrfeuer der englischen Flak gelangten alle Flugzeuge bei guter Erdsicht zum Bombenabwurf auf die befohlenen Ziele.

Die Wirkung dieser Tagesangriffe war hervorragend. Eine Anzahl schwerer Bomben lagen als Volltreffer mitten in den Anlagen der Staatswerft von Plymouth und richteten umfangreiche Zerstörungen an. Im Hafengebiet von Newcastle entstanden im Dock- und Speicherviertel starke und anhaltende Brände.

Gegenangriff bei Tobruk abgewiesen

Feindliche Verluste in Ostafrika

*** Rom,** 7. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben einen Flugplatz der Insel Malta bombardiert. Deutsche Jäger haben in Luftkämpfen über Malta drei Hurricane-Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika nahmen unsere Operationen um Tobruk, wo feindliche Gegenangriffe abgewiesen wurden, ihren Fortgang. Spähtruppätigkeit an der Sollum-Front.

Während der in den letzten Tagen gegen den Stützpunkt Tobruk gerichteten Luftangriffe wurde ein weiteres feindliches Schiff mittlerer Tonnage versenkt, wie jetzt festgestellt wurde. Italienische Jäger haben über Tobruk ein Blenheim-Flugzeug abgeschossen. Britische Flugzeuge richteten Angriffe gegen einige Ortschaften in der Cyrenaika, die einige Opfer forderten und leichten Schaden anrichteten.

In Ostafrika wurde im Abschnitt von Aladgi ein neuer feindlicher Angriff unter Verlusten für den Gegner zurückgewiesen.

Britisches Fort in irakischer Hand

Englische Oelwache gefangen — Flugplatz Habbanyah beschossen

Rd. **Rom,** 8. Mai. Der Heeresbericht Nr. 7 des irakischen Oberkommandos hat laut Mondo Arabo aus Bagdad folgenden Wortlaut:

„Der längs der Oelleitung befindliche befestigte englische Posten Samarrak 2 wurde von unseren Truppen besetzt. Die englische Besatzung wurde gefangen genommen und zahlreiche Waffen erbeutet. Die Funkstation des Postens befindet sich in unseren Händen. Die Artilleriebeschießung des englischen Flugplatzes Habbanyah dauert an und rief schwere Schäden in den Anlagen hervor. Der Luftangriff am 4. Mai forderte verschiedene Todesopfer und zwar einen Offizier und 9 Arbeiter und Soldaten".

Der Rundfunksender Bagdad dementiert schärfstens die Reuter-Meldungen, wonach die Hälfte der irakischen Luftwaffe vernichtet sei. Tatsächlich sei bisher erst ein einziges irakisches Flugzeug verloren.

Tausende von arabischen Freiwilligen

Das irakische Oberkommando ordnete laut Mondo Arabo Maßnahmen zur sofortigen Annahme aller Freiwilligenmeldungen an, die von arabischer Seite zu Tausenden zur Teilnahme an dem Befreiungskampf gegen England in Bagdad einlaufen. Die arabischen Stämme der Grenzprovinzen des Irak stellten sich geschlossen der Regierung Kailani zur Verfügung.

In Bagdad veranstaltete Mondo Arabo zufolge die hauptstädtische Bevölkerung erneut Solidaritätskundgebungen für die Regierung Kailani. Irakische Bauern und Arbeiter stellten sich zum Schluß der Kundgebung der Regierung zur Verfügung, um freiwillig und unentgeltlich jede Arbeit zu leisten, die im militärischen Interesse des Irak gegen England liegt. Der irakische Generalstabschef hat der Bevölkerung Bagdads für ihr diszipliniertes Verhalten seinen Dank ausgesprochen. Der Justizminister hat mit sofortiger Wirkung die englischen Beamten aus dem Behördendienst entlassen mit der Begründung, daß sie durch ihr Verhalten die öffentliche Sicherheit gefährdeten.

Heftige Gefechte vor Basra

Die Engländer bemühen sich nach alter Praxis durch ein Gestrüpp verworrener Meldungen über die Vorgänge im Irak die wahren Tatbestände zu verschleiern. Das bezieht sich insbesondere auf die Lage um Basra, wo heftige Gefechte im Gange sind. Das skandinavische Telegrammbüro berichtet von starken Angriffen östlich von Basra, also zur Küste des Persischen Golfs zu. Irakische Truppen suchen die Landung weiterer britischer Streitkräfte zu verhindern. In Bagdad werden die Kämpfe um Basra bestätigt, zugleich wird ergänzend gemeldet, daß sich der Ring um die von den Engländern besetzten Teile von Basra immer enger schließe. Der englische Nachrichtendienst in Kairo bemüht sich vorsorglich, die Gefechte als belanglos hinzustellen.

Kompromiß ausgeschlossen

Die irakische Regierung hat die Note der ägyptischen Regierung, in der diese um Mäßigung und Ueberprüfung des irakischen Standpunktes ersuchte, beantwortet. Die Antwort wurde am Dienstag dem ägyptischen Botschafter in Bagdad überreicht. Darin gibt die irakische Regierung noch einmal die Vorgeschichte des Konfliktes wieder und betont, daß der Irak alle Mittel zu einer Verständigung erschöpft habe. Praktisch habe England durch seinen Angriff auf irakische Truppen dem Irak den Krieg erklärt. Daher komme ein Kompromiß nicht mehr in Frage. Irak werde den Kampf fortsetzen. Abschließend dankt die irakische Regierung für die Sympathien, die ihr von der ägyptischen Regierung erwiesen wurden.

Der Rundfunksender Bagdad meldet: Die irakische Regierung dankt in einem Aufruf dem Volk für den einmütigen Entschluß, den Kampf bis zum Siege aufzunehmen sowie bis zur endgültigen Vertreibung der Engländer aus ihrem Lande und dem ganzen arabischen Reich durchzuhalten.

Zweifacher Pantherſprung

Von Dr. Gustav Eberlein, Rom

Eine englische Zeitung hat den Krieg zwischen Deutschland und England als Kampf zwischen Walfisch und Elefant bezeichnet. Bei dem ausgeprägten Sinn für zoologischen Humor, wie ihn die angelsächsischen Völker haben, war ein Vergleich aus dem Tierleben zu erwarten, und wir wollen daher zugunsten des Gleichniserfinders annehmen, er habe mit seinem Witz die Schwierigkeiten eines solchen Kampfes, der auf den ersten Blick ja wirklich etwas Komisches hat, aufs Korn nehmen wollen: Was kann schließlich der Landriese gegen den Seeriesen ausrichten und umgekehrt? Aber selbst dann, wenn es wirklich so neutral und objektiv gemeint wäre, hinkt der Vergleich stark. Denn der Walfisch wird zum hilflosen Wrack, sowie er aufs Land kommt, der Elefant aber kann schwimmen, sogar recht gut.

Bismarck war auch witzig, als er sagte, er würde ein etwaiges englisches Landungskorps einfach verhaften lassen, und wie es den Engländern erging, als sie tatsächlich den kühnen Versuch unternahmen, das haben wir in Norwegen und Flandern wie auf dem Balkan erlebt. Die riesige englische Seemacht konnte dabei gegen die stärkste Landmacht nichts ausrichten. Das Siegestrompeten des Elefanten liegt ihr arg in den Ohren. Dagegen hat die deutsche Landmacht im Aegäischen Meer gezeigt, daß sie auch zu schwimmen vermag, sogar recht gut.

Sie sprang von Insel zu Insel, sie machte selbst den britischen Haifischen den Garaus.

Das Jahr 1941 steht im Zeichen der Erinnerung an den „Pantherſprung", um bei der angewandten Zoologie zu bleiben. Unter diesem historisch gewordenen Begriff versteht man die Entsendung des deutschen Kanonenbootes „Panther" nach Marokko am 1. Juli 1911. Der berühmte Sprung endete mit einer politischen Niederlage, mit dem Rückzug des kaiserlichen Deutschlands aus dem Mittelmeer. Der Kaiser, der schon sechs Jahre vorher einmal in Tanger gelandet war, sah sich dem stärkeren Ränkespiel Frankreichs und Englands gegenüber, in dem sich die beiden Mächte über Marokko und Aegypten verständigten, freie Hand dir dort, freie Hand mir hier. In der Marokkokrise wurden die Wurzeln des Weltkrieges zum erstenmal deutlich sichtbar.

Im gleichen Jahr begann Italiens Dreißigjähriger Krieg um Tripolitanien und die Cyrenaika, den England kürzlich für sich gewonnen glaubte.

Heute stehen wir vor der großen Wende. Das Dritte Reich hat die Marokkoschlappe des Kaiserreichs wiedergutgemacht. Italien führte den Pantherſprung nach Korfu durch. Die Mühlen der Geschichte mahlen manchmal langsam, aber sicher. Nordafrika und naher Orient horchen auf.

Trotz der mißglückten Geste von Marokko, ungeachtet der feindseligen Haltung, die eine schlecht beratene Türkei nach dem Tode Kemal Paschas vorübergehend einnehmen zu müssen glaubte, blieb das Andenken an die schimmernde Wehr des Reiches im Arabertum lebendig. Der Orient hat es niemals verstehen können, warum der Kaiser im eigenen Lande — von den französischen Gazetten und den englischen Karikaturisten zu schweigen — als Lohengrin verspottet wurde. Der Islam nahm den Pantersprung ernst, entzündete sich an dem funkensprühenden Schwert dem Imperators. Jeder Orientreisende weiß um die fast mystische Verehrung, die Deutschland zuteil wurde. Und heute bricht sie mit Macht durch, wo sie nicht mit Gewalt niedergehalten wird, die deutsche Fahne auf der Akropolis erscheint wie ein Flammenzeichen, sie ist zum Sinnbild der unüberwindlichen germanischen Stärke geworden. Italienische Pressevertreter in Bulgarien haben erzählt, mit welcher Spannung, mit welchen geradezu märchenhaften Erwartungen die Bevölkerung dort den Einzug der deutschen Truppen erlebte, wie sie staunend die Straßen füllte und nicht müde wurde, sich Wunderdinge von der Ausrüstung dieses Heeres zu erzählen. Daß es zaubern kann, läßt sich im Orient niemand ausreden. Wie kämen sonst die Panzer übers Wasser? Warum verdursten die Deutschen nicht in der Wüste? Sie holen Wasser aus der Luft und schlagen Benzin aus nacktem Fels. Das ist sicher, wenn der Führer dort einziehen würde, wo ihn die Engländer als Teufel an die Wand malen, die Menschen würden einander erdrücken, um ihn zu sehen.

Dem Doppelsieg der Achsenmächte auf dem Balkan und in Nordafrika ist es auch zu verdanken, wenn das Ansehen Italiens in den Randgebieten des Mittelmeers stieg und in gleichem Maße der Stern Englands verblaßte. Für jeden Mediterraneo, für alle Bewohner der Küsten, an denen die Trümmer des Empireheeres angeschwemmt werden, bedeutet die Trikolore auf Korfu nicht so sehr den Sieg über Jugoslawien oder Griechenland, als den Sieg über England. Eine alte Rechnung wird damit beglichen, eine persönliche Mussolinis. Denn wie ging es doch im Jahre 1923, als der junge Duce zum ersten Schlag ausholte, zur Besetzung Korfus schritt, weil seine Grenzkommission von griechischen Aufwieglern ermordet wurde? London setzte sich aufs hohe Roß, erklärte Korfu als Pfropfen im adriatischen Flaschenhals und duldete daher einen solchen Verschluß nicht. Hatte England nicht größere Rechte in der Adria als Italien?

Britische Willkür ist immer „Recht". Mare amaro! Bitteres Meer, so hieß die Adria im Volksmund bis gestern. Jetzt hat der Markuslöwe den Sprung nach Dalmatien getan, seinem alten Kernland, und Schwarzhemden des Duce besetzten die Inseln am Eingang des Meeres, das damit zu einem italienischen See wurde. Dem britischen Löwen ist das Beißen dort ein- für allemale vergangen.

Ein Zahn nach dem andern fällt aus seinem alt gewordenen Rachen. Noch stehen die Reißzähne Gibraltar und Malta, Alexandrien und Cypern, knurrt er böse, und hat damit wieder recht. Aber stehen sie auch fest? Von Tanger bis zum Sinai zweifeln die Leute daran. Churchill mag es noch so aufgeregt versichern. Etwas ist wackelig im Staate England!

Freilich, die letzte Schlacht muß noch geschlagen werden und in Rom weiß man wie in Berlin, daß sie kein Kinderspiel sein, daß es hart auf hart gehen wird. Aber der Mittelmeerpfeiler des Empire ist geborsten, das Saloniki des Weltkrieges kann sich nicht wiederholen, das ganze Aegäische Meer untersteht der deutschen Gewalt, und in Aegypten rollen die Panzer der Achsenmächte. Großes ist geschehen. Größeres im Gange.

Betrogene Kriegsausweiter

H.W. **Stockholm,** 8. Mai. Schwedische Stimmen zur Kriegslage im Mittelmeer gelangen zu ganz anderen Urteilen, als sie Churchill und Eden durch ihre Unterhauserklärungen hervorrufen möchten. Der militärische Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet" schreibt: „Die jetzt entstandene seestrategische Lage im Mittelmeer wird charakterisiert nicht bloß durch einen Rückschlag auf den Stand vor der Wavell-Offensive, sondern durch ein weiteres Zurückdrängen des Wirkungsbereiches der englischen Alexandriaflotte durch das Vorschieben der deutsch-italienischen Flugbasen über Griechenland hinaus, wodurch die englischen Seeverbindungen durch das Mittelmeer in ostwestlicher Richtung weiter erschwert werden. Die Bedeutung der englischen Basis Kreta wird unter diesen Umständen reduziert."

Das Stockholmer „Aftonbladet" stellt fest: „War das von Lord Halifax angedeutete Streben, Deutschland zum Kriege auf den Balkan zu zwingen, richtig, so ist dieses Streben vollständig ins Gegenteil umgeschlagen. Schritt für Schritt greift der Krieg weiter ins Mittelmeerbecken und den Nahen Osten über. England wird gezwungen, sich immer tiefer zu engagieren und gleichzeitig ersteht die Frage: sind die Streitkräfte des Empire einer solchen Kriegsausweitung gewachsen? Das Kennzeichnendste bei England ist doch, daß es stets Kriege mit äußerst begrenzten Mitteln zu führen pflegte, und zwar zu Lande meist durch Bundesgenossen."

Es kam ganz anders

Antiquarische Balkan-Phantasien einer USA.-Zeitschrift

* **Neuyork,** 7. Mai. Welche Hoffnungen und Erwartungen man in England an den Militärputsch in Belgrad und an die Entfesselung eines Balkankrieges knüpfte, enthüllt die völlig im britischen Fahrwasser schwimmende amerikanische politische Wochenzeitschrift „The New Republic".

Die Zeitschrift stellte befriedigt fest, daß „eine tapfere Armee von einer Million Mann sich plötzlich mit Hitlers Feinden an einem ihm höchst ungelegenen Ort vereint" habe. Weiter wird wörtlich erklärt: „Wenn Hitler seine politische Niederlage wieder gut zu machen versucht und die Jugoslawen auf dem Schlachtfelde zerschmettern will, dann wird er eine militärische Chance ergreifen, auf die der deutsche Generalstab nur kümmerlich vorbereitet ist. Er könnte vielleicht nach einigen Wochen einer kostspieligen Kriegführung Jugoslawien überrennen. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, könnten die Effektivbestände der jugoslawischen Armee sich nach Süden zurückziehen, wie im Weltkrieg, und die Kräfte in Griechenland bedeutend verstärken. Das Gelände ist in keiner Weise für eine Blitzkriegtechnik geeignet. Die Balkanfront, die die deutsche Strategie zu vermeiden versuchte, würde zu einer Tatsache werden, und die Alliierten — wenn sie auch nicht den Zeitpunkt der Aktivierung so früh gewählt haben würden — würden freudig die Herausforderung annehmen und den größten Nutzen daraus ziehen. Sie werden weit besser ausgerüstet sein, um dies zu tun, als sie gewesen wären, wenn die Jugoslawen dazu gebracht worden wären, das totalitäre Joch anzunehmen."

Schwieriges Thema für Halifax

* **Neuyork,** 7. Mai. Wie INS. meldet, wird sich Lord Halifax für zehn Tage auf einen Redefeldzug durch den Mittelwesten begeben. Wie es heißt, will er der größtenteils isolationistisch eingestellten Bevölkerung von Chicago, Minneapolis und Kansas City klarzumachen versuchen, daß England „keinen imperialistischen Krieg" führe.

Da hat sich aber Halifax ein verflixt schwieriges Thema gestellt! Mit einer Bibel wird der scheinheilige Abgesandte Churchills dabei kaum auskommen. Denn mag es schon nicht leicht sein, eine friedfertige und vernünftig denkende Bevölkerung aufzuhetzen, um sie evtl. vor den englischen Kriegswagen spannen zu können, so muß es eine Teufelsarbeit bedeuten, aus schwarz — weiß zu machen und heute noch jemand vorlügen zu wollen, daß die Londoner Plutokraten keinen hundertprozentigen imperialistischen Krieg zur Verteidigung ihrer Vorrechte und ihres zusammengeraubten Weltreiches führen.

Aenderung der griechischen Staatsform

* **Athen,** 8. Mai. An Stelle des Königsreiches Griechenland ist der griechische Staat getreten. Aus dem Basilium Hellas ist die Hellinike Politia geworden. Dies ist die von der griechischen Regierung gewählte neue Bezeichnung Griechenlands.

Planmäßige Entlassung der griechischen Gefangenen

* **Berlin,** 7. Mai. In seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag am 4. 5. gab der Führer bekannt, daß in Anerkennung der Tapferkeit, mit der das griechische Heer den Kampf geführt hatte, die griechischen Gefangenen in ihre Heimat zu entlassen seien.

Die Entlassung der griechischen Gefangenen verläuft planmäßig. Die Gefangenen werden unter eigenen Offizieren in ihre Heimat übergeführt.

Generäle kämpften in vorderster Linie

Das Ritterkreuz für Bewährung im Balkan-Feldzug

DNB. Berlin, 7. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Infanterie von Wietersheim, Kommandierender General eines Armeekorps;
Generalleutnant Dr. Hubicki, Kommandeur einer Panzerdivision;
Generalmajor Schoerner, Kommandeur einer Gebirgsdivision;
Major Gorn, Kommandeur eines Schützenbataillons;
H-Obersturmführer Pleiß, Kompaniechef Leibstandarte Adolf Hitler.

* * *

General der Infanterie von Wietersheim hat als Kommandeur in fünf Tagen unter schwersten Wetter- und Wegeverhältnissen die serbische Grenzstellung durchbrochen, nach hartnäckigen Kämpfen Nisch und Belgrad genommen, 20 000 Gefangene gemacht und 110 Geschütze erbeutet. Der persönliche Einsatz des Kommandierenden Generals, der stets an entscheidender Stelle und in vorderster Linie führte, haben zu diesen Erfolgen ausschlaggebend beigetragen. Bereits während des Westfeldzuges hat sich General von Wietersheim hervorragende Verdienste beim Durchbruch durch die Weygand-Linie bis zur Oise und beim Durchbruch über die Marne bis Laon erworben.

Generalleutnant Dr. Hubicki hat an der Zerschlagung der serbischen Kräfte in Mazedonien und der schnellen Einnahme von Skoplje, die für den serbischen Feldzug ausschlaggebend waren, das Hauptverdienst. In vorderster Linie hat er Teile seiner Division persönlich zu schnellem und unaufhaltsamem Vorwärtsstürmen geführt und so erreicht, daß sich der Gegner, einmal geschlagen, nicht mehr setzen konnte und jeder Widerstand im Keime erstickt wurde. Dies war die Grundlage zu dem großen Erfolg. Im Westen hatte Generalleutnant Dr. Hubicki als Kommandeur einer Panzerdivision nach dem Durchbruch der Peelstellung entscheidenden Anteil an dem Durchbruch nach Moerdijk.

Generalmajor Schoerner hat sich als Führer der Vorausabteilung einer Gebirgsdivision bei Lemberg und im Westen als Divisionskommandeur beim Durchbruch durch die Vogesen durch persönlichen Einsatz und Initiative bewährt. In Jugoslawien überrannte er im Morgengrauen des 6. April 1941 mit seiner Division durch überraschenden Vorstoß die feindlichen Stellungen in fast 2000 Meter Höhe und durchbrach zwei Bunkerlinien der Metaxas-Linie. Am 8. 4. 1941 griff er auf eigenen Entschluß bei persönlichem Einsatz überraschend den Gegner an, warf ihn zurück und stieß in Richtung Saloniki vor. Diese Kämpfe haben im Zusammenwirken mit den daneben vorstoßenden Panzerdivisionen zum Fall von Griechisch-Mazedonien wesentlich beigetragen. Generalmajor Schörner wurde bereits im Weltkrieg für ganz besondere Tapferkeit mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet.

Major Gorn hatte am 10. April 1941 den Auftrag, mit einer kleinen gemischten Abteilung zur Herstellung der Verbindung mit der italienischen Armee auf Debar vorzudringen. In kühnem, schnellen Vorstoß gegen den weit überlegenen Feind nahm er nach Ueberwindung der starken feindlichen Stellung und Niederkämpfung von sieben Batterien das befohlene Ziel. Er nahm dabei zwei serbische Generale, 150 Offiziere und viele Soldaten gefangen, erbeutete neun Batterien, zwölf Panzerabwehrgeschütze und unübersehbares Material. Dabei befreite er 800 italienische Gefangene bewaffnete sie und nahm sie unter seinen Befehl. Major Gorn, der sich schon am Stracin-Paß am 8. April besonders hervortat, hat durch seine kühne Entschlossenheit und persönliche Tapferkeit zu den erfolgreichen Kämpfen in Südserbien besonders beigetragen.

H-Obersturmführer Pleiß hatte am 12. April 1941 mit seiner Kompanie den Auftrag, eine englische Schlüsselstellung zur Verteidigung des Klidi-Passes zu erstürmen und damit der Leibstandarte Adolf Hitler den Durchbruch durch den Paß zu ermöglichen. Bei Schnee und Regen hat er ohne Unterstützung schwerer Waffen, selbst in vorderster Linie kämpfend, mit seiner Kompanie 20 MGs. und viele Schützennester im Handgemenge genommen. Seine eigene Verwundung nicht achtend, blieb er seinen Männern bis zur Einnahme der Gipfelstellung ein Vorbild hervorragenden Mutes. Durch seinen Angriff geriet die englische Verteidigung ins Wanken, so daß der Einbruch in die Paß-Straße schnell und ohne große Verluste erfolgen konnte.

Stalin Vorsitzender des Rates der Volkskommissare

Molotow stellvertretender Vorsitzender

* **Moskau,** 7. Mai. Wie die Taß mitteilt, hat der Rat der Volkskommissare den bisherigen Vorsitzenden, Außenkommissar Molotow, von seinem Amt entbunden und Stalin zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt. — Außenkommissar Molotow wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt.

Neue Lügenoffensive in USA.

Hetzrede Stimsons — Wilde Phantasien über Deutschland

H.W. **Stockholm,** 8. Mai. Roosevelts Kriegsminister Stimson hielt eine Rundfunkrede „an die amerikanische Nation", die als Vorbereitung für die nächste Roosevelt-Rede bezeichnet wird. Mit zynischer Offenheit wird erklärt, England sei in äußerster Not, und wenn die USA. länger warten, könnte der Krieg — dieser Krieg der Juden und Plutokraten — „für die Freiheit der Menschheit" verloren sein. Stimson erklärte wörtlich: „Die Lebenslinien für England sind bedroht", deshalb müßten die USA. mit ihren Machtmitteln zu Englands Rettung eingreifen.

Stimson begründete seine Forderung, die Sicherheit der Kriegsmaterallieferungen an England müsse „garantiert" werden, mit einer wüsten Serie von Verleumdungen gegen Deutschland, dem er offene feindselige Stellung gegen die Vereinigten Staaten vorwarf und allerlei wilde Pläne andichtete, wobei er mit heftigen Ausfällen gegen Japan nicht sparte. Die Vereinigten Staaten müßten die volle Ausdehnung der Ozeane um ihre Küsten beherrschen. Wenn die englische Insel fallen sollte, würden die Vereinigten Staaten nicht mehr fähig sein, die westliche Halbkugel zu schützen (!), „die englischen Inseln sind bedroht durch Luftkrieg und Seeblockade. Die deutsche Blockade behindert die Lieferungen von Rüstungsmaterial aus USA. Wir haben aber die Mittel", erklärte Stimson theatralisch, „die Aera der Dunkelheit von der atlantischen Welt abzuwenden", die Vereinigten Staaten hätten den „unerschütterlichen Vorsatz", nicht zuzulassen, daß die Kriegsmaterialtransporte auf dem Atlantik versenkt würden.

USA. habe sich endgültig den „kämpfenden Demokraten" angeschlossen. Gehe England unter, so werde die USA.-Flotte zweitrangig werden, behauptete Stimson munter, um primitive imperialistische Gefühle in seiner Zuhörerschaft aufzustacheln. Er erinnerte zum Schluß an die USA.-Deklaration von 1917, ohne darauf einzugehen, wie gründlich sich gegenüber jenem Zeitpunkt die Lage für Deutschland geändert hat, das vom Polarkreis bis zum Golf von Biskaya die atlantische Küste beherrscht, Frankreich geschlagen hat und den Balkan unter seinem Schutz hält.

Den amerikanischen Agenturen zufolge war die Rede Stimsons vorher von Roosevelt zur Kenntnis genommen und gebilligt worden.

Pfeffrige Rede des Senators Pepper

HW. **Stockholm,** 8. Mai. Der USA.-Senator Pepper stellte in einer Rede im Senat die tollsten Forderungen auf, die den hemmungslosen Imperialismus Washingtons in Reinkultur zeigen. Er forderte, die Vereinigten Staaten müßten Grönland und Island, Dakar, die Azoren, die Kanarischen und Cap Verdischen Inseln besetzen und in China Flugstützpunkte errichten, von denen aus sie bei Bedarf Tokio bombardieren und diese Stadt in Trümmer legen könnten. Durch angelsächsische Zusammenarbeit müßten die Ausgänge Europäisch-Afrikas und Asiens für die Achsenmächte gesperrt und in englisch-amerikanischer Flottenzusammenarbeit im Pazifik der Kampf gegen die japanische Flotte herbeigeführt werden. Die amerikanische Nation müsse, so führte Pepper fordernd aus, „hartgesotten" werden.

Roosevelt berief am Dienstag sein sogenanntes „Kriegskabinett" ein, das sich aus den wichtigsten Mitgliedern der Regierung mit den Chefs der Wehrverwaltungen zusammensetzt, um die erhöhte Herstellung von Bombenflugzeugen zu diskutieren.

*

Eine neue Sturmflut kriegshetzerischer Reden überzieht seit den letzten Tagen die angelsächsische Welt. Zweifellos hat wieder einmal die Rede des Führers und die darin enthaltene klare und unwiderlegliche Entlarvung der wahren Hintergründe dieses Krieges den Kriegshetzern in London und Washington die Notwendigkeit vor Augen geführt, den Zusammenbruch ihrer Propaganda durch eine neue Lügenoffensive aufzuhalten. Es ist ganz klar, daß in den Reden Roosevelts, Menzies, zu denen sich nunmehr Stimson und der Senator Pepper gesellt haben, System liegt. Alle diese Reden haben dasselbe Thema: Deutschland, Italien und nunmehr auch Japan müssen ausgerottet werden, weil sie das Licht der Menschheit verdunkeln, weil sie im Gegensatz zu den von Menschlichkeit triefenden Plutokraten den Barbarentyp verkörpern, weil sie weiter nur Völker mit dem Schwerte niederschlagen, um sie dann als Sklaven auszubeuten, kurzum, weil die Welt des Guten die Welt des Bösen ausrotten müsse.

Diese Propagandawalze, die so alt ist, wie das britische Empire und so alt, wie der nordamerikanische, jüdisch-freimaurerische Geldsackklüngel, liefert aber gleichzeitig Beweise dafür, wie diese propagierte neue Welt aussehen soll. Senator Pepper z. B. will das neue Zeitalter plutokratischer Menschlichkeit wieder einmal durch die Bombardierung der Zivilbevölkerung der großen Städte einleiten. Den Vorschlag, die historischen Stätten Roms zu bombardieren, haben ja schon andere gemacht. Pepper schlägt vor, gegebenenfalls nun auch Tokio vom Erdboden wegzufegen. Dieses Ziel scheint für die angelsächsischen Helden besonders lohnenswert, da die Bauweise japanischer Städte und insbesondere Tokios einen leichten Erfolg verspricht. Man glaubt, daß eine größere Anzahl von Brandbomben genügen dürfte, um die mit Stroh- und Holzhütten durchsetzte japanische Hauptstadt in ein Flammenmeer zu verwandeln. Fürwahr, wahrhaft menschenfreundliche Vorschläge.

Kriegssekretär Stimson stößt in dasselbe Horn. Er hat mit seiner plutokratischen Präzisionsuhr ausgerechnet, daß die nationalsozialistische Revolution die Zeiger der Uhr nicht nur in Deutschland, sondern auch weit in der Nachbarschaft um mehr als fünf Jahrhunderte zurückgedreht hat. Zudem hat Hitler dann ganz geheim — d. h. ohne London und Washington in die Details einzuweihen — einen ungeheuren militärischen Apparat aufgebaut, mit dem dann 13 Länder erobert, besetzt und die Menschen zu Sklaven gemacht wurden und zwar im Verein mit den ebenso zu verurteilenden Völkern von Italien und Japan. Stimson will natürlich nicht wissen, daß die angeblich unterworfenen Völker gerade jene waren, die im Zuge der britischen Politik dieses Krieges dazu ausersehen waren, das deutsche Volk zu überfallen und auszurotten. Weil dieser Versuch aber durch die Tatkraft der Führung der deutschen Nation mißlang, schimpft man mit hysterischem Geschrei auf den, der diese geplanten Ueberfälle kraftvoll zurückgewiesen hat. Dieser Umstand gibt Herrn Stimson aber auch schon die Parole, wie eine solche Gegenwehr des Ueberfallenen in Zukunft vermieden werden kann. Die Genfer Liga lebt in amerikanischem Großformat wieder auf. Eine internationale Organisation, die jede Angriffsgewalt bannen soll, sei das Ziel dieses Krieges. Auf Deutsch, Italienisch oder Japanisch übersetzt heißt das klar und deutlich: Ewige Unterjochung der jungen Völker, Ausschaltung von mehreren hundert Millionen Menschen von den notwendigen Lebensgütern dieser Welt, Sicherung der Herrschaft des jüdisch-freimaurerischen internationalen Kapitals, kurzum Beherrschung dieses Planeten durch die Plutokraten.

Die Einberufung dieses von Stimson erträumten Weltgerichtes ist in vollem Gange. — Nur werden die Richter dieses Gerichtes ganz andere sein, als sie Herr Stimson, Herr Pepper, Herr Roosevelt und Herr Churchill oder wie diese Tänzer um das goldene Kalb alle heißen, es wünschen.

Der „eiserne Tommy"

Seit Tagen bemühen sich alle englischen Redner, dem Volke klar zu machen, daß es auf der ganzen Welt keine Nation gäbe, die bessere Soldaten und eine Zivilbevölkerung mit besserem Standvermögen aufweisen könnte. Es ist ja schließlich Sache der Engländer, mit welchen Märchen sie die Widerstandskraft ihrer Leute unter dem Eindruck der schwersten Niederlagen zu heben versuchen. Sicherlich aber ist es einmal schon propagandistisch gesehen, reichlich dumm, gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo wieder einmal ein englisches Expeditionsheer fluchtartig in das Meer geworfen wurde, von den „tapferen" britischen Soldaten zu reden, zumal es unseren Soldaten während des Feldzuges am Balkan nur schwer möglich war, die Tommys überhaupt von der Vorderseite zu Gesicht zu bekommen. Wenn Churchill aber glaubt, aus der Tatsache, daß die englische Bevölkerung die schweren deutschen Bombenangriffe bisher ertragen hat ohne seine Regierung zum Teufel zu jagen, einen besonderen Mut des Engländers ableiten und diesen der deutschen Zivilbevölkerung gegenüber stellen zu können, so können wir dazu nur folgendes sagen: Die Tatsache, daß die englische Bevölkerung diese Bombenangriffe und die durch seine Regierung heraufbeschworene Not geduldig erträgt, ohne mit den dafür verantwortlichen Herrschaften gründlichst und raschestens abzurechnen, ist mehr ein Zeichen für die sprichwörtliche Dummheit des Engländers als für einen besonderen Mut. Was Widerstandskraft heißt und Ausdauer, dafür hat wohl gerade das deutsche Volk in der Nachkriegszeit das beste Beispiel gegeben. Die ganze Not, das ungeheure Elend von Versailles wurde durchgestanden und als dann diesem Volke ein wahrer Führer die Parole gab für eine neue Zukunft, da stand dieses Volk all die Jahre hindurch in größter Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft hinter diesem Manne. Der Beweis, der höchste, wurde dann im Verlauf dieses Krieges geliefert. Es gibt keinen Soldaten auf der ganzen Welt und kein Volk, das freudiger alle Not eines Krieges auf sich nehmen würde, wie es das deutsche heute tut. Dieses Volk war und ist auf noch viel schwerere Bürde gefaßt und gewillt, sie zu ertragen. Wenn es bisher keine Gelegenheit hatte, auch diesen erhöhten Beweis zu liefern, so dankt es dies lediglich der besseren Staatskunst, der besseren Führung und dem besseren Soldaten im Deutschen Reich. Die Lobeshymnen auf den „eisernen Tommy" können uns nur ein Lächeln abgewinnen . . .

Wiedersehen mit Belgrad

Die deutschen Militärbehörden schafften wieder Ordnung

Unser Budapester Vertreter hatte Gelegenheit, Belgrad zu besuchen. Im folgenden gibt er ein Bild von den Zuständen der Stadt und der Stimmung der Bevölkerung.

Kurz hinter Semlin, das wir vom Norden kommend durchfahren, staut sich der Verkehr. Eine nicht abreißende Kette von deutschen Wehrmachtwagen steht vor den Toren Belgrads, um die Pontonbrücke zu überqueren, die über die Save geschlagen wurde. Lange Kolonnen von Angehörigen der ehemaligen jugoslawischen Armee kommen uns entgegen. Es sind Volksdeutsche und Kroaten, die von den deutschen Militärbehörden sofort aus der Gefangenschaft entlassen wurden. Sie tragen weiße Armbinden, auf denen ihre Volkszugehörigkeit zu lesen ist. Vor uns am Wege stehen einige Dutzend Pferdegespanne, hoch mit Möbeln beladen. „Wo ist Simowitsch?" ertönt es aus den Reihen der zum serbischen Wehrdienst gepreßten Heimkehrer. Sofort wird es auf den Wagen der Flüchtlinge lebendig. Ein lautes Palaver setzt ein. Fäuste werden gegen Belgrad geballt. Auf die entlassenen Soldaten machen die Demonstrationen jedoch wenig Eindruck. Sie wissen, daß die Serben das gleiche Ausmaß an Schuld tragen, wie die bestochene Verschwörerclique. Mag die serbische Erbitterung nun auch in vielen Fällen echt sein, in jedem Falle kommt sie zu spät.

Vor uns auf dem sanft ansteigenden Hügel erhebt sich die Stadt in strahlender Maisonne. Aus der Entfernung kann man noch keine Spuren der Bombardierung feststellen. Da die Wagenkolonnen den Fluß blockierten, müssen wir die letzten Kilometer bis zur Save zu Fuß zurücklegen. Traurig ragen die Trümmer der riesigen Hängebrücke aus der Save hervor. Auf die Sprengungen haben sich die Serben verstanden. Vernichtung und Zerstörung ist aber auch das Einzige, was die Kriegsverbrecher zustande gebracht haben. Dutzende von gesprengten Brücken haben wir auf unserer Fahrt durch die besetzten Gebiete sehen können. Offenbar haben sie in diesem Fach gründlichen Unterricht bei den englischen Geheimagenten genommen. Die Zerstörungen wurden so planlos durchgeführt, daß bei der Sprengung der Donaubrücke 200 serbische Soldaten ihr Leben ließen, die gerade im Augenblick der Explosion auf einem Kahn unter der Brücke hindurchfuhren. Auf der Savebrücke wurden zwei Pferdegespanne mit serbischen Bauern vernichtet.

Der erste Eindruck, den wir auf der anderen Seite gewinnen, ist: es herrscht Ordnung! Ueberall Plakate in deutsch und serbisch, Verordnungen, Verhaltungsmaßregeln und Befehle in knappem militärischem Stil. Auf den Plätzen und in den Hauptstraßen sind für die Aufräumungsarbeiten, die in vollem Gange sind, serbische Gefangene herangezogen worden. Die Wasser-, Elektrizitäts- und Gasleitungen werden bereits von Facharbeitern ausgebessert, so daß in zahlreichen Bezirken wieder Licht brennt. Ebenfalls hat der Verkehr in den Hauptstraßen wieder eingesetzt, so daß mehrere Straßenbahnlinien verkehren.

In krassem Gegensatz zur Panik und Kopflosigkeit, die das Handeln der einstigen serbischen Regierung auszeichnete, steht die Arbeit der deutschen militärischen Stellen. Auf der Ortskommandantur werden wir Zeugen mustergültiger deutscher Organisation. Vor dem Gebäude steht eine lange Kette von Auskunft- und Hilfesuchenden. In kurzer Zeit werden sie von den diensttuenden Offizieren abgefertigt. Dabei ist es bewundernswert, mit welchem Verständnis die deutschen Soldaten der fremden Not gegenübertreten. Deshalb ist es auch zu verstehen, daß die Bevölkerung die deutsche Ordnung begrüßt, nachdem tagelang Plünderer und Diebe eine gesegnete Zeit aus dem Durcheinander machten. Geplündert wurde vor dem Erscheinen der deutschen Truppen in unvorstellbarem Maße. Ein ungarischer Journalist berichtete uns, daß Gendarmerie und Soldaten die Plünderungen von Lebensmittel- und Kleidergeschäften nicht untersagten mit der Begründung, das arme Volk müsse doch auch seinen Nutzen haben (!). Die Plünderer wurden dadurch ermutigt und scheuten auch nicht in vielen Fällen davor zurück, die Besitzer von Juwelier- und Wertsachengeschäften zu ermorden. Von Recht und Ordnung war keine Rede mehr.

*

Wir wundern uns daher nicht, daß die meisten Geschäfte geschlossen haben. Selbst in Gegenden, in denen keine Bombe niederging, hatten die serbischen Gangster ihre Mitmenschen ausgeplündert . . . Wenn trotzdem keine Lebensmittelnot für die Bevölkerung eintrat, so verdanken das die Bewohner Belgrads nur dem Umstand, daß die deutschen Soldaten mit ordnender Hand eingriffen. Die Bauern bringen wieder ihre Waren auf den Markt, so daß nirgends ein fühlbarer Mangel eingetreten ist. Schutzimpfungen haben verhütet, daß sich ansteckende Krankheiten ausbreiteten.

Auf unserer Rückfahrt durch die reichen Provinzen des einstigen Jugoslawiens beschäftigt uns noch immer die Frage, warum die Serben dieses Abenteuer unternahmen, das für den zusammengewürfelten Staat mit dem Selbstmord endete. Die vielen Gespräche mit Deutschen, Kroaten und Serben brachten uns der Lösung nicht näher. Vielleicht wird niemals eine befriedigende Antwort auf diese Frage gegeben werden können, die jetzt wie ein unfaßbares Rätsel auf den Menschen in Belgrad lastet.

Kurz gesagt:

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den als Gast der Deutschen Arbeitsfront in Berlin weilenden Leiter der spanischen Falangesyndikate, Gerardo Salvador Merino.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Maler Professor Reinhard Kröh in Darmstadt zur Vollendung des 100. Lebensjahres in einem herzlich gehaltenen Schreiben seine Glückwünsche übermittelt.

Die japanischen Professoren Haga und Sakimura weilen als offizielle Vertreter des japanischen Studententums zur Zeit in Deutschland. Sie besichtigten gestern Hamburger Studentenhäuser und das Weltwirtschafts-Archiv der Hansischen Universität.

Reichskommissar Terboven ließ dem Leiter von Nasjonal Samling als Geschenk einen Bismarck-Film überreichen. Ein Vertreter des Reichskommissars führte bei Aufführung des Films aus, daß das Geschenk als symbolischer Ausdruck für den Kampf, der Nasjonal Samling heute durchlebt, gemeint sei. Quisling dankte und sagte, es sei ein geschichtliches Dokument, ein korrekter Bericht der Geschichte Deutschlands unter einem der größten Staatsmänner aller Zeiten.

Eine Abordnung der HJ., die sich zur Zeit in Italien aufhält, fand dort mit ihren Vorführungen lebhaften Beifall. Der Kundgebung im Theater des Dopolavoro in Genua und im Teatro Adriano in Rom wohnten Tausende von Italienern bei.

Die Deutsche Presse-Ausstellung in Barcelona hat ihre Pforten geschlossen. In elf Tagen hat die Ausstellung einen Rekordbesuch von über 75 000 Besuchern zu verzeichnen gehabt.

Japanische Truppen eröffneten im Raume von Hankau militärische Operationen gegen 10 chinesische Divisionen. Die Japaner durchstießen die erste Verteidigungsstellung der chinesischen Truppen und nahmen die Verfolgung des sich zurückziehenden Gegners auf.

Die englischen Konsulate in Beirut und Damaskus haben den englischen Staatsangehörigen die Weisung erteilt, die Länder des Nahen Ostens zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde ihnen angeraten, die Familien nach Indien zu schaffen, „solange noch Gelegenheit dazu ist".

Die Verbindungen zwischen Indien, Australien, Neuseeland nach England und Nordafrika sind unterbrochen. Der Flugdienst auf diesen Strecken, die über den Irak führen, ist eingestellt und die Ueberlandtelegraphenleitungen sind außer Betrieb gesetzt worden.

Der australische Ministerpräsident Menzies, der von Lissabon kommend — in der Nacht zum Mittwoch in Neuyork eintraf, erklärte bei der Ankunft, der „Genius der Vereinigten Staaten" müsse England helfen, die Schlacht um den Atlantik zu gewinnen. In den nächsten 12 Monaten werde der entscheidende Kampf stattfinden.

11 USA.-Piloten, die Bombenflugzeuge nach England gebracht hatten, sind auf dem Rückwege nach Kanada, einer Neuyorker Meldung des „Svenska Dagbladet" zufolge, bei der Versenkung eines englischen Schiffes ums Leben gekommen.

Der Knabenkönig Peter hat mit den Mitgliedern seiner serbischen Putschregierung in der Nähe von Jerusalem und zwar an der Landstraße nach Bethlehem eine luxuriös ausgestattete Villa bezogen, wie die arabische Presse meldet.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Frontreise in Südalbanien

Fahrt durch das Kriegsgebiet — Harter Kampf im Hochgebirge — Die Besetzung Korfus

Auf Einladung des italienischen Kriegsministeriums nimmt unser römischer W.L.-Vertreter mit einer Gruppe deutscher Schriftleiter an einer Frontbesichtigungsreise durch die südalbanischen Gebiete vom Ionischen Meer bis zum Orchida-See teil, die teilweise in den vergangenen Monaten die Stätten erbitterten Ringens im Hochgebirge zwischen Italienern und Griechen waren.

In jähen unaufhörlichen Kehren fällt die Straße vom Longara-Paß zu den Zweitausendern der Kjore- und der Cikes-Berge zum südlichen Hafen Albaniens, Porto Edda, dem Ausgangspunkt der Operationen zur Besetzung Korfus. Die 300-Km.-Fahrt von der albanischen Hauptstadt zu dieser Küste des Ionischen Meeres erfordert über zwölf Stunden und wird von Vallona ab zu einer einzigen Zerreißprobe für Mensch und Material. Mit den Paßfahrten über schwindelnde Steilabfälle, Felsvorsprünge und Kurven, indes der Wagen in die Unendlichkeit des Blaues des Himmels und der See zu scheint, mit Abgründen, in denen die Reste abgestürzter Lastkraftwagen warnen, und Notbrücken vermittelt sie dem Berichter ein eindrucksvolles Bild des Grades der Geländeschwierigkeiten, die der rechte Flügel der italienischen Front gegen die Griechen über vier Monate zu bezwingen hatte, um die wenige Kilometer westlich von der kleinen Bergstadt Himara verlaufende vorgeschobene Linie gegen den starken griechischen Druck zu halten.

Die schweren Kämpfe, die monatelang (Dezember bis März) weiter östlich auf dem Hochgebirgsfrontabschnitt Klisura — Tepeleni — Osumtal, Pogradetz usw. tobten, hatten mit den verschiedenen Offensiven schließlich alle ein Ziel: Die italienischen Stellungen in diesem Küstengebiet, die mit Frontalangriffen infolge der natürlichen Sperr-Riegel, der Engpässe und Geländeschwierigkeiten uneinnehmbar waren, zu umgehen und das zu erreichen, was dem linken Flügel der griechischen Front im Küstengebiet nicht gelingen konnte: nämlich Vallona in griechischen Besitz zu bringen. Bei der an sich schon für den Nutzen eines modernen Heeres im Hochgebirge beängstigend geringen Umschlagskapazität der albanischen Häfen hätten die Italiener sodann nur noch über Durazzo verfügt und die Engländer und Griechen mit der Bucht von Vallona und dem Besitz der vorgelagerten Insel Saseno die italienische Vorherrschaft in der Adria ernstlich gefährdet. Dieser griechische Operationsplan mit Offensive auf Berat im Wojussa-Tal und am Laufe der Devoli, dessen Gelingen die ganze italienische Heeresgruppe Albanien in eine kritische Lage gebracht hätte, scheiterte. Nach Frontverkürzung hielt die italienische Front vom Ionischen Meer bis zum Ochridasee im Norden.

Marsch in die Ciamuria

Hier im Süden, im eigentlichen Küstengebiet verzichteten die Griechen auf den Versuch des Durchstoßes des Longara-Passes, der mit dem ihn flankierenden Bergzug das ganze Chiasragebiet beherrscht und auch unter schwersten Opfern frontal nicht zu erzwingen gewesen wäre. Da von griechischer Seite die Entscheidung um Vallona auf anderen Frontabschnitten gesucht wurde, war hier im Küstengebiet, nicht aber im weiteren unmittelbaren Frontverlauf des Kurvitis, die Gefechtstätigkeit verhältnismäßig gering. So sind die Zeugen der Kämpfe zehn Tage nach dem geordneten Rückzug der Griechen in den Dörfern, auf den Straßen und dem gesamten Landschaftsbild nicht zahlreich. Stacheldraht, der in schnurgerader Linie die Hänge hinaufsteigt, durch Granattreffer beschädigte Häuser und die jetzt verlassenen, in einer an die Abbildung der Loeß-Landschaften Chinas erinnernden Landschaft ausgebauten Gefechtsstände, fallen am meisten ins Auge. Abseits von der einzigen Straße nach Porto Palermo und abseits auch von dem Motorenlärm der Transportkolonnen auf den endlosen gefährlichen Serpentinen liegen hoch über dem Meer und zu Füßen des Friedens der wolkenverhangenen Zweitausender der südalbanischen Berge die Ruhestätten der Kämpfer, die im Auftrage ihrer Völker hier ihren größten Einsatz brachten. Kleine Holzkreuze, aus Oliven oder Cypressen gefügt, krönen die frischaufgeworfenen Hügel, um die der südalbanische Frühling mit seinem Reichtum an Blüten und Farben den ersten Schmuck legt.

Von einem überstürzten Rückzug der Griechen war auf der Paßstraße 10 Tage nach Beginn des italienischen Vormarsches nichts zu merken. Die zahlreichen, über schroffe Abgründe springenden Brücken waren von griechischer Seite nur an zwei Stellen gesprengt und sind von italienischen Pionieren längst wieder hergestellt. Wie ein gleitendes Band schieben sich italienische Troßkolonnen auf der engen Straße nach Süden in die Ciamuria, wo jetzt italienische Truppen stehen. Längs der Straße liegen unter Oliven, Cypressen und Buchen die Zeltdörfer der italienischen Alpentruppen, deren Division in den sechs Monaten südalbanischen Hochgebirgskrieges, in Blut und Schlamm, Kälte und unter unvorstellbaren Lebensbedingungen für den einzelnen Soldaten Kränze und Lorbeer wanden, der hier im Küstengebiet in windstillen Steilschluchten grünt.

Halsbrecherische Fahrt

Mit halsbrecherischer Akrobatik und mit Fahrkünsten, die den Wagen zwei Zentimeter vom Rande der Abgründe, die 400 bis 800 Meter ins Meer fallen, balanziert, hat uns ein Fahrer von der Alpinendivision „Tridentina" in acht Stunden von Vallona nach Porto Edda geschaukelt. Das vorwärtsstürmende Temperament des Fahrers rang alle unsere Besorgnisse über gefährlich hohe Geschwindigkeit nieder, bis wir gottergeben und wortlos seine Kurventechnik zur Kenntnis nahmen, von der die Beiworte „kühn" und „rasend" nur einen schwachen Begriff vermitteln.

Als er mir vor dem einzigen Café, das Porto Edda auszeichnet, wo es jedoch außer Kaffee nichts Trinkbares, geschweige denn Wasser, gab, vertraulich unter seiner dichten Hülle von Staub gestand, die Nacht vor der Fahrt nicht geschlafen, sondern gefahren zu haben und auf unserem Transport gern ein Auge geschlossen hätte, verrieten meine Haare eine deutliche Tendenz nach oben. Immerhin — wir sind in Porto Edda.

Die Zukunft dieses südlichsten albanischen Hafens mag angesichts der Seeverbindung nach Korfu bedeutend sein, seine Gegenwart ist es, soweit es auf das äußere Gepräge ankommt, jedenfalls nicht. Eine Handvoll Häuser, der Ansatz von einem Kai, eine kleine Moschee und ein bemerkenswerter Brunnen, an dem Lastkraftwagen, Soldaten und wir vereint landeten, um in seiner Kühle Staub, Hitze und Dreck der Paßfahrt von Vallona fortzuschwemmen, für uns begann in Porto Edda das Abenteuer.

Korfu will nicht kapitulieren

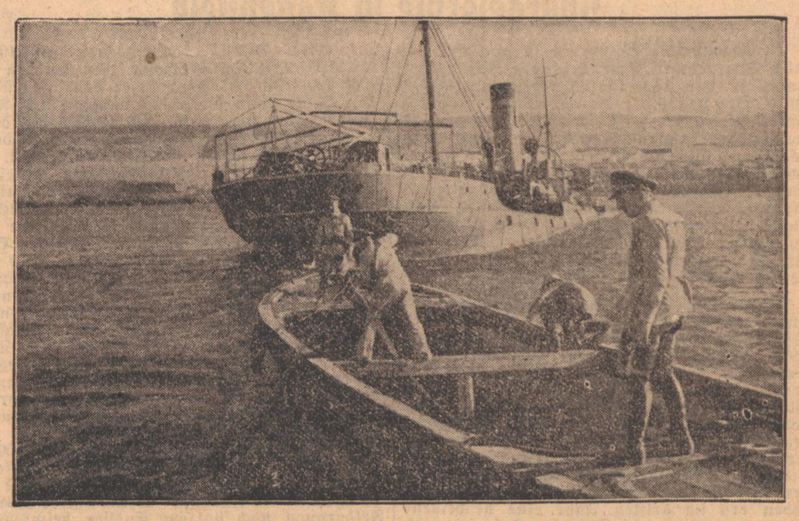
Nachrichten, die von Schnellbooten gebracht wurden, besagten, daß die griechische Garnison der Insel nicht gewillt sei, gleich der Epirus-Mazedonien-Armee die Waffen zu strecken. In den ersten Morgenstunden des 28. April waren im Schutz italienischer Kampfverbände unter Führung von Fliegeroberst Grande 14 Mann in Korfu an Land gegangen, die sich einem griechischen Regiment und den 35 000 Einwohnern der Stadt Korfu gegenübersahen. Zwei italienische Minenräumboote brachten von Porto Edda 40 Mann Verstärkung für die kleine italienische Gruppe in Korfu.

Das Ersuchen Oberst Grandes an die griechischen Behörden, die Uebergabe von Stadt und Insel zu vollziehen, blieb trotz mehrfacher Aufforderung unbeantwortet, bis endlich auf der Zitadelle der Stadt unvermutet die Hakenkreuzfahne erschien, die die griechische Besatzung in der Annahme, deutsche Truppen vor sich zu haben hißte. Der Uebergabe waren kurze Scharmützel vorangegangen, in denen die italienischen Truppen, die inzwischen durch ein Alpinibataillon verstärkt worden waren, den ungeordneten und stellenweise nur schwach aufflackernden griechischen Widerstand rasch brachen.

Im Minenräumboot feindwärts

Im Innern der Insel blieb das griechische Regiment unter Waffen und lehnte vorerst ab, dem Beispiel der Stadt Korfu zu folgen. Unter diesen Umständen mußten italienische Verstärkungen herangeführt werden, mit denen wir uns um drei Uhr nachmittags einschifften. Nach einem Hindernislauf unter den Bäuchen der Muli auf der stockdunklen Laderampe begaben wir uns an Deck des Minenräumbootes, das mit den Schnellbooten zusammen die 40 Kilometer lange Fahrt durch den Kanal auf Korfu aufnahm. In den ersten Sonnenstrahlen des Morgens präsentierte sich die Insel in ihrem zauberhaften Frieden und einer Schönheit, die sie weit vor Capri zur Königin der Inselwelt des Mittelmeeres macht.

Die Stadt Korfu war völlig ruhig. Abgedeckte Dächer, unter der Explosion italienischer Fliegerbomben zu Staub zerstobene Mauern, Schrapnell- und MG.-Einschläge an den Häusern waren mit dem alten, durch Luftangriff im Hafen versenkten griechischen Torpedoboot „Tyrsos" die Zeugen für den Krieg, der über dieses Paradies des Ionischen Meeres gegangen war. Angesichts der Ausweglosigkeit ihrer Lage streckten nach unbedeutenden kleinen Scharmützeln die griechischen Soldaten auf der Insel die Waffen. Die griechischen Offiziere behielten die Freiheit und bewegten sich zwanglos unter den italienischen Soldaten. Die griechischen Soldaten vertauschten zum Teil ihre Uniform mit Zivilkleidern und kehrten in den Frieden ihrer Oliven- und Cypressendörfer zurück, ohne daß sie jemand hinderte und ohne Gesten der Feindschaft; im ganzen eine Besetzung, wie sie dem Charakter der Insel und ihrer paradiesischen Schönheit und der Ruhe entsprach, die über ihren Bergen, Feldern und den unirdisch blau prangenden Meeresbuchten liegt.



Dieser Britendampfer konnte nicht mehr fliehen
Männer des deutschen Afrikakorps fahren hier mit einem kleinen Boot zu einem in einem Hafen an der nordafrikanischen Küste halb im Wasser liegenden Schiff. (PK-Billhardt, Scherl-M.)

Der Irak

Seine wirtschaftliche Bedeutung und seine militärische Stärke

Der Irak umfaßt in seinem Kern das uralte „Zwischenstromland" (griechisch „Mesopotamien") zwischen dem 2700 Kilometer langen Euphrat und dem 1900 Kilometer langen Tigris. Hier, in dem im Altertum überaus fruchtbaren Mesopotamien, war nach der Auffassung der Alten „die Wiege der Menschheit". Von hier aus beherrschten die Herrenvölker der Assyrer und Babylonier als Weltmächte des Altertums die kleinasiatische Welt bis zu den Grenzen Indiens und in Afrika bis zu den Wüsten Libyens und des Sudans. Ihnen folgten später die Perser, die Griechen, die Parther, während sich das Weltreich der Römer trotz aller Bemühungen niemals bis zum Euphrat und Tigris auszubreiten vermochte, denn die tapferen Parther erwehrten sich ihrer fast 200 Jahre lang, unterlagen dann aber zunächst den Neupersern und diese dann den Arabern. Von 1534—1918 unterstand Mesopotamien den Türken die aber den kulturellen Verfall dieser einstigen Kornkammer der Alten Welt weiter vollendeten. Von 1918—1920 war das Land von den Engländern besetzt, die im Weltkrieg vergeblich versucht hatten, von Mesopotamien aus den Mittelmächten nachhaltig in den Rücken zu fallen und deren Front von hinten aufzurollen. Die Briten drangen seit 1914 zunächst bis Bagdad vor, wurden dann aber von Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha zurückgeworfen. In Kut el Amara mußte sich der englische General Townsend mit 13 000 Engländern nach längerer Belagerung 1916 ergeben.

Nach dem Weltkriege schufen die Alliierten nach der Loslösung Mesopotamiens und weiterer Landstriche in unmittelbarer Nachbarschaft des Stromgebietes den unter englischer Oberaufsicht stehenden Staat Irak. Seine Geburtsstunde war das Diktat von Sèvres im Jahre 1920. Bald darauf, im gleichen Jahre, verschaffte die Konferenz von San Remo England das „Mandat" über den Irak.

Die Gründung des Irak war ein Werk Englands, nicht aber, um den dort wohnenden Völkerstämmen die Freiheit vom Joche des Sultans zu geben, sondern um die großen Erdölfelder des Landes in Ruhe ausbeuten zu können. Und das Erdöl spielt denn auch von der Geburtsstunde des Irak an sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik des Landes die wichtigste Rolle. Die Erdölregalien geben dem Staat die Möglichkeit, vorwiegend seine großen Bewässerungs- und Verkehrsvorhaben durchzuführen. Die Erdölgebiete (im Norden und Südosten des Landes gelegen) haben eine Jahresförderung von annähernd 5 Millionen Tonnen. Das nördliche Erdölgebiet, zugleich das größere und wichtigere, ist durch zwei 800 und 1100 Kilometer lange Rohrleitungen (1931 fertiggestellt) mit dem syrischen Mittelmeerhafen Tripolis und dem palästinensischen Hafen Haifa verbunden. Die irakische Industrie baut sich vornehmlich auf Erdöl, Wolle, Seide, Zigaretten und Leder auf. Ferner liegt dem Staat daran, das mit der Frage der Hebung der Landwirtschaft in Zusammenhang stehende Problem des Bevölkerungszuwachses und der Seßhaftmachung der nomadisierenden Beduinenstämme zu lösen. Was hier noch zu leisten ist, das geht daraus hervor, daß erst rund 20 Prozent des nutzbaren Bodens bebaut werden. Weizen, Hafer, Gerste, Flachs, Hanf, Baumwolle und Datteln sind die Hauptkulturpflanzen.

Der Irak ist ein Königreich. Erster König war Feissal I. (1921—1933), vom englischen Secret Service 1933 in der Schweiz ermordet, unmittelbar nach seinen Verhandlungen mit einem englischen Regierungsbeauftragten. Ihm folgte sein Sohn Gasi I., der 1939 durch einen Autounfall ums Leben kam, und zwar bei der ersten Ausfahrt mit dem ihm durch eine englische Firma gelieferten Kraftwagen, mit dem er „verunglückte", als er sich ohne Begleitung auf einer Probefahrt befand. Zur Zeit ist sein jetzt 6jähriger Sohn Feissal II. König des Irak. Neben diesen beiden Königen sind aber auch England unliebsam oder gefährlich gewordene Staatsmänner des Irak dem englischen Geheimdienst zum Opfer gefallen. So wurde im Jahre 1937 der englandfeindliche irakische Generalstabschef Bekir Sidky durch ein Attentat ums Leben gebracht, bei dem die Mittäterschaft des englischen Secret Service einwandfrei nachgewiesen werden konnte. 1940 folgte ihm der irakische Finanzminister Rustam Haider Pascha. In dem gegen den Mörder angängig gemachten Gerichtsverfahren konnte wieder der Einfluß des Secret Service festgestellt werden.

Seit 1932 besitzt der Irak die „Selbständigkeit", doch hat sich England nach wie vor als Vormund des jungen Staates betrachtet und seine brutale Einmischungstaktik in die Politik des Landes nie aufgegeben, eine Tatsache, die jetzt zu den englandfeindlichen Aktionen und zum Kriege des Irak gegen den englischen Ausbeuter und Bedrücker führte.

Der Irak ist 301 982 Quadratkilometer groß und hat etwa 3,6 Millionen Einwohner. Hauptstadt ist Bagdad (rund 300 000 Einwohner). Weitere bedeutende Städte sind Mossul (60 000 Einwohner), Basra (50 000 E.), Kerbela (65 000 E.). Die Wehrmacht hatte 1939 einen Friedensstand von 19 000 Mann und eine Kriegsstärke von etwa 150 000 Mann. Es ist nicht gesagt, daß mit diesen Zahlen die wirklichen Möglichkeiten des Landes, Militär aufzustellen, erschöpft sind. Die irakische Regierung stellte jedenfalls jetzt fest, daß sie mit der Zeit einige hunderttausend Mann ins Feld stellen könne. Eine nennenswerte Kriegsmarine besteht bei dem geringen Anteil an der Küste des Persischen Golfes nicht. Ueber die Stärke der Luftwaffe können im Augenblick keine genauen Zahlenangaben gemacht werden. Sie wies 1939 etwa 50 Flugzeuge auf. An Eisenbahnen sind 1211 Kilometer Strecken vorhanden, an Straßen 5460 Kilometer.

Nachtwache im Atlantik

Mit der U-Jagd-Gruppe auf Kriegsmarsch

Von Kriegsberichter Herbert Sprang

(PK.) „Sagen Sie mal, wie lange können Sie eigentlich tauchen?" Kapitänleutnant F. von der U-Jagd-Gruppe schaut den Frager, einen Deutschen aus dem Binnenland, verwundert an. Dann geht ein vergnügtes Schmunzeln über sein Gesicht. „Ja, mein Lieber, tauchen? Tauchen können wir nur einmal. Und wie lange, das ist ganz unbestimmt". Nein, so darf man sich eine U-Jagd nicht vorstellen. Da wird kein entwetzendes U-Boot mit schneidigem Schwung über und unter Wasser verfolgt. Ein U-Jäger ist auch kein schnelleres, schlagkräftigeres U-Boot. Gewiß, oft genug wurde der Gegner nach zäher, unermüdlicher und unerbittlicher Jagd gestellt und vernichtet. Aber wichtiger noch fast als diese Jagdtätigkeit in dem Dienst unserer U-Jäger ist jene stille, immerwährende Arbeit, die im ständigen Abfahren und Freihalten eines Gebietes und in der Durchführung der Sicherung für Geleitzüge und einzelne Kriegsschiffe besteht.

Leicht wiegen sich die grünlich-grau angestrichenen Boote der U-Jagd-Gruppe an der Pier eines Hafens im besetzten Gebiet. Der Kommandant gibt Befehl zum Ablegen. In langer Kiellinie läuft die Gruppe aus, ein Boot hinter dem anderen.

„Kriegswache aufziehen!" Die Flakwaffen werden besetzt. Auch am Schiffsgeschütz, das zur direkten U-Boot-Bekämpfung gedacht ist, zieht die Bedienungsmannschaft auf. In langer Reihe stehen die „Wabos", die Wasserbomben, die gefürchtetsten Gegner der U-Boote, an Deck.

„Marsch auf Punkt Y. Dort eintreffenden Geleitzug aufnehmen, U-Boot und Flakschutz übernehmen und in den Hafen geleiten!" So lautet die Aufgabe, ähnlich wie tausend andere. Noch haben kaum die Maschinen die erste Seemeile zurückgelegt, da packt uns ein dumpfer harter Knall. Das Boot schüttert bis in die Mastspitze. Eine Mine ist hochgegangen, hat uns aber nichts anhaben können.

Es brist auf. Stärker und stärker jumpt unser Boot in der langen Atlantikdünung. Sterne schimmern, schwarz-blau steht das Firmament. Stunde um Stunde geht so die Fahrt. Plötzlich — ein heller weißer Blitz blendet uns für Sekunden. In der Luft steht eine zerplatzende Granate. Alarm! In wenigen Augenblicken sind alle Männer auf ihren Gefechtsstationen. Da, eine Leuchtbombe steht backbord über uns, kommt rasch nieder, zerplatzt mit klirrendem Knall an der Wasseroberfläche. Atemlos lauschen wir auf das Brummen der Flugzeuge, die sich in Richtung Küste entfernen. Flieger — Flieger — Flieger, ein Funkspruch warnt die Küste. Wieder stehen Leuchtbomben über der See.

Unsere Waffen schweigen. Der Feind scheint uns nicht gefunden zu haben. Weit, weit hinter uns steht das Flakfeuer der Küste, zerplatzen die Granaten am nachtdunklen Himmel. Vor uns aber steht schwere See.

Immer stärker pfeift und jault der Wind in den Rahen und Antennen. Die Wache an den vorderen Waffen ist bis auf die Haut durchnäßt. Hoch bis zum Brückenhaus schlägt der Gischt. Im Kartenhaus wird berechnet und gepeilt. Bald müssen wir die befohlene Wartestellung erreicht haben. Tief unten im Boot sitzt der Horcher, die Kopfhörer an den Ohren, Stunde auf Stunde horcht er das Seegebiet ab, kein Geräusch entgeht ihm.

Eine schrille Klingel ertönt. Im Augenblick ist jeder hellwach. Ans Sprachrohr. Dunkel orgelt die Stimme des Horchers von unten herauf: Richtung xy Diesel-Geräusche. Donnerwetter, das kann ein über Wasser fahrendes U-Boot sein. Die Posten am Ausguck schauen sich bald die Augen aus dem Kopf. Da, dort in der angegebenen Richtung ein helles weißes Licht. Ein harmloser französischer Fischer, der im Schutz der deutschen Kriegsmarine seiner Arbeit nachgeht und jetzt mit seinem Fang den nahen Hafen aufsucht. Die Spannung löst sich.

Die Fahrt geht weiter. Der Wartepunkt ist erreicht. Die Boote stehen auf und ab, auf und ab. Da! . . . Schwarze Schatten voraus! Leuchtend steigt ein Erkennungssignal in den Himmel, wird beantwortet, das erwartete Geleit ist da.

„Sicherungsformation bilden! Die Boote gehen auf die befohlene Station!" Fast möchten wir die Kameraden auf den großen Pötten, die wir geleiten, beneiden, während wir wie die reinsten Gurkenhobel bereits auf und ab tanzen, ziehen sie ruhig ihren Kurs.

Langsam dämmert der Morgen. In dieser Nacht hat der Feind keinen Angriff angesetzt. Als der runde Ball der Sonne über der Kimm aufsteigt, bringen wir unser Geleit sicher in den Hafen. Müde kriechen die verantwortlichen Männer nach ihrem mehr als zehnstündigen Dienst in die Kojen. Wieder ist ein Werktag, ein kleiner bescheidener Werktag eines U-Jägers beendet. Aber an solchen Werktagen hat allein diese Gruppe viele Hunderttausende Tonnen deutschen Handelsschiffsraumes sicher geleitet, und viele Kriegsschiffe sind gegen U-Boot-Angriffe geschützt worden.

Und nur viermal in all den langen Monaten dieses Krieges wurde die nicht abreißende Kette dieser Werktage durch Sonntage unterbrochen, dann mußte ein feindliches U-Boot in die Tiefe gehen.

Der Stolz der Flottille ist aber der „Seal", jenes englische U-Boot, das durch kühnen Handstreich völlig heil in deutschen Besitz kam und nun unter deutscher Kriegsflagge mit dazu beiträgt, dem Tommy die Tonnen zu knacken.

Ein buntes Völkergemisch in einem Gefangenenlager
Gefangene Inder, Australier und Kanadier warten in einem Gefangenenlager in Nordafrika auf den Abtransport in die rückwärtigen Linien. (PK-Moosmüller, Scherl-M.)

Griechische Weinstöcke für die Mosel

fi. **Koblenz**, 7. Mai. Dem Oberbürgermeister der Stadt Trier wurde von Trierer Soldaten, die in Griechenland gekämpft haben, durch ihren Abgesandten ein Schreiben des Kommandeurs und eine Kiste mit frischen Weinstöcken überreicht. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Nachdem Trierer Soldaten am Olymp die Engländer geworfen und damit einer Panzerdivision den Weg zum weiteren Vorstoß freigemacht und dieselben Soldaten die historische Enge von Thermopylae in zähem Kampfe durchstoßen haben, gehören unsere Gedanken dem schönen alten Trier an der Mosel. Zur Erinnerung an das Gefecht um den Paß von Thermopylae, das an derselben Stelle wie vor 2000 Jahren geführt wurde, überreiche ich im Namen der Abteilung einige Stöcke aus dem Weinberg von Drakospilia, der unmittelbar an den Engpaß angelehnt ist und in dem die Soldaten nicht weniger tapfer und heldenmütig gekämpft haben, als ihre Vorgänger der griechischen Geschichte. Mit den Wünschen, daß der griechische Wein auch auf Trierer Boden gedeiht, grüße ich im Namen der Abteilung die Stadt Trier.

Falschmünzerwerkstätte aus dem 16. Jahrhundert

AS. **Budapest**, 7. Mai. Als vor kurzem das Miskolcer Museum bei den Ruinen der ehemaligen Burg Eserbakö Ausgrabungen durchführen ließ, stieß man auf eine Falschmünzerwerkstätte aus dem 16. Jahrhundert. In einem unterirdischen Raum wurden halb geschmolzene Messinghelme, Messingstangen, schmale Platten, Schmelztiegel und einige halbfertige Münzen gefunden. Die Werkstätte war zwar primitiv, schien aber ihren Zweck erfüllt zu haben. Nach Aufzeichnungen aus dem 16. Jahrhundert waren die Herren Bebek, die Besitzer der Burg, zwar sehr darauf versessen, alles zur Gelderzeugung zu verwenden, — sogar die Kuppeln von den Kirchen wurden zu diesem Zweck abmontiert —, aber andererseits waren sie nicht egoistisch und liehen ihre Werkstätte gerne auch Freunden aus.

Todessturz eines Schlafwandlers

rg. **Glatz**, 7. Mai. Einem tragischen Unglück fiel in dem schlesischen Ort Wünschelburg ein 12 Jahre alter Schüler zum Opfer. Beim Schlafwandeln stürzte er nachts aus dem Fenster und erlitt einen Bruch der Schädelbasis, an deren Folgen er im Krankenhaus starb.

Fünf Schweine markenfrei verkauft

fi. **Neumünster**, 7. Mai. Vor dem Schleswig-Holsteinischen Sondergericht hatte sich ein 62jähriger Gastwirt aus Pinneberg wegen Schwarzschlachtungen und Schlachtsteuerhinterziehung zu verantworten. Der Angeklagte betreibt eine gutgehende Speisewirtschaft und um seine Gäste zufrieden stellen zu können, ließ er sich verleiten, nacheinander fünf fette Schweine, von denen jedes über 3 Zentner wog, ohne Erlaubnis zu schlachten und in seinem Betrieb zu verarbeiten. Auf ähnliche Weise wurde auch ein Kalb der Allgemeinheit entzogen. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und 1250 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein bei ihm beschäftigter älterer Mann erhielt wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis.

Storch stibitzte Seidenstrümpfe

dm. **Magdeburg**, 7. Mai. Sehr erfreut waren die Einwohner des Elbhavellandes, als in Jerichow und im anderen Städtchen Meister Adebar dieser Tage wieder seinen Einzug hielt. Wenig erfreut aber waren einige Hausfrauen in Jerichow, als ihnen plötzlich von den Wäscheleinen ihre Seidenstrümpfe und andere wertvollen Kleinigkeiten abhanden gekommen waren, die ohne Punkte nun einmal nicht zu haben sind. Als Attentäter wurde einer der frisch aus dem Süden eingetroffenen Störche ermittelt, in dessen Nest eine ganze Sammlung der kriegswirtschaftlichen Spinnstoffwaren gefunden wurde.

Spargelernte in Eggenstein

St. **Eggenstein.** Wiederum ist auch für das alte Spargeldorf Eggenstein die Zeit gekommen, in der das köstliche Gemüse geerntet wird. Der Leiter der Bezirkssammel- und Abgabestelle Pg. W. Herrmann, hat die Spargelpflanzer zusammengerufen, um diese nochmals auf alles Wissenswerte aufmerksam zu machen. Er gab die Reichsvorschriften bekannt, aus denen hervorgeht, wie jede abgelieferte Spargel beschaffen sein muß, in welche Güteklasse sie eingeteilt wird. Vor allem ist darauf zu achten, daß nur einwandfreie Ware zur Anlieferung kommt und auch die gesamte Ernte der Sammelstelle zugeführt wird.

Allenthalben sieht man die Zeichen dieser für unsere Gemeinde so bedeutungsvollen Ernte. Die Anbaufläche hat sich wiederum etwas vermehrt, gibt doch die Kultur der Spargel die Gewißheit, daß jedes Jahr mit einem zufriedenen Ertrag zu rechnen ist. Erforderlich ist allerdings eine vorschriftsmäßige Pflanzung, dann sachgemäße und vernünftige Düngung, rechtzeitige Bekämpfung der leider auch im Spargelbau auftretenden Schädlinge und nicht zuletzt eine sorgfältige, der Leistungsfähigkeit der Pflanze angepaßte Ernte. Junge Anlagen geben erst im dritten Jahr eine bescheidene Ernte, um dann von Jahr zu Jahr ziemlich gleichbleibend gut zu sein. Zu alte Anlagen lohnen nicht mehr, diese sollen frühzeitig durch neue ersetzt werden. Bei Beachtung all dieser angeführten Punkte winkt dem Pflanzer auch ein entsprechender Erfolg. Die Eggensteiner Spargeln gelangen nicht nur in der nahen Gauhauptstadt zum Verbrauch, sondern sind sehr begehrt in ferneren Gebieten unseres Vaterlandes. In den Haupternte wochen gehen täglich viele Zentner auf weite Reise und erfreuen dort jene Menschen mit ihrem köstlichen Wohlgeschmack.

H. **Forchheim.** (Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse.) Auf vergangenen Samstagabend hatte die Spar- und Darlehenskasse ihre Mitglieder zur Generalversammlung einberufen. Zahlreiche Mitglieder hörten den Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1940. Es war ein stolzer Rechenschaftsbericht, der von dem Vorstand der Genossenschaft den Mitgliedern erstattet wurde. Es war ein Bericht, der davon Kunde gab, wie sich selbst jetzt in Kriegszeit die wirtschaftlichen Verhältnisse immer mehr festigen und grundieren. So war der Rechenschaftsbericht, den der Vorstand Pg. Bürgermeister Helfer erstattete, im Zeichen der steten Aufwärtsentwicklung, aber auch des steigenden Vertrauens. Schon im Frühjahr 1940 überstiegen die Spareinlagen die Abhebungen bedeutend, obwohl Forchheim immer noch rote Zone war. Mit Vertrauen sah die Bevölkerung der kommenden Entwicklung entgegen. Das so gezeigte Vertrauen zur politischen und militärischen Führung fand seinen sichtbaren Ausdruck im Sparwillen der ganzen Einwohnerschaft. Die Kasse hat es sich nicht zur Aufgabe gestellt, überhöhte Gewinne zu erzielen, sondern auf gesunder und gesicherter Basis stets bereit zu sein zur tragbaren Belebung der örtlichen Wirtschaft. Das Kapital der Sparer soll nicht als totes Geld stehen, es soll als lebendige Kraft die ganze Wirtschaft beleben und zur Höhe führen. Die einzelnen Angaben über die Entwicklung der Spar- und Darlehenskasse bestätigen die Richtigkeit dieser Auffassung. Der erzielte Gewinn wird mit RM. 2 208.43 in der Bilanz ausgewiesen. Der Mitgliederstand ist um weitere 3 auf 369 Mitglieder gestiegen. Die Spareinlagen sind von 235 639.— RM. im Jahre 1939 auf 391.886.— RM. mit dem Jahresabschluß 1940 gestiegen. Es darf damit gerechnet werden, daß die Spareinlagen heute bereits die ½-Millionengrenze überschritten haben. Die Bankschulden waren 1936 noch mit 3761.— RM. ausgewiesen. Demgegenüber steht jetzt ein Bankguthaben von RM. 245 068.— An Darlehen wurden im Jahre 1940 173 569.— RM. bewilligt. Auch die Zinsrückstände geben ein Bild gesunder wirtschaftlicher Entwicklung. Wurden im Jahre 1933 noch 7 098.63 RM. Zinsrückstände nachgewiesen, so stehen dem im Jahre 1940 noch 2 720.16 RM. gegenüber. Die Guthaben in lfd. Rechnung sind im Jahr 1940 auf RM. 70 368.77 angewachsen gegenüber 28 253.69 RM. im Vorjahr. 1933 wurden 13, 1939 120, 1940 294 Sparbücher neu ausgestellt. Mit Stolz kann die Vorstandschaft, der Aufsichtsrat und können die Mitglieder auf diese Zahlen, die der Rechenschaftsbericht ausweist, blicken. Sie spiegeln die gelieferte Arbeit, die Vorstand, Rechner und Aufsichtsrat geleistet haben, sie zeigen den Sinn zur Sparsamkeit, der immer mehr Platz greift, als besten Schutz für Geschäft und Alter und künden eine gesicherte Zukunft. Besonders widmete Pg. Helfer Ausführungen dem Schulsparen. Hier soll das Kind zum Sparsinn schon früh erzogen werden. Er mahnte die Mitglieder dahinzuwirken, daß nicht die beim Schulsparen eingebrachten Spargelder im Laufe der nächsten Jahre immer gleich abgehoben werden. Das durch Schulsparen eingesammelte Sparguthaben soll dem Kind auch für später Mahnung zum Sparsinn sein, bis das Geld wirklich dringend, sei es für Ausbildung oder Ausstattung, wirklich benötigt wird. Mit einem stets sofort greifbaren Kapital von über 300 000.— RM. geht die Spar- und Darlehenskasse Forchheim ins neue Rechnungsjahr. So ist sie gerüstet für die Zukunft. Wenn unsere braven Feldgrauen nach stolzem Endsieg heimkehren werden, dann steht auch hier die Heimat bereit, um die Möglichkeit bieten zu können zum Helfen beim Bau eines neuen Heimes, zur Bessergestaltung des Geschäfts. Er kann sich getrost an seine Spar- und Darlehenskasse wenden, die ihm gerne hilft, weil sie durch gemeinsamen Sparwillen der Mitglieder und Freunde hierzu in der Lage ist. So wird Gemeinschaftssinn auch hier zur Stärke und zum Wellenbrecher von Not und Sorge. Mit stolzer Genugtuung über das Erreichte konnte Vorstand Pg. Helfer die Versammlung schließen, wobei er aber nicht versäumte, allen Mitarbeitern herzlich zu danken, die Mitglieder zur Treue zu ermahnen und darauf hinzuweisen, daß dies alles früher nicht gewesen wäre und heute eben nur möglich ist, weil wir den Führer haben, der alle Schranken der Trennung beseitigt hat und uns die Kraft der Gemeinschaft lehrte. Mit dem Gruß an ihn, den Retter Deutschlands, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Ettlingenweier. (Elternabend.) Das Fähnlein 60/109 hielt am Sonntagabend einen gut besuchten Elternabend im „Adler"-Saal ab. Das Programm führten Pimpfe und Jungmädel des Standortes Ettlingenweier durch. Fähnleinführer Leute konnte verschiedene Vertreter der Partei, an der Spitze Ortsgruppenleiter Utz, Bürgermeister Lumpp und die Lehrer des Ortes begrüßen. Auch die Eltern waren zahlreich erschienen. Es wickelte sich nun in rascher Folge ein vielseitiges Programm mit sportlichen und lustigen Darbietungen ab, die allen Anwesenden gut gefielen. Es wurde gesungen und Reigen getanzt, Gedichte vorgetragen. Kameraden aus der hiesigen HJ. gaben dem Ganzen mit schönen Musikstücken einen Rahmen. Ortsgruppenleiter Utz richtete seinerseits beherzigenswerte Worte an die Eltern der Jugend, in denen er sie ermahnte, ihre Jungen und Mädels auch während der Sommermonate pünktlich zum Dienst zu schicken. Ein Sieg Heil auf unseren Führer und seine siegreiche Wehrmacht beschloß mit den Nationalliedern den schön verlaufenen Elternabend.

Sch. **Neuburgweier.** (Aus der Partei.) Am Sonntag machte die Ortsgruppe der NSDAP. Neuburgweier unter Beteiligung der Bevölkerung von Neuburgweier ihren diesjährigen Maienausflug nach der jenseits des Rheins gelegenen pfälzischen Ortsgruppe Neuburg am Rhein. Eine Sängerabteilung des Gesangvereins Liederkranz Neuburgweier unter Dirigent Bauer sorgte dabei für Stimmung und Humor. Besonders erwähnt muß werden, daß Ganz Otto aus Neuburgweier durch verschiedene Vorträge die Stimmung erhöhte. Viel zu früh mußte der Heimweg angetreten werden, denn die Ueberfahrt, die durch den Gesang von Rheinliedern für viele zum Erlebnis wurde, vollzog sich auf kleinen Fischerkähnen.

Sch. **Neuburgweier.** (Von der Feuerwehr.) Die hiesige Feuerwehr hat seit Tagen eine wesentliche Verstärkung erhalten. Der Löschabteilung wurden neue Kräfte zugeteilt, so daß mit dem derzeitigen Stand jederzeit eine wirksame Brandbekämpfung gewährleistet ist.

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast elastisch
Der quer-elastische Schnellverband Hansaplast-elastisch ist schnell und leicht anzulegen. Er schmiegt sich an und folgt allen Bewegungen, ohne dabei zu behindern.
Der Name ist Hansa-plast. Bitte genau beachten!

Rund um den Turmberg

G. **Söllingen.** (Politischer Leiterappell.) Am Sonntag, dem 11. Mai, vormittags 8 Uhr, findet auf dem Rathaus ein Appell sämtlicher Politischer Leiter, Walter und Warte statt. Nach Beendigung des Appells wird das von der Kreisleitung angesetzte und von ihr überwachte Pflichtschießen durchgeführt. Es wird daran erinnert, daß die Politischen Leiter und Helfer der NSV. und DAF. auch anzutreten haben. Besitzer von Uniformen haben in Uniform zu erscheinen.

M. **Jöhlingen.** (Vom Film.) Die Gaufilmstelle bringt am kommenden Freitagabend, 20.30 Uhr, im Gasthaus zum Löwen, den spannenden Film: „Der arme Millionär" zur Vorführung. Im Beiprogramm und Wochenschau, die sehr interessant ist, sehen wir: Führers Geburtstag im Hauptquartier, Vormarsch in Afrika, Kampf in Belgrad, deutsche Truppen am Olymp. Außerdem kommt die Brandbombenbekämpfung zur Vorführung. In Anbetracht der Wichtigkeit gerade bei der Brandbombenbekämpfung sollten besonders die Hausbesitzer und Erwachsenen zu diesem Film erscheinen. Karten im Vorverkauf rechtzeitig bei den bekannten Stellen sichern.

M. **Jöhlingen.** (NSV.-Mitgliederwerbung.) Die hiesige Ortsgruppe der NSV. führt erneut eine intensive Mitgliederwerbung durch. Gerade jetzt im Kriege sollte jeder Volksgenosse, der finanziell in der Lage ist, sich dieser Gliederung der Partei anschließen. Unsere Soldaten an der Front haben einzig dastehende Leistungen und Opfer gebracht. Ihnen wollen wir an Opfern, gleich welcher Art, nicht zurückstehen. Unsere Gemeinde steht im Vergleich zu andern Ortsgruppen in der Mitgliederzahl noch zurück. Diesen Unterschied auszugleichen, soll die erneute Mitgliederwerbung erreichen, ja übertreffen. Die Worte unseres Führers am letzten Sonntag, daß in der Heimat jeder seine Pflicht tut und sich einsetzt bis zum Letzten, sollen bei dieser Werbung sichtbar zum Ausdruck kommen.

K. **Mutschelbach.** (Hohes Alter.) In körperlicher und geistiger Gesundheit und Frische feiert heute am 8. Mai Frau Christine Rittmann geb. Ludwig ihren 88. Geburtstag. Wir wünschen ihr noch einen sonnigen Lebensabend.

F. **Wolfartsweier.** (Eine Instruktionsstunde.) Am letzten Samstag, den 3. ds. Mts., abends 20.30 Uhr, berief der Ortsgruppenleiter und örtliche Luftschutzleiter, Pg. Dollinger, die Amts-, Zellen- und Blockleiter, sowie die Mitarbeiter der Partei, die SA., die Amtsträger, Amtsträgerinnen und Laienhelferinnen des RLB. hier, die Führer und Wehrmannschaft der Freiw. Feuerwehr, hier, das Sanitätspersonal unseres Ortes, die Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft, den Führer der HJ. und die Führerin des BDM., hier, zu einer Instruktionsstunde in die Schule. In klarer Form brachte der örtliche Luftschutzleiter den Anwesenden die inzwischen gemachten Erfahrungen bei Luftangriffen, vor Augen. Erstes Gebot ist richtig verdunkeln, so daß kein feindlicher Flieger durch Lichtzeichen Orientierungspunkte erhält. Weiterhin wurden die verschiedenen Verhaltungsmaßregeln besprochen. Jeder Bewohner unseres Ortes weiß nun genau, wie er sich bei Fliegerangriffen zu verhalten hat. So war diese Uebungsstunde notwendig und lehrreich. Jeder Einwohner schützt sich selbst, wenn er genau nach den gegebenen Befehlen handelt, denn Luftschutz ist Selbstschutz.

Meisterprüfung durch Kriegsverwundete

Wie der Reichswirtschaftsminister in einem Erlaß ausführt, sollen auch kriegsverwundete Handwerker möglichst wieder in ihren erlernten Beruf zurückgeführt und dabei großzügig unterstützt werden. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß es nicht der richtige Weg wäre, für Beschädigte die Prüfungsanforderungen, besonders für die Meisterprüfung, allgemein zu erleichtern. Durch die Prüfung solle der Nachweis erbracht werden, daß das nötige Rüstzeug für den Beruf vorhanden ist. Ohne diese Kenntnisse und praktischen Fähigkeiten könne nichts vollwertiges geschaffen werden. Der Versehrte selbst hätte für sein ganzes späteres Leben schwer daran zu tragen. Dagegen könne verstärkt dadurch geholfen werden, daß Anträgen auf Ausnahmebewilligung von der Forderung der Meisterprüfung gemäß der dritten Handwerksverordnung in der Regel entsprochen werde. Ferner wird bestimmt, daß Kriegsverwundeten auf Antrag die Gebühren für die Meisterprüfung ermäßigt oder erlassen werden können.

Ettlinger Notizen

Heimgang eines verdienten Kämpfers

Am vergangenen Dienstagabend, 18 Uhr, fand vor der hiesigen Friedhofkapelle die Aufbahrung der Leiche des im Alter von 48 Jahren verstorbenen Parteigenossen Albert Widmann statt. Nachdem die angetretenen Formationen der NSDAP. den letzten Gruß dem Toten erwiesen hatten und der Musikzug der Politischen Leiterkapelle unter Musikzugführer Krause das Trauerspiel Largo von Händel und Pg. Wagener von der Ortsgruppe Karlsruhe West 3 die Totenhymne vorgetragen hatten, sprach der Pg. Ludwig, Karlsruhe, die Gedächtnisrede. Er erwähnte ganz besonders den jederzeit kampfbereiten Einsatz des Pg. Widmann. Die Rede gipfelte im Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zum Glauben an Führer, Volk und Vaterland. Nach der Ueberführung zur letzten Ruhestätte unter Trauerklängen und Uebergabe der sterblichen Ueberreste an die ewige deutsche Erde senkten sich unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden die Fahnen, während gleichzeitig Salutschüsse den Heimgang eines alten Frontkämpfers verkündeten. Pg. Wagener sprach am offenen Grabe nochmals kernige Worte, die eine hohe Verpflichtung für alle in sich trugen, stets eingedenk zu sein des Pflichten gegenüber dem Führer und gegenüber dem unsterblichen deutschen Vaterland. Für die Ortsgruppe Ettlingen West der NSDAP. legte Pg. Kienzle mit ehrenden Worten einen Kranz nieder. Ihm schloß sich der Vertreter des Notariats Ettlingen an, der ebenfalls in warmen Worten des Verstorbenen gedachte. So fand Pg. Albert Widmann seine letzte Ehrung als Soldat des Führers, als Kämpfer der Bewegung und als guter Kamerad, der uns allen unvergeßlich bleiben wird.

Der Fußballverein Ettlingen konnte am letzten Sonntag in überlegner Weise gegen den Aufstiegsmeister Südstern Karlsruhe einen 2:0-Sieg in einem Freundschaftstreffen davontragen. Trotzdem einige Spieler Ettlingen nicht zur Verfügung standen, wurde Südstern geschlagen. Dieser Sieg und der vergangenen gegen den Meister VfR. Pforzheim sind ein Zeichen dafür, daß unsere einheimische Mannschaft mit ihrem guten Spielermaterial zu großen Leistungen fähig ist. Der Vereinsleitung ist es gelungen, für den kommenden Sonntag den mehrmaligen badischen Meister und dauernden Rivalen der Mannheimer Großstadtvereine, FC. Pforzheim zu einem Freundschaftsspiel nach Ettlingen zu verpflichten. Für alle Sportsfreunde ist dieses Spiel am nächsten Sonntag ein außergewöhnliches Ereignis. Der TV. 1847 Ettlingen spielte gegen TV. Malsch im Handballkampf und unterlag nach wechselvollem Spiel mit 12:8 Toren. Bei Halbzeit stand das Treffen noch 5:5.

Standesamtliche Nachrichten: Geburten: Annemarie, Vater Heinz Willi, Bruchhausen. Ingeborg Gerlinde, V. Burkhardt Wilhelm Albert, Ettlingen, Pforzheimerstr. Nr. 3. Helga Luise, V. Becker Artur, Ettlingen, Luisenstr. 15. — Eheschließungen: Schaff Werner Friedrich und Torzynk Eleonore Wilhelmine, Ettlingen, Schöllbronnerstr. Nr. 30. Seifer Robert und Mackert Luise Paula, Müschenbach-Ettlingen. — Todesfälle: Widmann Albert Friedrich, Ettlingen, Rennwiesenrebenstraße 7. (48 Jahre alt.) — Eheaufgebote: Maschinenführer Oskar Vogel, Ettlingen, Rohrerweg 1 und Weberin Paula Frank, Ettlingen, Dekaneigasse 9.

Silberne Hochzeit feierten Pg. Prokurist Gustav Reuter und Frau Berta geb. Stein. Unsere besten Wünsche für die Zukunft.

E. **Busenbach.** (Hohes Alter.) Heute Donnerstag feiert unser Mitbürger Obervollziehungsbeamter a. D. Gregor Scheuermann in guter geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Geboren in Hof-Gräfingen, Kreis Mosbach, ist der Jubilar seit 1904 in unserer Gemeinde ansässig, wo er sich allgemeiner Wertschätzung erfreut. Zu seinem Wiegenfeste unsere besten Wünsche.

E. **Busenbach.** (Vom Sport.) Am Sonntag weilte die Jugendmannschaft des Fußballklubs bei der Jugend von Alemannia Bruchhausen zu einem Freundschaftsspiel. Bei der derzeitigen Form, in die sich die Jugendmannschaft hineingefunden hat, war es für Bruchhausen aussichtslos, den Kampf zu gewinnen. In einem sportlich einwandfreien, temperamentvollen Spiel siegte die hiesige Jugend mit 5:2 Toren.

Volksdeutsche auf der Wilhelmshöhe

Eine Morgenfeier der SA.

z. **Ettlingen.** Am Sonntag veranstaltete der Sturm 18/109 für die Volksdeutschen aus Bessarabien eine würdige Morgenfeier, unter Mitwirkung einer Abteilung des Streichorchesters der HJ. im Saale der Wilhelmshöhe. Nach dem Fahneneinmarsch sang die SA. das Lied der Gruppe Südwest: „Wenn die Fahnen und Standarten" . . . Das stimmungvoll vorgetragene Musikstück: „Reigen seliger Geister" aus Orpheus von Gluck leitete über zum Hauptteil der Morgenfeier, einer tief empfundenen Ansprache des SA.-Obertruppführers Pfeiffer, dem es gelang, den aufmerksamen Zuhörern der Volksdeutschen die Hauptgrundsätze des Nationalsozialismus klar und lebendig vor Augen zu führen. Der Gedanke des gemeinschaftlichen Blutes, den gerade der Führer Adolf Hitler so eindringlich dem deutschen Volke gepredigt hat, war es, der auch die Volksdeutschen wieder in die Heimat ihrer Vorfahren zurückführte. Die Gemeinsamkeit des Blutes bedingte selbstverständlicherweise auch die Gemeinsamkeit des gemeinschaftlichen Schicksals. Dieses gemeinschaftliche Schicksal lehrte auch, daß der einzelne nichts, das Volk, die völkische Idee aber alles ist. Die Lehre aus dieser Erkenntnis war dann, der weitere Hauptgrundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Daraus entsprang die Idee, daß im Leben des einzelnen, wie eines ganzen Volkes der Kampf unvermeidlich ist. Unsere Arbeit ist Kampf, unser ganzes Leben ist Kampf. Wir führen seelische Kämpfe und wir führen geistige Kämpfe und selbst im Kriege, der ja der letzte Ausdruck des Kampfes ist, sind die seelischen und geistigen Kräfte diejenigen die den Ausschlag geben und zum Siege führen werden. Daher ist auch die Erhaltung des Kampf- und Wehrwillens die unbedingte Voraussetzung, daß das deutsche Volk allezeit vor der Geschichte bestehen kann. Die Erhaltung und Pflege des Wehrwillens war aber gerade die Aufgabe der SA. und wird sie auch in Zukunft bleiben. Aus dem Kampfgeiste wurde der Geist der Kameradschaft geboren. Auch ihr Volksdeutsche habt in eurer eigenen Notzeit diesen Kameradschaftsgeist kennen gelernt. Daß im deutschen Volk wieder die Gemeinsamkeit des Blutes, Einsatz- und Opferbereitschaft, Gemeinnutz, Kampfwille und Kameradschaft zur Geltung kamen, verdanken wir dem Führer, der zur Zeit des großen Zusammenbruchs des deutschen Volkes an das Sieghafte dieser Ideale fest geglaubt hat. Dieser feste und unerschütterliche Glaube hat Deutschland gerettet und dieser Glaube soll immer im deutschen Volke lebendig bleiben.

Nach dem Liede: „Deutschland, heiliges Wort" und einem Musikstück kam das Schlußwort des SA.-Sturmführers Kratz, der in packenden Worten noch einmal unterstrich, daß nur durch Opfer- und Einsatzbereitschaft unter Zurückstellung aller eigenen Interessen und Bestrebungen Deutschland einig, groß und stark geworden ist. Von heiliger Ueberzeugung getragen klang das Sieg Heil auf den Führer, an das anschließend die Nationallieder begeistert gesungen wurden. Nach dem Fahnenausmarsch verweilten die SA.-Männer noch kameradschaftlich bei unseren Volksdeutschen.

Der Arbeiterurlauberverkehr zu Pfingsten

Auch anläßlich des Pfingstfestes 1941 darf die Deutsche Reichsbahn wegen ihrer kriegswichtigen Aufgaben nur im geringstmöglichen Umfange für den sogenannten Festtagsverkehr beansprucht werden. Das wirkt sich naturgemäß auch auf den Arbeiterurlaubsverkehr Pfingsten 1941 aus, der nach den gleichen Gesichtspunkten wie zu Ostern geordnet werden soll. Der Reichsarbeitsminister teilt mit, daß es im allgemeinen nur möglich sein wird, etwaige Urlaubsreisen oder Familienheimfahrten in der Pfingstzeit mit den Regelzügen durchzuführen. Sonderzüge werden nur in sehr seltenen Fällen in Frage kommen. Betriebsführer und Gefolgschaften werden daher ersucht, Familienheimfahrten und Urlaubsreisen möglichst gleichmäßig auf die ganze Jahreszeit zu verteilen und nicht gerade auf die Festtage zu legen.

Rheinwasserstände vom 7. Mai

Konstanz 317 (—1), Rheinfelden 241 (—24), Breisach 215 (—5), Kehl 286 (—10), Straßburg 275 (—10), Karlsruhe-Maxau 442 (—8), Mannheim 353 (—13), Caub 260 (—9).

Der Fall Henricus Marschall

Roman von Frank F. Braun

Urheberrecht bei Schert-Verlag, Berlin SW 68

(10. Fortsetzung)

„Ich beiße doch nicht", sagte sie und lächelte. „Eine ansteckende Krankheit habe ich auch nicht!"

„Das wäre mir ganz egal. Sie wissen das doch wohl?"

„Wie kann ich das wissen, Herr Kossa?" Sie lächelte weiterhin und verschluckte den Nachsatz: Sie machen doch den Mund nicht auf!

Er nickte. „Aber nun wissen Sie es!"

Sie betrachtete ihn. „Sie sind ein wunderlicher Mann, Herr Kossa. Wissen Sie das?"

Einen Augenblick war es still. Die Wellen plätscherten und schaukelten das Boot. Vom Berg herüber wehte eine lange Rauchfahne über den See. Der Dampfer kam oder ging — es war noch nicht zu erkennen. Eine Möwe schrie häßlich heiser.

Da sagte Kurt Kossa, und sein schmales, kantiges Gesicht wies einen Zug von Schwermut oder sogar Trauer: „Wissen Sie, daß ich im Gefängnis gesessen habe und begnadigt wurde, weil gerade eine Amnestie herauskam, sonst säße ich da heute noch?"

„Nein, das wußte ich nicht. Aber das ist doch — —!" Ihre Augen wanderten bestürzt. Sie war erschrocken und zugleich von Mitleid erfaßt. Sein Gesicht tat es ihr an. „Warum denn?" brachte sie heraus.

„Ach, das ist eine lange Geschichte! Vielleicht erzähle ich sie Ihnen später einmal."

„Sie müssen das vergessen", verlangte sie, da er abbrach und nicht weitersprach. „Sicherlich haben Sie nur etwas Dummes gemacht, nichts eigentlich Böses. Es war wohl geschäftlich?" Da er noch immer schwieg, riet sie behutsam: „In Bankerott?"

Er schüttelte den Kopf. „Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung", sagte er. „Ich wollte gar nicht davon reden, niemals; aber Sie fanden mich, sagten Sie, wunderlich, und der Dampfer da auf dem See erinnerte mich an das Unglück, das hier geschah — und so habe ich also doch darüber geredet." Er gab sich einen Ruck. „Ich bin nämlich gar nicht so wunderlich, wie Sie annehmen, Fräulein Feddersen! Ich bin nur behindert. Können Sie sich vorstellen, daß ich dem Mädchen, das ich liebe, einen Antrag machen könnte mit dem Bewußtsein, ihr das Wesentlichste aus meinem Leben verschweigen zu müssen? Ich käme mir vor wie ein Betrüger, der etwas verheimlicht."

„Verheimlichen dürfen Sie es der Dame nicht, Herr Kossa!" Frieda war ganz blaß geworden. Ihr Haar, sonst nur tiefdunkelbraun, wirkte schwarz auf der weißen Stirn.

Kurt Kossa wandte ihr den Kopf zu. „Das habe ich ja nun auch nicht getan . . ."

„Was denn? Wie meinen Sie das?"

„Wie ich es sage. Und Sie haben so eine nette Antwort gefunden. Wie sagten Sie vorhin? Sicherlich sind Sie nur dumm, nicht böse: ja, das sagten Sie."

„Das habe ich nicht gesagt! Ich sagte: Hoffentlich haben Sie nichts eigentlich Böses, nur etwas Ungeschicktes getan."

„Etwas Dummes, sagten Sie. Aber lassen Sie nur, das ist dasselbe. Es tat gut."

„Es tat gut?"

„Ja, Fräulein Frieda. Spielen Sie doch nicht Verstecken mit mir! Sie wissen doch, daß ich Sie meine — daß ich Sie liebe, daß alle meine Gedanken Sie umkreisen. Morgens, wenn ich aufwache, denke ich an Sie. Von mittags an berechne ich die Zeit, die noch hingehen muß, bis ich Sie wiedersehen kann; und wenn ich in der Bahn sitze, überlege ich mir, was ich Ihnen alles sagen will. Aber das ist eine Tragik: Wenn ich vor Ihnen stehe, ist mir der Mund verschlossen. Du darfst ihr nichts sagen, bevor sie nicht weiß, daß du ein vorbestrafter Verbrecher bis . . ."

„Reden Sie doch nicht so!" Frieda Feddersen wurde wirklich wütend. „Ich habe Sie genau so gern wie Sie mich. Damit Sie es wissen! Sie haben Minderwertigkeitsgefühle — deshalb gestehe ich Ihnen das. Es wird Sie heilen. Und nun verlange ich von Ihnen, daß Sie mit den Andeutungen Schluß machen und mir die ganze Geschichte erzählen. Entweder wir bedeuten einander etwas; dann muß ich wissen, weshalb Sie im Gefängnis waren. Oder Sie wollen nur in der Pose des einsigen Sträflings kokettieren; dann ist mir das zu dumm. Klar, Herr Kossa?"

Er lachte. „Mein Gott, was für eine tatkräftige kleine Person Sie sind, Frieda! Darf ich das ‚Fräulein' weglassen? Sie haben mir gesagt, Sie lieben mich!"

„Das sollte kein Freibrief sein. Aber lassen Sie das ‚Fräulein' weg! Wenn wir allein sind, natürlich nur."

„Klar. Aber nicht lange. Ich möchte, daß alle Welt erfährt — —"

„Sie wollten mir Ihre Geschichte erzählen, Herr Kossa!"

„Ich kann doch nicht „Frieda" zu Ihnen sagen, wenn Sie mich mit „Herr Kossa" anreden! Kurt heiße ich!"

Er berührte bittend ihre Hand, und diesmal zuckte er nicht zurück. Ein Bann war gebrochen: etwas war anders geworden in den letzten Minuten. Er konnte aufatmen; er war frei geworden. Von jetzt ab trug er sein Geheimnis nicht mehr allein. Frieda wußte davon; sie trug mit daran. Da wog es nur noch halb so schwer.

Dem Mädchen konnte seine Veränderung nicht unbemerkt bleiben. Das Tempo seiner Annäherung bekam etwas geradezu Beängstigendes, fand sie; und sie drückte es auch mit Worten ähnlich aus.

Er lachte, sah ihr fest ins Gesicht und wartete, bis sie mitlachen mußte. „Haben Sie mich für einen Trottel gehalten, Frieda? Ja? Geben Sie's nur zu! Als Sie vorhin so entschlossen redeten, hatte ich das Gefühl: Jetzt — —" Er suchte nach einem Vergleich und stockte.

Frieda ergänzte unbekümmert: „Von jetzt ab hat sie die Hosen an? Ach Gott, wissen Sie, ich habe mich in meinem Leben so viel wehren müssen und habe so lange und so oft wie ein Mann kämpfen und mich durchsetzen müssen, daß ich gar keinen Wert darauf lege, etwa auch in unserer Freundschaft zu führen."

„Freundschaft?"

„Wissen Sie ein besseres Wort?"

Ihr Schattenriß stand gegen den blanken See; ihr dunkles, gewelltes Haar war ein wenig vom Wind aufgewehrt. Kurt Kossa beugte sich zu ihr. „Sie haben einen ganz weichen Mund, Frieda", sagte er. „Nur das Kinn ist energisch. Die Augen und der Mund sind weich."

„So?" Frieda blinzelte ein bißchen.

Er beugte sich näher zu ihr. Damit er auf der schmalen Bank nicht das Gleichgewicht verlöre, mußte er mit dem Arm auf die Holzlehne. Da ergab sich's leicht, daß er ihre Schulter berührte; und als sie nichts dagegen sagte, oder tat, legte er den Arm um sie. „Frieda, ich liebe dich doch! Du bist wie eine Verzauberung in mein Leben getreten . . ."

„Herr Kossa!"

„Wenn du noch einmal „Herr Kossa" sagst, küsse ich dich!"

„Herr Kossa!!"

„Gemacht!" Er zog sie fest an sich und preßte die Lippen auf ihren Mund, den er als weich bezeichnet hatte und der auch wirklich nachgab in fraulicher Weiche, der hinschmolz und sich ihm auslieferte wie die ganze Frieda Feddersen, dieses energische Fräulein.

Hatte sie nicht noch eben vorher sein Geständnis verlangt, weshalb er im Gefängnis gesessen hatte? Mein Gott, wie unwichtig, ob er gestohlen hatte! „Ich liebe dich! Hast du das gemerkt?"

„Ja, Frieda. Aber ich wagte nicht, daran zu glauben. Und dann war da das andere . . ."

„Still! Küß mich! Die Vergangenheit ist tot. Du wirst nie wieder stehlen — versprich es mir!"

„Ich habe doch nie gestohlen, Frieda!" sagte er verblüfft.

„Nicht? Was war es denn?"

„Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen fahrlässiger Tötung."

„Ach, du hast jemand mit dem Auto überfahren?"

„Nein. Ich besaß auf dem Starnberger See ein Motorboot. Es lag da immer vor Anker, dort am Steg. Eines Tages fuhren wir hinaus: Henricus Marschall, Franziska Marschall, ein befreundeter Fabrikbesitzer namens Tellermann, der wiederum einen Freund oder Bekannten, einen Professor Markobrunn, mitgebracht hatte, und ich. Es brach ein Feuer in der Maschine aus. Das Rettungsboot war nicht zur Hand. Der Benzintank explodierte. Henricus, der Professor, und Franziska sprangen ins Wasser und schwammen unverletzt an Land. Ich folgte ihnen. Tellermann konnte nicht schwimmen; er ertrank, ehe wir das bemerkten . . . Es kam zu einer Gerichtsverhandlung. Man warf mir vor, daß das Rettungsboot nicht zur Hand gewesen war. Aber das war nicht meine Schuld gewesen; Henricus hatte es unter Deck gebracht, um dort, wo es sonst stand, Platz für Liegestühle zu schaffen. Die Staatsanwaltschaft erhob weiterhin gegen mich den Vorwurf, ich hätte die Explosion mittelbar verschuldet."

(Fortsetzung folgt)

Für den Frieden geschaffen – im Kriege bewährt

Westfälische Kinder fühlen sich in Badens Jugendherbergen wohl

⊙ Als vor sechs Jahren der Leiter des Landesverbandes Baden für deutsche Jugendherbergen, Oberbannführer Baur, das für Baden und die deutsche Südwestmark geplante Neubauprogramm Schritt für Schritt systematisch durchzuführen und zu verwirklichen begann, da geschah das nur in dem Gedanken, der deutschen Jugend nun endlich durch den Bau dieser Häuser auch das schöne Land am Oberrhein zu erschließen. Und weder er noch seine Architekten noch sonst irgend jemand ahnte damals, daß diesen neuen Häusern der Jugend, die da am Bodensee, im Schwarzwald, im Neckartal und im Odenwald entstanden, einmal eine weit wichtigere Aufgabe zufallen würde, als nur wandernder Jugend ein Heim zu sein.

Als der Führer im Sommer des vergangenen Jahres Reichsleiter von Schirach mit der Durchführung der erweiterten Kinderlandverschickung beauftragte, da waren es zuerst einmal die Jugendherbergen, die die Grundlage zur Durchführung dieser Aufgabe bildeten. Auch Baden konnte mit einem Schlage 3000 Kinder aus dem westfälischen Industriegebiet in seinen Jugendherbergen aufnehmen. Inzwischen ist diese Zahl schon fast auf 5000 gestiegen. Und wie wohl sich unsere kleinen Westfalengäste bei uns fühlen, das kann jeder erfahren, der einmal Gelegenheit hat, das eine oder andere Lager zu sehen. Darüber wird täglich in Briefen der Kinder an die Eltern in Dortmund und Bochum, in Hamm und all den anderen Städten des Kohlenpott berichtet.

Oft schon wurde dem Beauftragten für die erweiterte Kinderlandverschickung in Baden, Oberbannführer Baur, die Frage gestellt, ob er denn nicht auch im Elsaß Kinder aus Westfalen aufnehmen könnte, das Land sei doch so schön, und es wäre für die Kinder eine Freude, auch das deutsche Elsaß einmal kennen zu lernen. Darauf gibt es immer nur die eine Antwort, daß das schöne Land einfach keine Jugendherberge hat, die sich zur Unterbringung auf lange Sicht eignet und also der Aufgabe gerecht würde. Diese Antwort löst sehr oft erstaunte Gesichter aus und den Einwurf: „Ja, aber es gibt doch dort auch . . .“ Jawohl es gibt dort auch in den Vogesen und an einigen Orten sogenannte Jugendherbergen, die die Franzosen uns hinterließen, aber sie sind bestenfalls Unterkunftsstätten für eine oder zwei Nächte, die den Namen Jugendherberge im deutschen Sinn nicht verdienen. Wer unsere badischen Jugendherbergen in Titisee, Todtnauberg, in Markelfingen oder sonst irgendwo im Land kennt, und daneben die Herbergen im Elsaß sieht, der wird erkennen, was in den Jahren seit der Verkündung des HJ.-Bauprogramms schon erreicht wurde. Der wird aber auch begreifen, daß es der Mithilfe des ganzen Volkes bedarf, solche Aufgaben zu erfüllen.

Wenn am kommenden Samstag und Sonntag, am 10. und 11. Mai, wieder die Jugend mit den bekannten roten Sammelbüchsen und den kleinen Abzeichen kommt, dann wird sich mancher an die lachenden, frohen Gesichter unserer Westfalenkinder in den badischen Jugendherbergen erinnern, und viele werden auch an die Aufgaben denken, die im Elsaß noch auf dem Gebiet des HJ.-Bauens vor uns liegen, denn schon in diesem Sommer soll mit dem Bau einer Großjugendherberge in Straßburg begonnen werden, und er wird gern seine Spende in die Büchse werfen, so wie er es schon all die Jahre zuvor am Reichsopfertag getan hat. J. Hz.

Pflege der Gaststättenkultur

Gemeinschaftsarbeit von Gasthalter und Gast — Gastlichkeit im Wandel der Zeiten

Baden-Baden. Auf Einladung der Wirtschaftskammer Baden — Unterabteilung Gaststätten und Beherbergungsgewerbe — vereinigten sich am Dienstag zahlreiche Berufskameraden aus Baden mit Gästen aus dem Elsaß zu einer Arbeitstagung im Kurhaus zu Baden-Baden. In diesem Rahmen hielt der Schriftsteller Otto Ernst Sutter einen Vortrag über „Gastlichkeit im Wandel der Zeiten“, nachdem der Leiter der Unterabteilung, Emil Peter, die Vertreter von Partei, Staat, Stadt und Kurverwaltung begrüßt hatte. Der Redner setzte den Sinn und Zweck der vom Staatssekretär und Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Esser ins Leben gerufenen Deutschen Gesellschaft für Gaststättenkultur auseinander, die sich die Pflege einer aufgeschlossenen, lebensnahen Gastlichkeit, vom Wirt wie vom Gast her betrachtet, zur Aufgabe gemacht hat. Die Gesellschaft legt Wert darauf, daß ihr nicht nur Angehörige des Gaststättengewerbes als Mitglied beitreten, sondern möglichst viele Gäste. Die Gäste selbst sollen mit zu Trägern der Gaststättenkultur werden und Anregungen geben. Die Gesinnung, die geistige Einstellung zur Gastlichkeit soll der Ausgangspunkt des ganzen Gaststättengewerbes sein, die Gaststättenkultur gleichermaßen getragen werden von Gasthalter und Gast. In keinem Lande sind die natürlichen Voraussetzungen für die Gastlichkeit so vorhanden wie in Deutschland. Ausgehend von der germanischen Gastfreundschaft leitet der Vortragende über in die Zeit der ersten Herbergen und deren vorbildliche gastliche Haltung. Dann kamen die riesenhaften Umwälzungen des Verkehrs und in ihrem Gefolge die Einführung des gewerblichen Gaststättenwesens. Gastlichkeit ist eine Herzenssache; denn dort wird der Gast am liebsten wiederkehren wo er das Gefühl des Daheimseins hat.

Anschließend nahm der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes, Hotelier Gabler, das Wort, der die vom Vortragenden entwickelten Gedanken und Anregungen wärmstens unterstützte und die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Gaststättenkultur lebhaft begrüßte.

Baden an der Spitze der Tabakbaugebiete

Nach der in diesen Tagen erfolgten Eingliederung des bisherigen Landesverbandes elsässischer Tabakpflanzer in den Landesverband badischer Tabakbauvereine ist der Landesverband Baden zum Verwalter und Betreuer des größten Tabakbaugebietes Großdeutschlands geworden. Es gehören dem Landesverband nun mehr etwa 56000 Tabakpflanzer an, die eine Gesamtanbaufläche von 1209 Hektar bearbeiten. Die Betreuung des elsässischen Tabakbaues erfolgt von der Nebenstelle Straßburg aus. Inzwischen hat der Chef der Zivilverwaltung — Landesernährungsamt A — die Flächenverteilung wie im Altreich geregelt und die Tabakanbauordnung des Reiches, das Tabaksteuergesetz usw. auch für das Elsaß in vollem Umfange übernommen.

Arbeitstagungen der Kreiskriegerverbände

Gemäß einer Verfügung des Reichskriegerführers vom 20. Februar d. J. traten mit dem 1. April 1941 die Reichskriegerverbände des Gaues Baden sowie die Dienststellen des Gauverbindungsführers vom Gaukriegerverband Südwest zum Gaukriegerverband Oberrhein über, der in Straßburg seinen Sitz hat. Damit sind Baden und das Elsaß zu einem Gaukriegerverband zusammengeschlossen. Um nun die Kreiskriegerführer mit ihren Aufgaben, mit der Organisation und den Einrichtungen des Verbandes vertraut zu machen, hat die Gauführung für den Monat Mai Arbeitstagungen festgesetzt. Die erste Tagung fand bereits am 3. und 4. Mai in Freiburg für Oberbaden und Oberelsaß statt. Weitere Arbeitstagungen finden statt in Karlsruhe am 10 und 11. Mai für Mittelbaden und das mittlere Elsaß und in Heidelberg am 26. und 27. Mai für das Unterelsaß und Unterbaden.

Die Freiburger Kreiskriegerführertagung, auf der 17 Kreiskriegerverbände vertreten waren, wurde mit einem Kameradschaftsabend eingeleitet, wobei der Gaukriegerführer Generalmajor z. V. Groeneveld eine Begrüßungsansprache hielt. Es folgte dann eine weitere Ansprache des anwesenden Vertreters der Partei sowie ein Vortrag des Regierungsrats Berger über Selbsterlebtes in Nordfrankreich. Die Arbeitstagung unter dem Vorsitz des Gaukriegerführers brachte ein aufschlußreiches Referat des Stabsführers Major z. V. Krapp über den Aufbau und Ausbau der Kreiskriegerverbände, ferner einen Vortrag des Gaupropagandaobmanns Wagner über das Propagandawesen, Schießwesen usw., während Rechtsanwalt Noack über den unsichtbaren Krieg (Lügenfeldzug, Spionage, Gerüchtemacher usw.) sowie über die sozialen Einrichtungen des Reichskriegerbundes Aufschluß gab. Die Arbeitstagungen verfolgen den Zweck, die Organisation des Reichskriegerbundes zu festigen und die Kameraden in den Kriegerkameradschaften enger zusammenzuschließen. Der Gaukriegerverband Oberrhein wird im Laufe dieses Jahres in Straßburg ein eigenes Heim erhalten. Als Verbandszeitung steht den Kriegerkameradschaften die „Oberrheinische Kriegerzeitung“ zur Seite. B.

Ausreichender Hausrat nach dem Krieg

⊙ Um die Befriedigung des im Kriege angewachsenen und aufgestauten Bedarfs an Hausrat im Rahmen des vom Führer erteilten Auftrages zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege auch auf diesem Gebiet zu gewährleisten, hat der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Reichsleiter Dr. Ley, mit Wirkung vom 25. März 1941 den Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF. und Hauptabteilungsleiter des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau, Dr. Steinhauser, mit der Durchführung vorbereitender Maßnahmen beauftragt, die der Sicherung einer mengenmäßig, qualitativ und kulturell ausreichenden Herstellung von deutschem Hausrat sowie der Regelung der Preise und des Absatzes nach dem Kriege dienen sollen. Zum Vertreter Dr. Steinhausers wurde der Hauptabteilungsleiter Dörr bestellt.

Maikäfer rechtzeitig bekämpfen!

Wenn auch, wie wir hoffen wollen, uns heuer ein stärkeres Maikäferauftreten erspart bleiben sollte, so würde das leider noch nicht bedeuten, daß nun jede Gemeinde vom Maikäferbefall verschont bleibt. Vorbereitung und Stärke des Auftretens des Maikäfers waren noch alle Jahre in den einzelnen Gemeinden recht unterschiedlich. Es wird deshalb auch heuer gar manche Gemeinde um die Maikäferbekämpfung nicht herumkommen. Dabei ist zu beachten, daß das Sammeln der Käfer sofort mit dem Einsetzen des Maikäferfluges beginnen muß, ehe es zur Eiablage kommt. Die Eiablage beginnt 8 bis 14 Tage nach dem Erscheinen der ersten Käfer. Der Fang muß in den frühen Morgenstunden beginnen; die Käfer lassen sich dann leichter abschütteln. Bei sonnigem Wetter kann bis etwa 9 Uhr morgens, bei naßkalter Witterung den ganzen Tag über gesammelt werden. Durch tägliche Beachtung in den Abendstunden müssen die Massenansammlungen der Käfer festgestellt werden, um anderntags erfolgreich eingreifen zu können. Das Abtöten der Käfer erfolgt, wenn sie als Futter verwendet werden sollen, mit heißem Wasser; sonst kann auch Karbolineumbrühe verwendet werden.

Konstanz. (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Ein 54 Jahre alter Heilpraktiker von hier war der fahrlässigen Tötung angeklagt, durch Stellung einer falschen Diagnose bzw. unzachgemäße Behandlung habe er, so stellte die Anklage fest, den Tod eines siebenjährigen Kindes verschuldet. Die ärztlichen Gutachten lauteten im gleichen Sinne. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und sprach eine Gefängnisstrafe von acht Monaten und drei Jahren Berufsentziehung aus.

Die Sichel des Mondes

Von Karl Nils Nicolaus

Ursula ließ den Brief sinken, den sie im Halbdunkel ihres Zimmers eben gelesen hatte. Sie war ratlos. Und sie fühlte sich sehr allein. Der Brief knisterte in ihrer Hand, als hätte er selbst ein Leben, das nun in diesen Augenblicken der Stille zur Entfaltung kam.

„Warum schreibt er mir das alles?“ — überlegte Ursula. „Was interessiert es mich, daß das Sternbild des Orion über dem Walde steht, den er von seinem Fenster aus sehen kann. Was geht es mich an, daß dieser Orion ein großer wilder Jäger war, der gegen den Himmelsstier antrat zum Kampf? Warum schreibt er mir drei Seiten von den Sternzeichen, die vor ihm im Abend stehen und was sie ihm sagen. Und nur eine halbe Seite schreibt er von mir. Daß es ihm leid tut, daß wir getrennt sind und daß er bald wiederkommt!“

Ursula las diese letzte halbe Seite des Briefes noch einmal durch. „Was versteht ein Mann schon unter baldiger Wiederkunft?“ — überlegte sie bitter. „Was weiß er davon, wie einsam ich bin an den Abenden, wie sehr das Rauschen des Windes mich traurig macht. Und wie ich immer nur an ihn denke, — den Mann in der Ferne, — und wie ich ihn liebe. Was weiß er davon?“

Das Mädchen versank in einer seltsamen Hoffnungslosigkeit. Sie hielt einen Liebesbrief in der Hand und trotzdem war sie traurig. Denn der eine Satz, den sie suchte, den fand sie nicht, — den kleinen Satz „Ich liebe Dich!“ Ursula war der Verwirrung, die oft eine Folge der Liebe ist, so sehr verfallen, daß nur deutliche Anrufe sie erreichten. Sie war noch so jung, daß die Urformel aller Liebesgeständnisse allein in die große Zauberformel bedeutete, — die drei kleinen magischen Worte: „Ich liebe Dich“. Alles andere erschien ihr Beiwerk, Nebel, der die Ferne, die zwischen den Liebenden war, noch größer machte.

Und eben diesen kleinen Satz hatte Wilhelm nicht geschrieben. Sie suchte ihn zu entschuldigen: sicherlich fand er, daß jene drei kleinen Worte der Region des Flüsterns angehörten, daß man sie ihr ins Ohr sagen könne, aber nicht einem Brief anvertrauen, in dem von vielen höchst realen Dingen, — vom Wetter und von den Sternen, — die Rede war. „Wilhelm hat noch keine große Erfahrung in Liebesbriefen!“ — stellte sie fest in ihren Gedanken und das beruhigte sie.

Ursula las den Brief zum dritten Male. Sie suchte immer nach einer Zärtlichkeit, die sie trösten könnte. Aber es ist ja eben so, daß Männer meist nicht wissen, was ein paar zärtliche Worte auszurichten vermögen. Und der Orion, der große Jäger, erschien ihr höchst gleichgültig, wenn er nicht eine Beziehung hatte zu ihrer Liebe.

Ursula ging in ihrem Zimmer hin und her. Der Abend erfüllte draußen das Land. Sie verdunkelte mit müden Bewegungen die beiden Fenster. Dann knipste sie das Licht an. Sie setzte sich an den Tisch und zog ein Buch näher heran, das sie lesen wollte. Und der Brief, der eben gekommen war, sollte ihr als Lesezeichen dienen.

Langsam blätterte sie in dem Buch. Den Brief hielt sie in der Hand. Plötzlich sah sie, daß auf der letzten Seite noch einige Zeilen mit Bleistift hinzugefügt waren. In der Dämmerung vorhin hatte sie diese dünnen Schriftzeichen hinter dem energisch mit Tinte geschriebenen übrigen Text nicht gelesen.

Die mit Bleistift geschriebenen Zeilen lauteten: „Wenn Du diesen Brief bekommst, wird es Abend sein. Wenn Du auf den Balkon gehst, kannst Du die schmale Sichel des Mondes am Himmel sehen. Der fehlende Teil des Mondes aber ist unterwegs, um die traurigen Mädchen zu trösten, die um ihren Geliebten bangen. So las ich es in einem südländischen Märchen. Und ich hoffe, daß dieser Tröstende Dich nicht vergißt, und auch mich nicht übersieht, obwohl ich ein Mann bin, der aber trotzdem des Trostes bedarf, weil es bitter ist, getrennt zu sein, wo ich Dich doch so lieb habe!“ Ganz fein und zart standen die Worte da, — hingekritzelt an den Schluß des übrigen Briefes.

Diese Sätze wirkten auf Ursula wie ein Wunder. Alles änderte sich mit einem Schlage. Es gab keine Traurigkeit mehr. Was konnte ihr schon passieren, wenn der Mond vom Himmel herabstieg, sie zu trösten, und wenn dieser Mond der Gehilfe ihrer Liebe war. Und der Orion, der große Jäger, war es vielleicht auch.

Der Brief, den Ursula an diesem Abend schrieb, war auch voller Sternnamen. Aber sie waren Boten einer großen Zärtlichkeit.

Als Ursula den Brief einwarf, leuchtete ihr blaß die schmale Sichel des Mondes. Und sie dachte, daß alles den Liebenden dienstbar sein kann, wenn sie nur wollen.

Römerturm in Straßburg entdeckt. Ein sehr interessanter Fund wurde bei einer kleinen Grabung in der Münstergasse gemacht, indem man überraschenderweise auf die noch gut erhaltenen Reste eines Turmes des Römerkastells Argentoratum stellegte, aus dem die Stadt Straßburg hervorgegangen ist. bb.

Im Danziger Staatstheater wurde eine Neufassung der Strauß'schen Operette „Cagliostro“ erfolgreich uraufgeführt.

Blücher und die Feldpost

Aus den Kindheitstagen des militärischen Nachrichtenwesens — Eine interessante Ausstellung in Königsberg

Unter dem Motto „Nachrichtenwesen einst und jetzt“ ist im Königsberger Stadtgeschichtlichen Museum eine im Hinblick auf die Ereignisse der Gegenwart besonders interessante Ausstellung zu sehen.

So alt wie der Krieg selbst ist auch das Nachrichtenwesen, durch das den Daheimgebliebenen möglichst schnell und zuverlässig die Kunde von Sieg oder Niederlage übermittelt werden soll. Ein klassisches Beispiel hierfür ist der Läufer von Marathon, der nach der altgriechischen Sage die Meldung vom Triumph Miltiades über die Perser nach Athen brachte, am Ziel jedoch, von den unerhörten Anstrengungen des Langstreckenlaufes völlig erschöpft, tot zusammenbrach. Doch auch die alten Inkas kannten schon, obwohl es bei ihnen weder Rad noch Wagen gab, einen militärischen Kundschafterdienst der gleichfalls von Läufern bestritten wurde. Es stand hierfür ein riesiges, wohlausgebautes Straßennetz mit Rasthäusern, das die ganze Hochebene von Peru überzog, zur Verfügung.

Auch Hannibal hatte im ganzen punischen Spanien Meldestationen angelegt, durch die er die Berichte über seine Feldzüge schnell und sicher nach Karthago weitergeben konnte. Die alten Römer hingegen verwandten zu demselben Zweck reitende Boten, deren Nachrichten in der Heimat an großen öffentlichen Tafeln zur allgemeinen Kenntnisnahme angeschlagen wurden. Im Mittelalter war die Beförderung von Kriegsbotschaften vielfach eine Angelegenheit des damals schon recht gut ausgebauten Postwesens. Vor allem die Hansa bediente sich gerne und mit großem Erfolg ihrer in ganz Mitteleuropa verstreuten Handelshäuser, um vom Baltikum aus über Ostpreußen, Hamburg, Bremen, Augsburg und Nürnberg Nachrichten militärischer Art bis nach Köln, Prag, Wien, Mailand und Venedig weiterzugeben.

Interessante Einblicke auf diesem Gebiet gewährt eine Ausstellung, die unter dem Motto „Nachrichtenwesen einst und jetzt“ im Königsberger Stadtgeschichtlichen Museum zu sehen ist. Wohl ihre bemerkenswertesten Schaustücke sind ein eigenhändig geschriebener Kriegsbericht des Großen Kurfürsten und eine Beschwerde über die Feldpost, die ein wackerer Handwerker an Blücher, den berühmten „Marschall Vorwärts“ der Befreiungskriege richtete.

Einen großen Aufschwung nahm die Kriegsberichterstattung mit der Erfindung der Photographie. Schon im deutsch-französischen Feldzug von 1870/71 konnten aus dem belagerten Paris in Luftballons Brieftauben entsandt werden, die zwischen ihren Schwanzfedern mikrophotographisch verkleinerte Nachrichten trugen. Heute sind die Schnellläufer, reitenden Boten und Brieftauben der Vergangenheit längst durch moderne Journalisten, Photographen, Rundfunksprecher und die Kameramänner der Wochenschau ersetzt. In der neuen deutschen Wehrmacht sind diese unter ständigem Einsatz ihres Lebens tätigen Kriegsberichter, wie ihre offizielle Bezeichnung lautet, in den sogenannten Propagandakompanien unter militärischer Führung zusammengefaßt. zb.

Mit der Holzkanone in den Weltkrieg

Seltsame Kanonen in allen Zeiten — Experimente und Erfahrungen

Im Lichthof des Berliner Zeughauses steht in einem Winkel, eingekeilt zwischen Geschützen aus dem Weltkrieg und Trophäen des Polenfeldzuges, ein merkwürdiges Geschütz. Es ist ein Minenwerfer dessen etwa 3 Meter langes Rohr aus Holzdauben zusammengesetzt ist, die mit starkem Eisendraht eng umwickelt sind. Das merkwürdigste an diesem Geschütz jedoch ist, daß deutsche Soldaten diesen unter dem Namen Albrechtswerfer bekannt gewordenen Minenwerfer nicht nur hergestellt, sondern auch in den Stellungskriegen des Weltkrieges benutzt haben. Eine der etwa 80 Zentimeter hohen Minen, die ein Kaliber von etwa 30 Zentimeter haben, wie sie mit diesem Geschütz in die Stellung des Gegners geschleudert wurden, ist hier ebenfalls noch zu sehen.

Das ist aber nicht der einzige Fall, daß eine Kanone aus Holz im Kriege verwendet worden ist. Schon im Jahre 1544 benutzte Charles Brandon bei der Belagerung Boulognes Holzgeschütze, die später im Tower zu London aufbewahrt wurden, wo sie im Jahre 1841 einem Brande zum Opfer fielen.

Die Chinesen wieder fertigten ehedem Geschütze aus Bambusrohren an, die sie durch eiserne Reifen verstärkten und die Tiroler sind 1809 sogar mit Brunnenrohren, deren Inneres mit Blech ausgekleidet war, gegen Napoleon in den Krieg gezogen. Es kam ihnen bei den Kämpfen im Gebirge vor allem auf die Leichtigkeit der mitgeführten Waffen an. Der gleiche Grund veranlaßte Gustav Adolf, Kanonen in Auftrag zu geben, deren Seele ein dünnes Kupferrohr war, das mit Hanf und Leder umwickelt wurde. Diese Geschütze, die im Jahre 1627 auch von den Preußen benutzt wurden, haben sich jedoch nicht bewährt. Fünf solcher Lederkanonen stehen noch im Berliner Zeughaus.

Trotz der schlechten Erfahrungen, die man mit diesen Lederkanonen gemacht hat, wurden die Versuche, Kanonen aus leichterem Material herzustellen, nicht aufgegeben. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts versuchte man in Amerika Kanonen aus Papier herzustellen, und griff dabei auf Erfahrungen zurück, die man in der Feuerwerkerei, wo ja vielfach geleimte Papierhüllen benutzt werden, gemacht hatte. Aber obwohl man den Papierkanonen eine stählerne, mit Zügen versehene Seele gab und sie außerdem noch mit mehrfachen Lagen Stahl und Kupferdraht umwickelte, blieb man in der Praxis doch bei den altbewährten Kanonen aus Nickelstahl.

Interessant sind die Versuche, die man mit Kanonen machte, die aus dünnem Draht hergestellt wurden, der Spannungen bis zu 90 Kilo auf den Quadratmillimeter aushielt. Man soll zu einem 34-Zentimeter-Geschütz dieser Konstruktion rund 150 000 Meter Draht gebraucht haben, aber das ist alles, was wir von diesem Geschütz wissen. Ein Geschütz, dessen Rohr aus lauter Ringen zusammengesetzt war, die eine sechseckige Oeffnung aufwiesen, konstruierte der Engländer Withworth im Jahre 1858. Durch Versetzung des Querschnittes der Ringe bekam der Seelenkern eine schraubenartige Windung, die der Wirkung eines gezogenen Rohres entsprach. Einen ähnlichen Versuch hatte fünf Jahre früher Lancaster mit einem Geschützrohr gemacht, dessen Oeffnung oval gebohrt war; aber auch dieses Geschütz hat sich in der Wirklichkeit des Kampfes nicht bewährt.

Wenn all diese Versuche, Kanonen aus anderem als dem gewohnten Material herzustellen, immerhin ernstgemeint waren, so ist die Herstellung von Geschützen aus Eis einer Laune der Zarin Anna Iwanowna zu verdanken, die im Jahre 1740 auf der Newa ein ganzes Schloß aus Eis errichten ließ. Vor dem mit Möbeln aus dem gleichen Material eingerichteten Schloß, in dem sogar eine richtige Hochzeit gefeiert worden ist, bei der man das Brautpaar halberfroren aus dem Brautbett holen mußte, standen zwei Mörser und sechs Kanonen, ebenfalls ganz aus Eis hergestellt. Die Nachbildung war so vollkommen, daß man aus diesen Geschützen richtige Kugeln abzuschießen vermochte. Die Ladung bestand aus einer Kugel von Werg, auf welche eine eiserne Kugel gesetzt wurde. Mit einer vier Pfund schweren Pulverladung durchschoß man damit auf 60 Schritte ein zwei Zoll starkes Brett. Die Kammern, deren Wände nicht dicker waren als vier Zoll, zersprangen und schmolzen nicht.

Erich Grisar.

Berliner Philharmoniker in Portugal gefeiert

Vier Konzerte in Lissabon

Den Erfolgen des Berliner Philharmonischen Orchesters in Spanien folgte eine Reihe von Konzerten in Portugal, die ein großartiger Triumph für die deutsche Musik und für das Orchester unter der Leitung von Karl Böhm wurden. In Lissabon und in Porto war ursprünglich je ein Konzert geplant. Schon die Ankündigung des Gastspiels fand aber so außergewöhnlichen Widerhall, daß in Lissabon vier und in Porto zwei Konzerte gegeben werden mußten, die alle vollständig ausverkauft waren.

Dieser Vertrauensbeweis für die deutschen Künstler wurde mit Leistungen beantwortet, die das portugiesische Publikum, das besonders in Lissabon musikalisch sehr verwöhnt ist, zu heller Begeisterung hinrissen. Zwei verschiedene Programme mit ausschließlich deutschen Werken wurden je zweimal im überfüllten Teatro San Carlos gespielt und zum Teil über den Staatssender Portugal übertragen. In spaltenlangen Berichten würdigt die portugiesische Presse die Konzerte als eines der größten Ereignisse für Lissabon. Ueberall werden die Geschlossenheit des Spielkörpers, das vollendete Zusammenspiel, die geschmeidige Kunst der Uebergänge, die Durchsichtigkeit des Klangbildes und das virtuose Können jedes einzelnen Musikers begeistert geschildert. Der Dirigent Karl Böhm hinterließ den stärksten Eindruck mit seiner farbigen Wiedergabe zweier symphonischer Dichtungen von Richard Strauß und mit der energiebeladenen Aufführung der fünften Beethovensymphonie, die auch als Werk tiefsten Nachklang bei den Hörern hinterließ.

Zu Ehren der Berliner Philharmoniker gab der deutsche Gesandte von Hoyningen-Huene einen Empfang, bei dem Solisten des Orchesters das Oktett von Schubert vortrugen. Zu den Gästen gehörten mit den Botschaftern und Gesandten der mit Deutschland befreundeten Mächte Mitglieder der portugiesischen Regierung, Offiziere des Heeres und der Marine und zahlreiche Vertreter des portugiesischen Geisteslebens.

Bevor die Philharmoniker nach Porto weiterfuhren, ermöglichte Reichsminister Dr. Goebbels dem Orchester, das in diesen Wochen auch physisch außergewöhnliche Leistungen zu vollbringen hatte, durch den Generalintendanten Dr. Drewes eine Gefolgschaftsfahrt an die Sonnenküste Portugals, wo die Musiker einen Erholungstag verbrachten.

Scharfe Auslese beim Theaternachwuchs

rd. Eine heute nicht mehr fortzudenkende Einrichtung für junge Bewerber der Bühnenlaufbahn ist die Eignungsprüfung durch die Reichstheaterkammer. Damit soll jedem talentierten jungen Menschen der Weg zur Bühne freigemacht werden. Zu einer Eignungsprüfung im Schweriner Staatstheater hatten sich drei weibliche und vier männliche Bewerber eingefunden. Der Landesleiter der Reichsmusikkammer wies auf die Notwendigkeit einer solchen Prüfung hin, um das deutsche Theater vor Halbheiten in den Leistungen zu bewahren. Darüber schienen sich aber verschiedene Bewerber nicht im klaren zu sein, denn nur ein junges Mädchen bestand die Prüfung, die übrigen sechs wurden zurückgewiesen.

Gutenbergfestwoche 1941 in Mainz

Frankfurt a. M., 7. Mai. Auch in diesem Jahre wird die Gutenbergfestwoche in Mainz wieder zur Durchführung kommen. Wiederum werden ihr eine Reihe von festlichen Veranstaltungen ein würdiges Gepräge geben. Im Stadttheater werden u. a. Mozarts „Don Giovanni“, Beethovens „Fidelio“ und Friedrich Bethges „Anke von Skoepen“ mit namhaften Gästen in Szene gehen. Daneben werden Chorkonzerte und kammermusikalische Darbietungen das Interesse der Oeffentlichkeit auf sich lenken. Einen wesentlichen Punkt des umfangreichen Programms nimmt gleichfalls eine große Sonderausstellung „Schrift- und Druckkunst in Japan“ ein, auf der die ältesten japanischen Drucke aus dem Jahre 764 sowie seltene japanische Wasserzeichen ausgestellt werden. Professor D'Ester wird zum Thema „Die Bedeutung der Buchdruckerkunst für den Leser“ sprechen, den Festvortrag der Gutenbergfestwoche hält in diesem Jahre der Dichter Friedrich Bethge. Pt.

Auch Trübner ist dabei

Das Frankfurter Kunsthaus Wilhelm Ettle kündigt für den 20. und 21. Mai eine Versteigerung an, in der Gemälde des 19. Jahrhunderts im Mittelpunkt stehen. Aus der Münchener Schule sind große und kleinere Meister vertreten, darunter Hermann Kaufmann, Christian Mali, Karl von Marr, Piloty, Ernst Zimmermann, Zumbusch, Gilles, Grützner mit der „Likörprobe“. Trübner ist viermal vorhanden, darunter die „Birchen der Villa Knorr am Starnberger See“ und „Offizier mit Helm“. Von den Franzosen sind Courbet, Daubigny und Diaz hervorzuheben. Frankfurter und Düsseldorfer Landschaften sind reich vertreten. Aquarelle, Zeichnungen, Stiche und Lithographien vervollständigen den Katalog. Gotische Holzplastiken, Möbel, darunter ein eingelegter Frankfurter Renaissance-Schrank, Ostasiatica, kostbare Orient-Teppiche und Brücken werden zum Angebot kommen.

Glücklich der Mann mit BESSAPAN!
„BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!
Voigtländer FILM BESSAPAN

Arbeitende Frauen gut betreut / Es ist in jeder Hinsicht vorgesorgt

Der Führer hat die deutschen Mädchen und Frauen aufgefordert, ihre Arbeitskraft der deutschen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Die vielen Tausende Frauen aller Altersklassen, die diesem Aufruf in den kommenden Wochen freiwillig folgen werden, können das in dem ruhigen Bewußtsein tun, daß ihnen nur Arbeiten übertragen werden, die für Frauen geeignet sind, und daß Staat und Betriebsführer für ihr soziales Wohl sorgen.

Die besonderen Arbeitsschutzvorschriften, die es für Frauen und Jugendliche gibt, gelten auch im Kriege weiter. Durch sie ist sichergestellt, daß schwere Arbeiten den Männern vorbehalten bleiben und keinesfalls von Frauen geleistet werden müssen Im übrigen haben schon die Betriebe von sich aus schwierigere Arbeitsvorgänge zerlegt oder neue Maschinen angeschafft und so den Frauen die Arbeit erleichtert.

Auch während des Krieges gelten für Frauen grundsätzlich der Achtstundentag und das Nachtarbeitsverbot weiter, die nur in Sonderfällen nach Genehmigung durch Gewerbeaufsicht und Reichsarbeitsminister überschritten werden dürfen. In verschiedenen Gewerbezweigen, wie im Bergbau, Baugewerbe usw., ist die Frauenarbeit nach wie vor verboten. Heute haben fast alle größeren Betriebe haupt- und nebenamtliche Betriebsärzte, die jede neu eingestellte Frau untersuchen, damit sie nur an solche Arbeitsplätze kommt, für die sie gesundheitlich am besten geeignet ist. Die Betriebsärzte überwachen den Gesundheitszustand der Gefolgschaft regelmäßig, so daß Erkrankungen rechtzeitig vorgebeugt werden kann. Immer größer wird die Zahl der Betriebe, die eine Werkküche haben, aus der die Arbeiterinnen ein kräftiges Mittagessen erhalten, wie sie es sich in gleicher Güte und so preiswert kaum zu Hause kochen können. Sind kleine Kinder vorhanden, so können sie in die Betriebskindergärten oder die Kindertagesstätten der NSV. gebracht werden, von denen es rund 21 000 gibt. Schwangere Frauen bekommen besonders leichte Arbeit und brauchen 6 Wochen vor bis 6 Wochen nach der Niederkunft nicht zu arbeiten. Während dieser Zeit zahlen ihnen die Betriebe in der Regel den Unterschiedsbeitrag zwischen dem Wochengeld und ihrem Grundlohn. Viele Betriebe haben dafür gesorgt, daß ihre weiblichen Gefolgsleute Karten und Bezugscheine im Werk erhalten und deshalb keine zeitraubenden Wege machen müssen. Im übrigen aber wird für das Einholen, für den Waschtag usw. regelmäßig ein Tag freigegeben. Frauen, die nicht ganztägig arbeiten können oder wollen, können auch Halbtagsbeschäftigungen bekommen. In allen Betrieben werden die Frauen von Sozialen Betriebsarbeiterinnen oder Frauenwalterinnen beraten, die sich insbesondere der Mädchen und Frauen annehmen, die jetzt neu in die Betriebe kommen.

Die drei Gefahrenzonen / Englands Einfuhr auf See, im Hafen und im Lagerhaus unter Feuer

England und seine Dominien traten in den Krieg mit einer Handelsflotte von rd. 20 Mill. BRT. ein. Im Verlaufe des Krieges raubten sie noch die Handelsflotte der von ihnen verratenen Hilfsvölker, zuletzt die kleine Flotte des vergangenen Vielvölkerstaates Jugoslawien, hinzu. Dabei ist jedoch zu beachten, daß ein großer Teil dieser Schiffe schon immer für englische Rechnung fuhr. Von den 27 Mill. BRT. hat England in zunehmender Zahl Schiffe für Truppentransporte, als Hilfskreuzer und Bewachungsschiffe herausziehen müssen, so daß etwa 4 Mill. BRT. für derartige Zwecke abzusetzen sind. Von den verbleibenden, für Englands Einfuhrbedürfnisse fahrenden 23 Mill. BRT. sind inzwischen 11 Mill. BRT. versenkt, so daß bestenfalls nur noch 12 Mill. BRT. bleiben, ohne Berücksichtigung der zahllosen beschädigten Schiffe. Diese Verluste sind Britannien zum größten Teile auf dem Atlantik und den anderen Ozeanen zugefügt worden, wobei Unterseeboote, Handelszerstörer und Flieger in echter Waffenbrüderschaft um die Krone miteinander wetteiferten. Die See ist die erste und die größte Gefahrenzone für England.

Während in den Tagen des Weltkrieges jedes Schiff das den U-Booten entkommen war und einen englischen Hafen erreichte, im wohlbehüteten sicheren Port lag, ist heute seine wertvolle Fracht auch in den Häfen nicht geborgen. Es vergehen heute keine 24 Stunden, in denen nicht ein oder mehrere britische Versorgungshäfen von den deutschen Kampffliegerverbänden mit Spreng- und Brandbomben schwer heimgesucht werden. Gerade in diesen Tagen ist Englands derzeitig wichtigster Hafen Liverpool und das Mersey-Gebiet viermal hintereinander das Ziel der deutschen Bomber gewesen. Zerstörte Kais und ausgelaufene Docks, zerschlagene Ladeneinrichtungen, gesunkene Leichter und Schiffe, sind die Spuren ihres Besuchs. Rohstoffe, Lebensmittel, Waffen und all die anderen Waren, die den Gefahren der Gefahrenzone Atlantik noch einmal entronnen sind, fallen hier dem Zugriff der deutschen Wehrmacht anheim.

Aber auch wenn die lebensnotwendigen und kriegswichtigen Waren glücklich in England gelandet und ausgeladen sind, haben sie noch lange nicht alle Gefahrenzonen passiert. Die Lagerhäuser und Silos in den Häfen, in den großen Städten und an den Bahnen sind ein bevorzugtes Bombenziel. Bei jedem Angriff, den deutsche Fliegerverbände auf England durchführen, fallen Lagerhäuser mit kaum ersetzbaren Vorräten den Bomben anheim. Englands Ernährungsminister Lord Woolton sagte dazu: „Unsere Hafenvorräte sind reduziert worden und werden noch weiter reduziert". Aber nicht nur die Hafenvorräte unterliegen den Bombenschlägen der deutschen Luftwaffe auch die Lagerhäuser in den Städten und die Bahntransporte sind nicht vor dem vernichtenden Zugriff sicher.

Neue Preisvorschriften für das Beherbergungsgewerbe

Durch die Preisauszeichnungsverordnung sind jetzt alle Betriebe, die gewerbsmäßig Zimmer an Fremde zum vorübergehenden Gebrauch vermieten, auszeichnungspflichtig geworden. Der Reichsminister für die Preisbildung hat in einem Ausführungserlaß Privatherberger mit weniger als vier Zimmern oder sechs Betten von der Preisauszeichnungspflicht befreit. Die Preisbildungsstellen können aber bei Vorliegen eines Bedürfnisses Ausnahmen von dieser Befreiung anordnen, besonders in Kur- und Badeorten sowie in Großstädten. Eine Abstempelung der Preisverzeichnisse soll in allen Fällen erfolgen, in denen eine Preisaushangspflicht neu entsteht. Sie soll mit einer eingehende Prüfung der Preise verbunden werden. Ergänzend hat der Reichskommissar für die Preisbildung angeordnet, daß die Zahl der Zimmer in der billigsten Preisklasse mindestens 10% der Gesamtzimmerzahl betragen muß. Wird ein Zweibettenzimmer nur an eine Person vermietet, so sind höchstens 75% des genehmigten Preises für das Zweibettzimmer zu berechnen. Eine entsprechende Regelung gilt für Dreibettzimmer. Werden auf Verlangen des Gastes zusätzliche Betten bereitgestellt, so darf dafür ein Zuschlag bis zu 75% des genehmigten Bettpreises für das Aufstellen eines Bettes, ein Zuschlag bis zu 50% für das Herrichten eines behelfsmäßigen Lagers auf einem Ruhebett, Sofa usw. oder für das Aufstellen eines Kinderbettes.

Weiter wird eine angemessene Senkung der Frühstückspreise gefordert, und zwar im Rahmen der Fachgruppe vom letzten Herbst, wonach die Frühstückspreise um 10% und bei Nichtabgabe von Butter um weitere 10% zu senken sind. Als Bedienungsgeld dürfen 10% erhoben werden. Bei Gästen, die nicht länger als drei Tage bleiben, kann auf den Preis für Zimmer und Frühstück ein Zuschlag von 15% gefordert werden, wenn dieser schon vor Inkrafttreten der Preisstopverordnung erhoben wurde. Bei Berechnung eines vollen oder halben Pensionspreises kommen jedoch in keinem Fall mehr als 10% in Betracht.

Neue Merkblätter für den deutschen Außenhandel. In der Reihe der „Sonderarbeiten" zur Förderung des deutschen Außenhandels sind von der Reichsstelle für den Außenhandel folgende Ausgaben der Merkblätter für den deutschen Außenhandel neu herausgegeben worden: Bulgarien (Ausgabe März 1941) 1.75 RM, Türkei (Ausgabe Februar 1941) 2.50 RM. Die Merkblätter können von deutschen Interessenten zu genannten Preisen durch die Eildienst für amtliche und private Handelsnachrichten G.m.b.H., Berlin W 9, Potsdamer Straße 24 (Postscheckkonto Berlin 16 11 77) bezogen werden. (Porto wird gesondert berechnet.)

Messe von Bologna vertagt. Die für die Zeit vom 17. 5. bis 1. 6. 41 angesetzte 15. Messe von Bologna wird während der Dauer des Krieges nicht stattfinden.

Südamerika von England und USA enttäuscht

Zu Beginn dieses Krieges erwarteten die südamerikanischen Länder fortlaufende größere Einkäufe der kriegführenden Länder und der Neutralen. In den ersten Monaten kauften auch die Engländer, die Franzosen, die Niederländer und Belgier aber auch die Italiener groß ein, um Vorräte an wichtigen Lebensmitteln und Rohstoffen anzusammeln. Dabei erfolgte der größte Teil der englischen Einkäufe auf Kredit vor allem bei Argentinien. Jedoch ab Frühjahr 1940 ließen diese Einkäufe nach und aus dem erhofften Kriegsgeschäft wurde eine wirtschaftliche Krise.

Der Hauptgrund für den Rückgang der britischen Bezüge ist der ständige Rückgang an verfügbarer Tonnage. Da im Frieden 17,7 v.H. der Ausfuhr Iberoamerikas nach England gingen und die Länder auf die Ausfuhr von Getreide, Fleisch und anderen Lebensmitteln angewiesen sind, hat England durch die Einschränkung der Käufe die Länder Südamerikas tief enttäuscht. Aber auch über die Vereinigten Staaten ist die Enttäuschung groß. Zunächst haben die USA. auch größere Mengen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen abgenommen. Gegen den Herbst 1940 erfolgte jedoch eine Umstellung der Einfuhr auf industrielle Rohstoffe, vor allem Kupfer und Zinn, so daß zwar Chile und Bolivien aus den nordamerikanischen Einkäufen einigen Nutzen hatten, aber Brasilien, Argentinien und Uruguay einen weiteren Ausfuhrrückgang hinnehmen mußten. Washington gab zwar großzügig Kredite, wodurch sich aber nur die Verschuldung der Länder Südamerikas erhöht, während sich in den Lägern und Häfen riesige Mengen Getreide, Fleisch, Wolle, Baumwolle aufstapeln, die unverkäuflich und unverwertbar sind. Die Farmer in USA. wachen eifersüchtig darüber, daß kein südamerikanisches Fleisch, Getreide oder Baumwolle nach den Staaten gelangt. Es zeigt sich eben auch jetzt wiederum, daß Iberoamerika ohne die Länder des europäischen Kontinents nicht leben kann, die etwa ein Drittel seiner Ausfuhr abnahmen und nahezu ebensoviel von seiner Einfuhr stellten. Allein Deutschlands Anteil betrug 1938 an der Ausfuhr 12,8 v.H. und an der Einfuhr 19,4 v.H. Iberoamerika ist also von einem Drittel seines Außenhandels abgeschnitten.

Großer Kegler-Tag in Karlsruhe

Vorschlußrunde zur Deutschen Meisterschaft auf Internationaler Bahn und auf Asphalt am 11. Mai

Nach Abschluß der Bereichsmeisterschaften werden jetzt die Vorschlußrundenspiele oder Gruppenkämpfe vorbereitet. Für Karlsruhe steht ein großes kegelsportliches Ereignis bevor. Groß war die Freude, als bekannt wurde, daß der Deutsche Keglerbund Karlsruhe als Austragungsort der Vorschlußrunde zur Deutschen Meisterschaft auf J.-Bahn in Gruppe B und auf Asphalt in Gruppe C bestimmt hat. Es ist das erste Mal, daß so große, entscheidungsvolle Spiele nach Karlsruhe gelegt wurden. Die Austragung bzw. Durchführung der Kämpfe wurde dem Kegler-Verein Karlsruhe übertragen, der hierfür seine schöne Kegelsporthalle zur Verfügung stellt. Der Sportwart des Vereins, Fritz Meinzer, hat die nötigen Vorbereitungen schon getroffen und wird mit seinen Mitarbeitern dafür sorgen, daß die großen Kämpfe in einem entsprechend festlichen Rahmen durchgeführt werden können. Die oberste Kampfleitung übernimmt Fachwart Renom-Mainz mit den Bereichssportwarten Schwab-Karlsruhe und Graf-Nürnberg.

Auf Internationaler Bahn stehen sich die Bereiche Südwest — Baden — Württemberg — und Bayern gegenüber. Von jedem Bereich starten die Einzelmeister, die 6er Vereinsmannschaften und die 3er Klubriegen. Die Kämpfe erhalten einen besonderen Reiz durch die Teilnahme vieler bekannter J.-Bahn-Spieler. Unter anderen wirken mit, die Deutschen Meister Maier-Stuttgart, Dolle-Frankfurt, der mehrfache Deutsche Meister Hartmann-Frankfurt, ferner die internationalen Spieler Hummel-Frankfurt, Winkler-Mannheim und Walz-Stuttgart. Besonders gespannt ist man auf den vielfachen Internationalen und Europameister Kurzenberger-München, der die schwere J.-Bahn-Kugel aus dem Stand wirft. Eine bestimmte Voraussage nach den Siegern kann nicht gegeben werden, da über die augenblickliche Spielstärke in den einzelnen Bereichen zu wenig bekannt ist. Fest steht jedenfalls, daß die Bereiche Südwest und Württemberg, vor allem aber Bayern starke, spielerfahrene Mannschaften stellen, so daß unsere badischen Vertreter Einzelmeister Käser-Karlsruhe, 6er-Vereinsmannschaft Karlsruhe und die 3er-Klubriege 1. J.-Bahn-Klub Mannheim alles hergeben müssen, um aus diesen großen Kämpfen ehrenvoll hervorzugehen. Die Kämpfe werden auf den J.-Bahnen 7 und 8 ausgetragen, die als hervorragend anzusprechen sind, da auf beiden Bahnen immer hohe Ergebnisse erzielt werden.

Auf Asphalt treffen sich die Bereiche Niederrhein, Südwest und Baden in den Kämpfen der Einzelmeister, der 6er-Vereinsmeisterschaften, der 3er-Klubriegen und der Senioren-Einzelmeister von Niederrhein und Baden. Der Bereich Niederrhein stellt seine Meister aus Düsseldorf und Wuppertal, der Bereich Südwest aus Kelsterbach a. M. und Offenbach a. M. Der Bereich Baden wird vom Verein Weinheim in allen Disziplinen vertreten. Alle Bereiche stellen kampfkräftige Mannschaften, so daß die Entscheidungen durchaus offen sind. Der Einzelmeister vom Bereich Baden, Weber-Weinheim, wird aussichtsreich in den Kampf gehen, da er über eine reiche Spielerfahrung verfügt und auch schon international gespielt hat. Für die Kämpfe sind die Bahnen 2, 3, 4 und 5 vorgesehen, die einwandfrei sind, sich zum Teil aber schwer bespielen lassen.

Die Vorschlußrundenspiele werden sehr ernst genommen werden, sind sie doch für alle Sportkegler das Sprungbrett zu den Deutschen Meisterschaften und Reichswettkämpfen. Die Spiele beginnen auf J.-Bahn und auf Asphalt um 8 Uhr mit den Einzelmeistern. Um 10 Uhr folgen die 6er-Vereinsmeisterschaften und um 15 Uhr die 3er-Klubriegen.

Reichsbahner schießen

Am 8. Juni wird in Karlsruhe die Fünfermannschaft der Reichsbahndirektion Berlin den im Vorjahr gewonnenen Herausforderungspreis im Kleinkaliberschießen verteidigen. Dem Endkampf der zehn besten Mannschaften geht am kommenden Sonntag ein Ausscheidungsschießen voran, an dem im Fernkampf 23 Mannschaften der Reichsbahndirektion teilnehmen werden.

KFV.-A-Jugend — 1. FC. Pforzheim

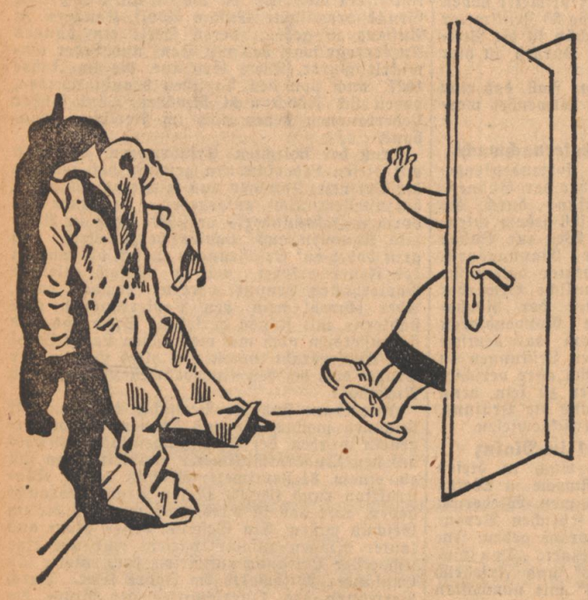
In den Gruppenspielen zur Gebietsmeisterschaft der HJ., Gebiet Baden, hat es gleich zu Beginn einige interessante Paarungen gegeben. Während in Gaggenau der dortige VfB. gegen den spielstarken FC. Wiesental antritt, hat der KFV. am Sonntagnachmittag 3 Uhr gegen den vorjährigen Meister 1. FC. Pforzheim auf dem Platze an der Telegraphen-Kaserne anzutreten. In beiden Mannschaften stehen eine Reihe talentierter und zum Teil schon bekannter Nachwuchsspieler, die alles daransetzen werden, auch weiter im Rennen zu bleiben. In diesem beiderseitigen Bestreben ist ein Sport zu erwarten, der einem Bereichsklassenspiel nicht nachstehen wird. Besonders die Pforzheimer, Bann 170, werden alles versuchen, den Karlsruher Vertreter (Bann 109) zu überfahren, aber der KFV. wird auf dem Damm sein und seinen derzeit guten Nachwuchs ins Feld stellen.

Badens Ringer-Staffel zum Pokaltreffen gegen Württemberg am kommenden Samstag in Mannheim steht wie folgt (vom Bantam- bis Schwergewicht): Heckmann (Mannheim), Schweikert (Wiesental), Brunner (Mannheim), Mäurer (Mannheim), Heilig (Wiesental), Litters (Mannheim) und Rupp (Mannheim).

Berlins Großstaffellauf, der am 11. Mai durchgeführt wird und über die verkürzte Strecke von 9 Km. führt, ist mit 3600 Läufern und Läuferinnen wieder ausgezeichnet besetzt. In der Hauptklasse der Männer starten 39 Mannschaften.

Bei den Nürnberger Steherrennen war der Kölner Toni Merkens mit drei Siegen der erfolgreichste Fahrer.

Der AC. Bologna, Fußballmeister von Italien, will nach seinem Freundschaftsspiel am 22. Juni gegen Admira in Wien noch weitere Kämpfe im Reich austragen.



Gespenstererscheinung beim Wäschewaschen?

Frau Müller erschrickt. Plötzlich steht da ein Mann ohne Kopf. Er hat auch keine richtigen Arme. Plötzlich merkt sie, was es ist. Der Arbeitsanzug ihres Mannes ist so verkrustet von Schmutz, daß die Hosen so stehen, als wären zwei lebendige Beine drin. Wie soll man denn so einen Anzug sauber kriegen? Es gibt dafür ein ganz einfaches Mittel: Man tut abends den Anzug in eine heiße iMi-Lauge und läßt ihn darin über Nacht liegen. Am Morgen spült man gut durch. Dann wird der Anzug in frischer iMi-Lauge eine Viertelstunde gekocht und wieder gründlich gespült. Seife und Waschpulver ist dabei nicht nötig, der Anzug wird tadellos sauber.

Ihre müden, überanstrengten Füsse

werden es Ihnen danken, wenn sie mit dem bewährten Efasit gepflegt werden. Mit Efasit schwinden alle Übel entzündeter, angegriffener Füße: Schwellungen, Blasen, Hornhautbildungen, wunde Stellen, Ekzeme, übermäßiger Fußschweiß. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit! Efasit-Fußbad (8 Stück) RM -.90, -Fußcreme RM -.55, -Fußpuder RM -.75, Hühneraugen-Tinktur RM -.75 In Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Efasit-Vertrieb Togalwerk München 8

Efasit

Amtliche Versteigerungen

Zwangsversteigerung
6 VT. 4/38.

Im Zwangsweg zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft versteigert das Notariat am (37906
Donnerstag, den 3. Juli 1941, 10 Uhr, in seinen Diensträumen im Rathaus in Karlsruhe (1. St., Zimmer Nr. 9) die Grundstücke der Erbengemeinschaft auf Ableben der Maurer Anton Reißer Witwe Elisabeth geb. Ganz in Karlsruhe auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 11. März 1938 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mitbaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. (37906)

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Karlsruhe
Band 26 Blatt 8 D

1. Lgb.Nr. Nr. 15053: 7 a 56 qm Bauplatz im Ortsetter — Pfalzstraße — Schätzungswert = 2 200 RM.

Band 475 Blatt 6:

2. Lgb.Nr. 15052: 3 a 79 qm Bauplatz im Ortsetter — Pfalzstr. — Schätzungswert = 1 100 RM.

Karlsruhe, den 30. April 1941.
Notariat VI
als Vollstreckungsgericht.

Amtliche Anzeigen

Anschriftenänderung.

Die zum OFPräs. Baden in Karlsruhe gehörige „Gruppe für Bauiachen" ist ab 24. April d. J. von der Moltkestraße 10 in die Kaiserallee 20 verlegt worden.

Die neue Rufnummer lautet 6990.

Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe
J. A.: gez. Florschütz.

Karlsruhe

Aufforderung.

Das Amtl. Fernsprechbuch 1941

ist alsbald abzuholen. Ab 12. Mai werden die nichtabgeholten Bücher gegen Sondergebühr zugestellt.

Fernsprechamt Karlsruhe.
(37958)

K'he-Durlach

In der Zwangsversteigerungssache Stöffler Erben in Durlach am 12. Mai 1941, vormittags 10 Uhr, bekanntgemacht in der Folge 108 vom 20. 4. 1941, ist der Schätzungswert des Bienenhauses mit 20 RM. statt 200 RM. angegeben. (37912

Karlsruhe-Durlach, 5. Mai 1941.
Notariat
als Vollstreckungsgericht.

Baden-Baden

Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Josef Kleinmann in Baden-Baden,** Kronprinzenstraße 1, z. Zt. Paris, Inhaber der Firma Josef Kleinmann in Baden-Baden, Langestraße 9, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußverteilung vorgenommen werden. Die verfügbare Masse beträgt RM. 7 927.25. Zu berücksichtigen sind RM. 608.58 bevorrechtigte und RM. 9 170.54 nichtbevorrechtigte Konkursforderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Baden-Baden A. IV niedergelegt. (37787)

Baden-Baden, den 6. Mai 1941.
Der Konkursverwalter:
Rudolf Bader, Rechtsanwalt.

Bruchsal

Handelsregister-Eintrag A 4, Nr. 88: **Firma Ferdinand G. Deichmann, Stadtapotheke in Bruchsal:** Das Geschäft ist auf Heinrich Mohr, Apotheker in Bruchsal, übergegangen, der es unter der bisherigen Firma fortführt. Der Uebergang, der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen, sowie die Haftung für alle im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch Heinrich Mohr ausgeschlossen.

Bruchsal, den 5. Mai 1941.
Amtsgericht I.

Bekanntmachung

Auf den vom 5. Mai bis 1. Juni 1941 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden

8 Eier

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar

auf die Abschnitte a und b
4 Eier
ab 12. Mai 1941,

auf die Abschnitte c und d
4 Eier
ab 19. Mai 1941.

Soweit die Eier schon früher bei den Verteilern vorhanden sind, können sie auch schon vor den genannten Zeitpunkten ausgegeben werden. Bei verspätetem Eintreffen der Eier behalten die Abschnitte auch über ihre Laufzeit hinaus Gültigkeit. (37916)

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe.
Der Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden.
Der Landrat Karlsruhe.
Der Landrat Bruchsal.
Der Landrat Rastatt.
Der Landrat Bühl.

Versteigerungen

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, 9. Mai, nachmittags 2 Uhr, i. A. aus gutem Hause

Ludwig-Wilhelm-Straße 12, 3. Stock,

gegen bar und 10% Aufgeld: Etwas Geschirr und Hausrat. Ferner (37338
Schlafzimmer mit 2 kompl. Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Stühle.
Speisezimmer mit modernem Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Lederstühle.
Fremdenzimmer mit kompl. Bett u. Spiegelschrank.
Küche mit Büfett, Tisch, 2 Stühle, Gasherd, Kohlenherd.
Einzelsachen: Chaiselongue, 2 Sessel, Schuhschrank, Flurgarderobe, Rauchtisch, Sofa mit 2 Sessel, Regulateuruhr, Lampen, Linoleum, Dauerbrenner, sehr schöner **Bodenteppich** (3×4 Meter), Vorhänge, Radio, Ständerlampe, Blumenständer.

Besichtigung ab 2 Uhr.

Thomas Hesch,
Karlsruhe, Draisstr. 11. Tel. 2725.

Verschiedene kleine Anzeigen

Familien-Vers. 75 Pfg. mtl. je Pers. u. 3&4 RM. Krankenh.-Lstg. je Pers. Prosp. grat. **Nopper,** Karlsruhe, Kiosestr 1.

Bei **Brennholz-Weber** kann man jedes Quantum (37149
Brennholz und Feueranzünder
abholen.
Litzenhardtstr. 5, **Karlsruhe-Bulach.**
Größ. Mengen werden auf Wunsch zugeführt. Telephon 2235.

WANDERER
FRITZ DIETZ
Fahrräder / Nähmaschinen
Radio — Ersatzteile und Reparaturwerkstätte
Knielingen
Tel. 7608, Saarlandstr. 105

Schwere Verschleimung und **Hustenqualen** vollkommen beseitigt:

„Ich litt an einer schweren Verschleimung der Atmungsorgane mit hartnäckigem Husten. Der Husten wollte absolut nicht weichen. Schließlich machte ich einen Versuch mit den Dr. Boether-Tabletten. Ich war sehr skeptisch und deshalb um so freudiger überrascht, als ich sehr schnell eine wesentliche Besserung verspürte. Ich nahm die Tabletten daraufhin noch kurze Zeit weiter ein mit dem Erfolg, daß ich jetzt vollkommen von der Verschleimung und dem quälenden Husten befreit bin. Sie können dieses jederzeit veröffentlichen." So schrieb uns Frau Hedwig Haug, München, Leonrodstraße 41, am 15. Juni 1938.

Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurfördernd und gewebefestigend. **Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte!** In Apotheken M 1.43 u. 3.50.

Für meine Leihanstalt **suche** ich gut erhaltene **Flügel** und **Pianinos** **zu kaufen** und erbitte Angebote
Ludwig Schweisgut
Klaviergesch., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

Ankauf von
Altgold Silber Münzen Double
zu Höchstpreisen
Fröhlich
Uhrmachermeister
Kaiserstraße 117, bei der Adlerstr.
Gen. Besch. A 41/8104

Die Haarwässer
von **Hofapoth. Schaefer,** sind glänzend bewährt bei: **Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut u. Störung des Haarwuchses.** (35521
Echtes Arnika-Portugal ¼ l 1.- Mk.
Maiengold-Birk. ¼ l 1.- Mk.
Brennessel ¼ l 0.75 Mk.
Flaschen mitbringen!
Zu haben: **Drog. Carl Roth, Herrenstr.**

Tiermarkt

Ab morgen stehen direkt aus den besten norddeutschen Zuchtgebieten erstklassige schwarz- und rotbunte

Milchkühe und Kalbinnen

hochträchtig und mit Kälbern, preiswert zum Verkauf. Die Tiere sind gute Futterverwerter und leicht zu gewöhnen, Transportgelegenheit vorhanden. Verkauf bei (37965)

Rudolf Erhard
Nutz- und Zuchtviehhandlung,
Ettlingen, Schöllbrunnerstr. 49.
Telephon 266.

Verkaufe 11 Monate alten eingetr.
Deutsch-Kurzhaarrüden
(Braunschimmel), selten schönes Tier. Prima Veranlagung. Keine Gelegenheit z. Abführen. Preis 150 RM. Angebote unter RA. 60711 an den Führ.-Berl. Rastatt.

Milchziege
zu kaufen gesucht.
Dannenmaier,
Khe.-Daxlanden,
Taubenstr. 36. (7592

Truthuhn
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 7434
an Führ.-Berl. Khe.

Riesenschnauz.
Pfeffer u. Salz, Rüde, 1 Jahr, umsthalber zu verkaufen. Knüpfer, Hansjstr. 1, Tel. 4636, Karlsr. (7474)

Achtung!
Weißer Zwergspitzer, auf d. Namen Betty hörend, ist a. Dienstag abend beim Verladen auf d. Bahnhof entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung b. Stader, Khe., Akademiestr. 11, II. (7653)

Ein groß., schwarzer **Hund, Setter** zu verkaufen. (37786
Marken, Feldstr. 219.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Leicht-Motorrad
neues Modell, sofort gegen Kasse (7670
gesucht.
Müller, Karlsruhe,
Ettlinger Straße 47.
Telephon 14.

Gisela Gerda
7. 5. 1941

Unser erstes Kind ist angekommen!

Gerda Mayer geb. Hill

Josef Mayer Feldwebel z. Zt. im Felde

Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier

Dorothea Elisabeth

Unser Hänschen hat ein Schwesterchen bekommen. (7628
In dankbarer Freude

Dipl.-Ing. Willy Siefermann
Betriebsleiter
und
Frau Liesel geb. Gaugler

Karlsruhe, Bussardweg 49, 6. Mai 1941
z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier.

Ihre Vermählung geben bekannt (37781

Walter Girarde, Küchenchef
Maria Luise Girarde
geb. Gutenkunst verw. Schneider

Biberach Uffz. im Felde — Ottenhöfen i. Schwarzw. Hotel Pension Linde

8. Mai 1941

Es ist ein wahrer Jammer

wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägem Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen und Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerz, üble Laune Reizbarkeit, Gliederschwere und -reißen, Herzbeklemmung, Hautjucken, Hautunreinigkeiten usw. verursachen. Aber da gibt es jetzt ein ganz vorzügliches Mittel: (38289
CITTUT Nr. 33. Es ist wirklich aus 33 verschiedenen heilsamen, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht auch seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird.
Original-Packung RM. 1.80. In allen Apotheken vorrätig.

Es gibt ein Mittel!

Das zu erraten ist nicht schwer, wer es gebraucht, der läßt's nicht mehr. Dr. Burchards Reinigungs-Perlen. 50 St. 85 Pfg. Erhältlich bei Ihrem Fachdrogisten.

Kaufgesuche

Film-Kamera
mit Projektor, Größe 8—16 mm Film, neu oder sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7564 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Alter Schmuck bringt Geld!
Kaufe Altgold, Altsilber u. Doublé
Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinhardt, Sohn**
Inh. Heinrich Koch Ww.
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 163
Fern. R. A 41/8217 38820

Kleidung
aller Art für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder; desgl.
Wäsche und Schuhe
kauft stets zu guten Preisen. Khe., Würz. Zähringerstr. 53a, Tel. 1208. (37484)

Kaufe jeden Posten (33549)
Sekt- u. Weinflaschen
Flaschenhandlung H. Buntenbach, Karlsr., Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double
zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Piano
zu kaufen gesucht. Fabrikat Stöhr bevorzugt. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 4456 an Dr. Mosse's Anzeigen-Expedition, Karlsruhe/B. (37836)

Suche Radio
noch neuwertig, sow. Schreibmaschine, neuwertig. Bitte um Angeb. Automatische Holzdrechserei Faller, Gütenbach. (37825)

Schöne schwarze
Lederschuhe
Größe 37 oder 38 (Pumps od. Spangen) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 37832 an Führ.-Verl. Khe.

Schlafzimmer
evtl. m. Matr., Federbett zu kaufen ges. Angebote unter 7575 an Führ.-Verl. Khe.

Moderner gut erhalt.
Kinder-Korbwagen
m. Korbdach zu kauf. gesucht. Herm. Khe., Diakonissenstraße 14. (7541)

Küche, Speise-, Herr.- und Schlafzimmer
Möbel aller Art kauft stets Hischmann, Zähringerstraße 29. Khe. (6125)

Gut erhalt. Einzel-
Schlafzimmer
preisw., sowie Kredenz zu kauf. gesucht. Angebote unter 7538 an Führ.-Verl. Khe.

Fuchspelz
guterh., zu k. ges. Preisangeb. u. 7597 an Führ.-Verl. Khe.

Suche
Herrenrad
mit gut. Bereifung. Preisangeb. u. 7546 an Führ.-Verl. Khe.

Schreibtisch
(dunkel eiche), sowie ein Tochterzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 7527 an Führ.-Verl. Khe.

Zu kauf. ges. Chaiselongue oder Couch, Roßhaarmatr. od. kpl. Bett, Nähmaschine. Angebote unter 7580 an Führ.-Verl. Khe.

Rucksack
mit Traggestell zu kaufen gesucht. Angebote unter 7525 an Führ.-Verl. Khe.

Bandsäge
70 cm ⌀, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7615 an Führ.-Verl. Khe.

Herbin-Stodin

Kopfschmerzen
verschwinden schnell
wenn die Ursachen der Schmerzen sofort bekämpft werden. **Herbin-Stodin** Weber's Tabletten gegen Schmerzen haben sich seit über 15 Jahren bei quälenden Kopfschmerzen, Grippe, Zahnschmerzen u. Schmerzen nervöser und rheumatischer Art als überaus wirksam erwiesen. Am besten Sie verlangen in der Apotheke einfach **Weber's Tabletten gegen Schmerzen** denn diese packen das Uebel an der Wurzel u. bringen die gewünschte Erleichterung. Achten Sie aber immer auf das H im Dreieck.
jetzt 10 Tabletten 0.52 · 20 Tabletten 0.91 · 60 Tabletten 2.20
Herbin-Stodin
Weber's Tablette gegen Schmerzen
H. O. A. WEBER · MAGDEBURG

Gr. Büro-Schreibtisch
180×95×110, mit Rollverschluß, 10 Schubladen, **Aktenschrank,** 285×190×45, mit Schiebetüren, **Aktenfächer** mit Deckel, à 12 Fach, **1 Ausstellkasten,** 100×80×30, **1 kl. Schreibtisch** zu verkaufen. (37765)
Appenweier, Ebbostr. 303, Telephon 217.

Eßzimmer
dunkel eich., besteh. aus Büfett, Anrichte, Auszugtisch, 6 Stühle beste Schreinerarbeit, in tadellos. Zustand, **zu verkaufen.** Anzuf. von 12—13 u. 16—18 Uhr. Karlsruhe,
Nowackanlage 11, III, Telefon 6747. (7542)

Blauer und brauer
Maß-Anzug
sehr gut erh., preiswert zu verkaufen. **Blaues Wollkleid,** starke Fig., wie neu 20 ℳ, **Zylinder** Nr. 56 zu 4 ℳ, gr. Spiegel 8 ℳ. **Vogel, Khe. R.-Wagn.-Allee 40, v.** (7582)

Regulator
Spiegel für Sofa
Zimmerlampe
Damen-Bindjacke
Größe 46—48
3 Obstbrocken
1 Krautständer
3 Korbflaschen
1 Weinfaß, 175 Liter
3 Stühle zu verkauf.
Kirchfeldstr. 49, II. r. Khe. (7537)

Neuwertiger (7599)
Eisschrank
weiß lack., Neuwert. 3flammig. **Gasherd** 3. & R. zu verkauf. **Büro Guntherstr. 14,** Tel. 2585, Khe. (7599)

Brautkleid
schwarz, Gr. 42—44, schlanke Figur, einmal getr., für 50 ℳ zu vkf. Ang. u. 7532 an Führ.-Verl. Khe.

Blauer Kammgarn-
Anzug
sow. and. **Kleidungsstücke** für 12—14jähr. Jungen zu verkauf. **Litzenhardtstr. 88,** Khe. (7566)

Anzug f. 14 bis 16 Jahre
H.-Sommermantel
kl. Fig., schw. **Mantel,** Gr. 42, versch. **Kleiderstücke,** Gr. 42, 1 P. schw. **Wildlederschuhe,** Gr. 39, gut erhalt., bill. zu verk. Zu erfrag. **Karlsr., Sofienstr. 175, V.**

Überseekoffer
Knabenstiefel, 38, eleg. **Damenschuhe,** 38, **Skihose,** lang, und **Kluft,** 9—10 J., zu verkaufen. Karlsr., **Adlerstr. 56, part. r.** (7528)

Zu verkaufen:
Ledermantel
d'braun, neu,
Staubsauger,
Protos 110 Volt, sow. 3—4 Zentner
Speisekartoffeln.
Angebote unter 7587 an Führ.-Verl. Khe.

Mod. Pelzmantel (7517)
Antilope natur, fabelhaft gezeichnet, 42/44 verk. **Karlsr., Albtalstr. 7,** pt., r.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. (37905
Diebold, Durlach, Palmaienstraße 10.

Englisch!
Dr. Heil's Schnellkursus, 2 gr. Bde., über 700 Seiten, besond. günstig zu verk. Angebote unter 7533 an Führ.-Verl. Khe.

Günstige
Gelegenheit!
Eine Anzahl **Erfolgsbücher** umständehalber besonders billig abzugeben. Angebote unter 7534 an den Führer-Verlag Khe.

1 weiß. Herd
1 Gasbacherd, 4fl., zu verkf. ab 6 Uhr abds. **Zirkel 34, II., Karlsruhe.** (7590)

Gasherd
emaill., 3fl., ohne Untergestell, sowie
Photo
6×9, beides sehr gut erhalten, zu verkauf. **Werderstr. 85, III., r. Karlsruhe.** (7543)

Schnür-Schuhe
Gr. 40—41 zu verkf. **Fritz, Weinbrennerstraße 56, Karlsruhe.** (7589)

D.-Schuhe
Gr. 37/38, neuwert., zu verkaufen. Khe., **Sofienstr. 184, IV. l.** (7567)

Kinderwagen
gut erhalt., billig zu verk. **Singer, Khe., Kaiserstr. 186, IV.** (7577)

Gebr. Damenrad,
weiß. Kinderbett mit Matratze, wß. neues **Pelzcape,** verschied. **Herren- u. Damenkleider,** Gr. 44, gut erhalt., zu verkaufen. Anzusch. ab 9 Uhr. **Gebhardtstr. 18, II., lks., Khe.** (7610)

Radiumheilapparat
(neuwertig), Marke Helio Lux, zu verkaufen. Angeb. unt. 7523 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Beleuchtungskörper
billig zu verkaufen. **Körnerstr. 38, IV. r. Khe.** (7524)

Zu verkaufen

16 Ster Abfall-
Hartholz
hat zu verkaufen. **Automatische Holzdrechserei Faller, Gütenbach.** (37825)

Damen-Uebergangs-Mantel
gran, Gr. 42, schwarz, Komplet (Wollgeorgette), Größe 42—44, **schwarz. Seidenkleid,** Gr. 40—42, **helles Sommerkleid,** Gr. 44, alles gut erh., **Mädchen-Ueberg.-Mantel,** kar., neuw., f. 4 b. 5 J., **Mädchen-Kleidchen u. Mantel** f. 1 bis 2 J., **Grammophon** „Electrola", f. neu m. Schrank und Pl. zu verkf. **Khe., Wilhelmstr. 83,** p., l. (7545)

2 Kaninchenställe
mit je 6 Buchten, neu ¾ fertig, sowie **2 Blaue Wiener-Häsinnen,** 1 männl., zu vkf. Abds. nach 6 U. **Schwammberger, Khe., Westendstr. 26.** (7556)

EBz.-Wohnzimmer
zu verk. Anzuf. zw. 11—15 Uhr. Angeb. unter 7526 an den Führer-Verlag Khe.

2 Schlafzimmer
Schrank 2 m brt., 4türig, **Tochterzimm.,** Schrank 3türig, 2 **Küchen** 180 brt. zu verk. **Fridr. Barth, Khe., Moningerstr. 6** Schrein. u. Lager. (7601)

Radio
— **Volksempfänger** zu verkaufen. **Khe., Blumenstr. 6, II.** (7591)

Radio
fabrikneu, 5 Röhr., Super, geg. kleiner. Gerät u. Anzahl. zu verkf. **Kreuzstr. 17,** 4. St., rechts, Khe. (7588)

Gut erhaltener
Doppelschreibtisch
mit Lampen, sowie **Schreibtische** m. Aufsatz zu verk. **Büro Guntherstr. 14, Khe.,** Tel. 2585. (7600)

Wegen Platzmangel massiv eich.
Bett
tadellos erhalt., nebst Rost, Kopfteil, Steilige Wollmatratze zu verkaufen. **Murgstr. 8, 2. St., r. Khe.** (7509)

Waschmasch.
mit Wassermotor (reparaturbed.) f. 10 Mark zu verk. **Khe., Dreisamstr. 1,** part. (7511)

Stark. 4rädr. Kasten-
Handwagen
fürs Land zu verkf. **Zähringerstraße 34, Zielinski, Karlsr.**

Neuwertiger (7560)
Mantel
für junge Dame, Gr. 44 für 80 ℳ zu verk. **Resedenweg 97, Khe.**

Bandsäge
80 ⌀ R., Marke Frommack, hat zu verkaufen Mk. 3.50, ist noch im Betrieb bis zum 10. 5. **Automatische Holzdrechserei Faller, Gütenbach.** (37825)

Handwagen
starker, 2rädriger, m. Kugellager und Federachsen, fast neu, wegen Platzmangel zu verkaufen.
Ferdinand Jung II, Oestringen, Almendstraße 466. (37827)

Immobilien

Acker oder Garten Nähe Weststadt — Mühlburg, zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter 7544 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zweistöckig. Wohnhaus
mit Werkstatt in Gengenbach, Höllengasse 6
zu verkaufen. (37775)

1-3 Familien-Haus
mit Garten, möglichst Weststadtlage, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote u. B 36686 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnhaus
mit Werkstatt
und Garten zu kaufen gesucht. Angebote unter O 37766 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

HAUS NEUERBURG HAT AUCH JETZT, WIE IM WELTKRIEGE, GUTE WARE GELIEFERT.

NACH EINER ALTEN TABAKPACKUNG

So soll das Urteil des Rauchers lauten, wenn dieser Krieg vorüber ist. Dann sehen wir uns belohnt für all die Mühe, die wir aufgewandt haben, um unseren Marken, auch unter schwierigen Verhältnissen, die hohe Qualität unvermindert zu erhalten.

HAUS NEUERBURG

GULDENRING mit ♡-Mundstück 4 Pf., OVERSTOLZ ohne Mundstück 4½ Pf. Beide wieder in der fugendichten Frischhalte-Packung!

Kaufe **alte Schmuckstücke**
Gold, Silber, Münzen — Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier **Widmann** Kaiserstraße 114
Werkstätte für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken.
Reparaturen werden sauber ausgeführt G. B. C. 40/6059

Metzgerei
zu pachten gesucht.
Angebote unter B 37956 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Rentenhäuser
mit Einfahrt, Werkstätten, Garagen, nebst 3- u. 4-Zimmerw., in der Südweststadt, für 40 000 u. 45 000 ℳ, bei 20—30 000 ℳ Angahl. zu verk. durch J. Ziegler, Immob., Karlsr., Karlstraße 25. Telefon 2990. (7554)

Kapitalien

Wir haben einige hunderttausend RM. in Teilbeträgen von RM. 2000.— an gegen (37065
1. oder gute Nachhypothek
zu günstigen Bedingungen zu vergeben.
Mauthe & Schelling, Hypoth.-Vermittlung
Stuttgart-S., Charlottenstr. 2. Ruf 29770.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Leichtmotorrad
zu verkaufen.
Marke DKW., 100 ccm, sehr wenig gefahren. Angebote unter J 37830 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

100 DKW
Schätzpreis 180 RM. zu verkaufen bei **Karl Linder, Neureut, Hauptstraße 285.** (37831)

Gut erhaltener
Liefer-wagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 7574 an Führer-Verlag Khe.

Lieferwagen DILZER!
fragen
Amalienstr. 7
Ruf 5614 Karlsruhe

Motorrad
DKW. zu verkaufen. Preis 120 Mark. Angebote unter 7595 an Führ.-Verl. Khe.

Verloren

Gold. Ohrring
m. bl. Stein von Weststadt z. Ad.-Hitler-Platz verloren. Finder erhält Belohn. Anruf 7417, Karlsr. (7625)

Verloren!
Gold. Ring m. violettem Stein (Alexandrit). Abzug. gegen Belohn. b. Häffele, **Leopoldstr. 5, Khe.** (7680)

Heirat

Herr in Mitte der 50er J., alleinsteh., längere Zeit verwitwet, Geschäftsmann in südd. Industriestadt, in gut Verhältn., sucht Dame oder Witwe zur Führung d. Haushaltes. Suchender liebt gemütliches Heim. Heirat ist bei gegen. Verhältn. nicht ausgeschlossen. Bild mit Angabe der Verhältn. sind erwünscht. Strengste Diskret. wird versichert u. verlangt. Zuschrift. unt. F 37281 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Erquickender Schlaf
auch nach geistiger Anstrengung und Erregung — durch Thalysia-Schlaf-Plätzchen, naturgemäß und zuverlässig. RM 1.—. Broschüre umsonst.
THALYSIA
Reformhaus
„Alpina"
Kaiserstraße 68
b. Adolf Hitler-Platz

Verschiedene kleine Anzeigen

Gepflegter **Flügel**
(Steingraeber, Bayreuth) 1.50 br. und 2 m lang aus Privatbes. zu vermieten. Monatl. Miete 12 ℳ u. Transportkosten. **Liebigstraße 7, part., Karlsruhe.** (7658)

Haben Sie einmal überlegt,
welche Vorteile Ihnen „Kufeke" als Nahrung für Ihr Kind bietet? Verdauungsbeschwerden gibt es bei „Kufeke" nicht, die Kinder werden froh und zufrieden, nehmen richtig zu, bekommen festes Fleisch und gesunde Knochen. Geben Sie auch Ihrem Kind „Kufeke", Sie werden zufrieden sein.

Wer übernimmt Transport v. Stuttgart nach Karlsruhe? Kl. Gasheizofen (Prometheus). Angebote unter 7647 an Führ.-Verl. Khe.

Wer übernimmt Instandhaltung einer 3 Zimm.-Wohnung mit Kleinbüro nahe der Bonifatiuskirche? Ang. u. 7666 an Führ.-Verl. Khe.

Jg. Pianistin sucht Partner(in) z. Vierhändigspielen. Angebote unter 7644 an Führ.-Verl. Khe.

Student fertigt technische
Zeichnungen
Pläne u. Schaltungsbilder an. Angebote unter 7635 an den Führer-Verlag Khe.

trotzen jedem Wetter!

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Heinrich Seitz

Stadt-Oberbaurat i. R.

ist am 4. Mai rasch und unerwartet von uns gegangen.

Karlsruhe, den 7. Mai 1941.

In tiefer Trauer:
Hedwig Seitz, geb. Springer
Lore Stapenhorst, geb. Seitz
Walter Seitz
Doris Seitz
Klaus Stapenhorst.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. (73842

In tiefer Trauer teilen wir mit, daß das Mitglied unseres Aufsichtsrates (37770
Herr Staatssekretär a. D.

Hermann Walther

am 3. Mai 1941 in Baden-Baden an den Folgen einer Operation verschieden ist.
Herr Staatssekretär Walther gehörte seit dem Jahre 1923 unserem Aufsichtsrat als Mitglied und seit Ende 1926 als stellvertretender Vorsitzer an. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund, der uns stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Wir werden das Andenken an diesen charaktervollen und vornehmen Menschen immer in hohen Ehren halten.

Mannheim, den 5. Mai 1941.

Aufsichtsrat und Vorstand der Motoren-Werke Mannheim A.-G. vorm. Benz Abt. stat. Motorenbau

---

Danksagung
In dem tiefen Leid um den Heimgang meiner lieben, treusorgenden Frau, meiner herzensguten Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine (63128

Maria Theresia Hoffmann

war es uns ein großer Trost, Anteilnahme in so reichem Maße hinnehmen zu dürfen.
Tiefbewegten Herzens danken wir dafür, insbesondere auch für die Beteiligung an der Beisetzung, sowie für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden.

Karlsruhe, Südendstr. 17, den 6. Mai 1941.
(z. Zt. Offenburg, Angelgasse 5)

Namens der Hinterbliebenen:
Wilhelm Hoffmann, Oberpostinspektor
Heinz Hoffmann, Leutnant, z. Zt. im Felde.

Verwandten, Freunden, Bekannten die Nachricht, daß mein lieber Mann, Vater, Schwager und Onkel (7704

Josef Rohrbacher

nach langem schwerem Leiden heute morgen im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat gegangen ist.

Karlsruhe, 7. Mai 1941.
Steubenstr. 9

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lina Rohrbacher, geb. Schütz.
Sohn Werner, z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. Mai 1941, nachmittags 15 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes (7641

Jakob Dopf

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Meerwein, der NS.-Frauenschaft und den Einwohnern der Lohfeldsiedlung.

In tiefer Trauer:
Emilie Dopf Witwe und Kinder.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, des treusorgenden Vaters meines Kindes (37902

Ernst Göhringer

Justizsekretär

spreche ich meinen herzlichen und tiefgefühlten Dank aus. Ich danke insbesondere Herrn Stadtpfarrer Metzger für seine trostreichen Worte, dem Dienstvorstand des Amtsgerichts Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. Luppold für den erhebenden Nachruf am Grabe des Verstorbenen, ferner Herrn Hauptlehrer Rapp für seinen weihevollen Abschiedsgesang und ebenso dem Quartett der Freunde meines lieben Mannes für die stimmungsvollen Trauerchöre.
Auch für die zahlreichen schönen Blumenspenden, darunter auch diejenige der Nat.-Soz.-Kriegsopferversorgung, sage ich allen recht herzlichen und aufrichtigen Dank.

Frau Liesel Göhringer Wwe. und Sohn Horst.

Karlsruhe, den 6. Mai 1941.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden bei dem allzufrühen Heimgang unserer lieben Entschlafenen (7571

Frau Berta Grampp

geb. Schwärzel

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dreher für seine trostreichen Worte am Grabe, der Firma Hölscher für ihre aufrichtige Teilnahme, und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Karl Grampp, z. Zt. im Felde
Frau Marie Hoffmann, geb. Schwärzel.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseres herzensguten, treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels (7655

Ludwig Rothfuß **Kellermeister a. D.**

sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Stupp für seine trostreichen Worte, Herrn Brauereidirektor Moninger und Herrn Koch von der Betriebsgemeinschaft für ihr ehrendes Gedenken am Grabe, den vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, welche dem Entschlafenen das letzte Geleite gegeben haben.

Karlsruhe, Moningerstr. 28, 7. Mai 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen
Theresia Rothfuß, geb. Mergle
Elise Wirth, geb. Rothfuß
Franz Wirth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Film der Nation!

Ohm Krüger mit Emil Jannings

Heute 2.00, 4.50, 7.45 Uhr
Im Gloria heute zum letzten Male!
Beginn jeweils mit der Wochenschau (während derselben kein Einlaß). Jugendl. über 14 J. zugel.

PALI und GLORIA

Kesi

Der Mußtergatte
Ein Film, wie Sie ihn sich wünschen: lustig, übermütig u. ausgelassen! Mit **H. Rühmann, H. Finkenzeller, L. Marenbach, H. Söhnker, Fütterer.**
Beginn: **3.00, 5.15, 7.45** Uhr jeweils mit der Wochenschau

Kammer

Johannes Heesters, Gusti Wolf in

Das Abenteuer geht weiter

Ein Dreigestirn des Humors voll sprudelndem Uebermut.
Ferner wirken mit: Theo Lingen, Paul Kemp, Marie von Tasnady.
Jugendliche verboten.
Anfangszeit.: Wo. 3.00, 5.15, 7:30; So. ab 2.30

Kaffee Des Westens
am Mühlburger Tor, Strassenbahnlinien 1, 2, 4, 5, 7,
HEUTE
Je-Ka-Mi-Abend
mit Preisverteilung
Voranmeldung v. Vortragenden am Büfett erwünscht

Karlsruher Liederkranz e. V.
Sonntag, den 11. Mai 1941
vormittags 11.30 Uhr

HEBELFEIER

im Schloßgarten am Denkmal.
Treffp. d. Sänger pünktlich 10.30 im Vereinslokal.
Heute Donnerstag 20.15 Uhr wichtige Gesamtprobe

Ratschläge des klugen Froschkönigs
7. Rat:
Hauchdünn, aber überallhin!

Es ist zwecklos, Schuhcreme dick aufzutragen. Man erschwert sich dadurch nur die Arbeit. Schuhcreme muß hauchdünn und überallhin verteilt werden; dann springt der Glanz schnell an, und die Bürsten bleiben viel länger sauber. Voraussetzung ist natürlich gute Schuhcreme, so

das altbewährte
Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Man kauft gut u. billig bei
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Karlsruhe
Ehestandsdarlehen, Zahlungserleichterung

Was Sie suchen an flotter,
praktischer Kleidung
und Wäsche, finden Sie im
Etagengeschäft **Stumpf**
Karlsruhe, Amalienstraße 14b

Staatstheater

Großes Haus

Donnerstag, 8. Mai, 19—21 Uhr
Erstaufführung
23. Donnerstag-Miete
Tänze mit Orchester

Freitag, 9. Mai, 19—22 Uhr
22. Freitag-Miete
Donata
Oper v. Gaspare Scuderi.

Schwarzwald-Verein Zweig Karlsruhe

Do., 8. 5.: **Lichtbildervortrag** von Landgerichtsrat Dr. Betzinger: „Reise im früheren Jugoslawien, von Susak nach Cetinje", Schrempp-Gaststätten, Saal III, 20 Uhr. (37485)
So., 11. 5.: **Nachmittagswanderung** in den Rheinwaldungen: Neureut — Klärkanal — Bodensee — Albmündung — Rhein — Knielingen. Zusammenkunft 13.30 Uhr Lydendorffstraße (Endstation der Straßenbahnlinie 5) Vesper mitnehmen. Marschzeit 3½ Stunden. Führer: Würges.
So., 25. 5.: **Wandertag der deutschen Gebirgs- und Wandervereine.** Sternwanderung: Herrenalb — Hirschwinkel, Talwiese — Hohnenfalzhütte — Orgelfelsenhaus (Kundgebung) — Teufelsmühle — Gaistal — Herrenalb. Abfahrt 8 Uhr. Führer: Fröscher / Seiler. Rucksackverpflegung. Marschzeit 6 Std.

Trauringe
Gold- und Silberwaren
empfiehlt 32290
Chr. Fränkle Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Haarnetze
aus Haar, Haarben, Stirn, Dutzend färbig 4.80 ℳ, weiß, grau 7.20 ℳ Nachnahme. (37784)
Ueberbacher, Hofgastein.

Für das Aufhauen stumpfer Feilen
empfiehlt sich: (37780
Feilenfabrik Eugen Schultz
65 Neppertstraße 65
Mülhausen im Elsaß.

Für Brautleute!
Daunendecken in grosser Auswahl
in Qualität u. schönen Farben.
Etagengeschäft **M. Reinwald,** Baden-Baden, Stefanienstr. 7, Telephon 151. (60565)

Offene Stellen

Weiblich

Zuverlässiges, tüchtiges (37968
Mädchen
für den Haushalt und zur Mithilfe im Laden auf sofort oder später gesucht.
Bäckerei Zimpfer, Karlsruhe, Wilhelmstraße 55.

Kinderfräulein oder Kinderpflegerin
möglichst sofort gesucht. (37955)
Dr. L. Bock, Karlsruhe, Wendtstr. 1. Telephon 176.

Tüchtiges Mädchen
für Haushalt und Servieren auf 15. Mai oder 1. Juni gesucht. (37952)
Gasthaus „Zum Pflug", Durlach, Ochsentorstraße 24.

Zum sof. Eintritt wird tüchtige
Hausgehilfin
welche auch etwas kochen kann, in Privathaushalt a. d. Lande gesucht. Familienanschluß. Zu erfragen **Kapellenstraße 56a, II. Stock,** r., Khe. (7349)

Tüchtige, zuverlässige (37778
Bedienung
sowie ein
Mädchen
für Küche und Haushalt zum 15. 5. oder 1. 6. 41 gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnissen erbittet **E. Nußbaumer, Bahnhof-Hotel, Lahr-Dinglingen.**

Alleinmädchen
in Privathaushalt für 15. Mai oder später gesucht. (6480)
Direktor Vollmer, Karlsruhe, Vorholzstr. 5, II.

Mädchen oder jüngere Frau
für leichte Arbeit in Haushalt und Laden sofort gesucht. Angeb. unt. 7709 an den Führer-Verlag Khe.

Fleißige, jüngere oder ältere
weibl. Hilfskräfte
werden auf sofort für Verpflegungsstelle der Polizei gesucht. (7715)
Vorzustellen:
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 50.

Allein-Mädchen
für modern. Etagen-Haushalt für bald gesucht.
Gefl. Angebote an (37791
Frau Dir. Wedekind
Karlsruhe, Beethovenstraße 8

Heute letzter Tag!
„Das Glück wohnt nebenan" | **„Zwei Welten"**
Jugendliche zugelassen!
Beginn: 3.45, 5.45 und 7.45 Uhr. — Dazu die neueste Wochenschau!

RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE.-MÜHLBURG · Rheinstr. 87—77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6257
SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 10 · Sonntags durchgehend · 800 Sitzplätze · Telefon 6257

Eintracht-Bar-Kabarett

GASTSPIEL

Schamil und Tamara
(die weißen Teufel) atemberaubendes Tempo
Moreno
der spanische Tenor
Paolo
Instrumental-Step-Chansonnier
Evelyn Günth
die charmante, geistreiche Vortragskünstlerin
Slavenna
in ihren künstlerischen Tänzen
Lola Mongol
die charmante Tänzerin

Samstags und Sonntags in unserem Kaffee
Unterhaltungs-Konzert
mit Kabaretteinlagen

Auch in diesem Frühjahr bringen wir
REIZENDE NEUHEITEN
Kaiserstr. 88
Fernruf 2098
ED. LAMMERS
Spezialhaus für Kinderkleidung

Auf sofort oder später gesucht:
Büfett-Stütze
Büfett-Anfängerin
Hausbursche
Angebote an: (63129
Hotel Drei Könige Offenburg
Alle Zimmer mit fließendem Wasser.

Selbständige Stelle in neuzeitl. eingerichtetem Haushalt an zuverlässige, kinderliebe
Hausgehilfin
sofort oder später zu vergeben. (37335
Th. Adler, Karlsruhe, Mathiustraße 7.

Lehrmädchen
mit guter Auffassungsgabe
auf sofort oder später gesucht
Müller's Bazar
Karlsruhe, Kaiserstr. 241
Glas - Porzellan - Hausrat
37220

Tüchtiges (37320)
Mädchen
erfahren in Küche u. Hausarbeit, auf sof. od. später ges. **Khe.**
Dennig Waldstr. 65 Tel. 736

Tücht., selbständiges
Mädchen
erfahren in Küche u. Haushalt, für sofort oder 15. Mai
gesucht.
Frau Klumpp, Rastatt, Rheintorstraße 1. (60710)

Für sofort oder später suchen wir für unsere Buchhandlung eine tüchtige, verantwortungsbewußte
Buchhändlerin
Angenehmes, selbständiges Arbeiten. Gefl. Angebote unter B 37924 an den Führer-Verl. Khe.

Verkäuferin
oder **Mädchen** als **Mithilfe** im Lebensmittelgeschäft nach Karlsruhe in Dauerstellung **gesucht.** Mit oder ohne Kost und Wohnung.
Angebote unter **37645** an Führer-Verlag Karlsruhe.

Männlich

Für die Erzeugnisse meiner Abteilung **Verdunkelungsanlagen,** vorwiegend meiner **Schnürharmonika-Verdunkelungsvorhänge** DRP. vom Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem geprüft und von der Reichsanstalt für Luftschutz gemäß § 8 des Reichsluftschutzges. genehmigt, glänzend bewährt für die Abdunkelung von Oberlichtern, Sheds, Lichtbändern und sonstigen Glasdachbauten, vergebe ich im hiesigen Bezirk die

Vertretung

Handwerker mit Erfahrung in der Montage von Oberlicht-Verdunkelungsanlagen, sowie Fach-Vertreter werden bevorzugt. (60588

Rolladen-Klein
Inh. Jakob Klein
Frankfurt/Main-Höchst
Königsteiner Str. 53, Schließfach 55. Telefon 12170/13995
Zur Zeit **Baden-Baden, Hotel „Haus Reichert".**
Bin am Freitag, den 9. Mai, Samstag, den 10. Mai, Sonntag, den 11. Mai, vormittags von 10—11 Uhr zu sprechen.

Ein Film, den man erwartet!

...reitet für Deutschland

GERTRUD EYSOLDT - GERHILD WEBER
H. A. E. BÖHME - WILLI ROSE - H. ZESCH-BALLOT - PAUL DAHLKE u. a. m.

Spielleitung:
ARTHUR MARIA RABENALT

Ab morgen im
Ufa-Theater und Capitol

Zum Frühling 36450
NEUE DAUERWELLEN
nach bekannt guter Ausführung!
Frisiersalon **SCHMITT**
Lammstr. *Nähe Café Bauer, Tel. 1583*

Vermessungs-Techniker
für sofort gesucht. Die Stellung ist bei Posen für ein Bauvorhaben. (37776
Auch stelle ich einige
Schachtmeister
ein. Bewerbungen sind zu richten an Herrn **Bauleiter Josef Hoser, Nakel an der Netze,** Posener Straße 5, Schließfach 20.

Wir stellen ein:
mehrere
Werkzeugmacher oder Maschinenschlosser
für Feinmaschinenbau
1 techn. Zeichner
C. L. Schmidt, Rastatt

Tüchtiger
Buchhalter (in)
für Durchschreibesystem auf sofort od. später **gesucht.**
Angebote erbeten: (37492
FRIEDRICH HOLL
Farben- und Industriebedarfsgroßhandlung
Karlsruhe, Kaiserstraße 5.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Tüchtiger (7642)
Bauingenieur
für Abrechnungen und Bauführung sofort gesucht.
Karl Müller, Bauunternehmung Karlsruhe, Moltkestraße 43.

Bilanzsicherer
Buchhalter (in)
in schöne Schwarzwaldstadt gesucht auf sofort oder später.
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. frühesten Eintrittstermin erbeten unter **K 37752** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Noch einige
Vertreter
für hochaktuelle Zeitschrift, zur Einführung in allen Bevölkerungsschichten **gesucht.** Zur Zeit sehr günstiges Arbeitsfeld.
Angebote unter **E 37488** an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmänn. Lehrling
findet Aufnahme bei
C. F. Müller
Karlsruhe, Ritterstraße 1.

Kraftfahrer
auf sofort gesucht.
Eis- und Kühlwerke
Baden-Baden.

Bäckerlehrling
Kräft. Junge, welch. Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten (7618)
Heinrich Kuntz, Bäckerei, Kond., Kaffee Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 45.

Suche tüchtigen
Pferdeknecht
für meine Landwirtschaft, b. freier Station. (37243
Wilhelm Walter, Lahr (Schwarzw.) Geroldseckervorstadt Nr. 27.

Suche sofort oder später (7498)
Kraftfahrer
für Deutz-Zugmaschine.
Albert Kölmel, Kohlenhandlung und Fuhrgeschäft, Mühlburg, Lindenplatz 8.

Küfer
auch älterer Mann, zur Reparatur von Versandfässern **gesucht.**
Pektinfabrik / Neuenbürg Württ.

Für den
Telegramm-Zustelldienst
beim Fernsprechamt Khe. werden noch einige
Jugendliche
im Alter von 16—20 Jahren eingestellt. Vorzustellen in der Personalstelle daselbst. (37959

Stellengesuche

Fräulein, Mitte 40, sucht Stelle als
Haushälterin
auch bei Kindern.
Angebote unter **1626** an die Führer-Geschäftsstelle Lahr.

Fräulein
angen. Aeußere, geschäftstüchtig, umsichtig, gute Handschrift, sucht sich **zu verändern.** Am liebsten als **Kassiererin** od. ähnl. Angebote unter **7568** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen
das etwas koch. kann, sucht auf 1. Juni Stellung in Privat. Angebote unter **7604** an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtige
Bedienung
sucht für 2—3 Tage **Aushilfsstellung.**
Angebote unter **7299** an Führ.-Verl. Khe.

Junge Frau sucht in Karlsruhe
Stelle als Bedienung
Angebote: (3032)
Postlagernd R. W., Hörden/Murgtal.

Mädel sucht Stelle a.
kaufmänn. Lehrling
Angebote unter **7679** an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen
sucht auf 1. Juni Stelle in Karlsruhe. Weststadt bevorzugt.
Angebote unter **7676** an Führ.-Verl. Khe.

Tücht. Kontoristin übernimmt in den Abendstunden und Samstag nachm. alle Büroarbeiten, auch Buchh. Eig. Schreibmaschine. Angeb. unt. **7565** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin
Stenographie und Schreibmaschine, sucht **Halbtagsstellung**
ab 1. Juni mit möglichst selbst. Arbeit. Angebote u. **H 37836** an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht halbtags
Beschäftigung
für leichte Büro-Arbeiten. Eintritt sofort oder später.
Angebote u. **B 37829** an Führ.-Verl. Khe.

Mietgesuche

2 Z.-Wohnung
v. pünktlich. Zahler auf sof. od. spät. zu mieten gesucht. Angebote unt. **7300** an den Führ.-Verl. Khe.

5-6 Z.-Wohnung, gt. u. mod. ausgest., z. 1. Juli evtl. früher von ruh. Dauermieter zu mieten **gesucht.**
Zentrale Lage bevorz. Preis mögl. nicht über etwa 140 RM.
Angebote unter **7586** an Führ.-Verl. Khe.

Einfamil.-Haus
Hirschstraße 55, Khe. mit 8 Zimmer, einger. Bad, reichl. Zubehör u. Gart., auf sofort od. später zu vermieten. Auskunft ert. **Dürr,** Gartenstr. 3a, tägl. zwisch. 11 u. 14 Uhr. (37150

Damenhüte
Umformen nach flotten Formen
Fr. Hanselmann
Kriegsstraße 3 a.

Sie leben länger
wenn Sie
Arterienverkalkung
fernhalten. Nehmen Sie
Blattgrün Wagner Arteriosal
Packung 1.50, 3.40 RM
Adler-, Rosen-Apoth.; Drog. Vetter, Zirkel 15; **Markt, Neumaier,** Kriegsstraße; **Barth,** Hirschstr.; **Leopold Günther,** Zähringerstr.; **Badenia,** Jollystr.; **Rth. Neubert,** Karlstr.; **Kopf,** Karlstraße; **Ref. Süd, Schnurr.** (40675

Geschäftsräume
größere, mit Zufahrt, evtl. mit Wohnung, von Großhandlung gesucht. Angebote unter **7552** an den Führer-Verlag Khe.

---

2 Zim.-Wohng.
mit Küche, von verh. Beamten in guter Lage auf sofort gesucht. Angebote unter **7381** an den Führer-Verlag Khe.

Suche
4 Zimmer-Wohnung
evtl. auch **3 Z.-Wohnung** mit schön. Mansarde, am liebsten Turmberg, evtl. kann schöne **3 Z.-Wohnung** in Tausch gegeben werden. Angebote mit Mietpreis unter **7518** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Joh. Ph. Gruber
Möbeltransport Karlsruhe
Wohnungsnachweis
Telefon 7734
Umzüge nach dem Elsaß

Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Khe., **Amalienstr. 46, III.** am Kaiserplatz. (7375

In schöner Lage des Renchtals ist kleine, **möblierte Wohnung** an einzelne Dame billig zu vermieten. Zuschrift. u. **B 37826** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Balkonzimmer
bester Lage Südweststadt, gut möbl., m. Schreibt., sof. oder b. 15 Mai zu vermiet. **Hirschstraße 89, III.,** Karlsruhe. (7706)

Lebensmittel- und Feinkostgeschäft

mit neuzeitlicher Dreizimmerwohnung, zum 1. Juli 1941 in unserem Wohnblock Karlsruhe-Mühlburg (162 Wohnungen) zu vermieten.
Bewerbungen nur solcher Einzelhandelskaufleute können eine Berücksichtigung finden, die über eine ausreichende Erfahrung verfügen.
Angebote erbitten wir schriftlich unter Angabe der derzeitigen Verhältnisse bei unserem Hausmeister, Steubenstraße 2, abzugeben. (36351)
Nordstern Lebensversicherungs-A.-G., Berlin-Wilmersdorf
Grundbesitzverwaltung Karlsruhe. Fernruf 3238